



ALLES FÜR DIE AUSBILDUNG

Niederbayerische Betriebe suchen gemeinsam mit der IHK Lösungen für die Zukunft der dualen Ausbildung | 6

EIN HOCH AUF DIE PRÜFER

Fast 300 Ehrenamtliche erhalten besondere IHK-Auszeichnung für ihr großartiges Wirken. | 40

WIRTSCHAFT IM KRISENMODUS

Konjunkturumfrage bestätigt Negativtrend und Unternehmen fordern klaren Reformpfad | 42

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe –
Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

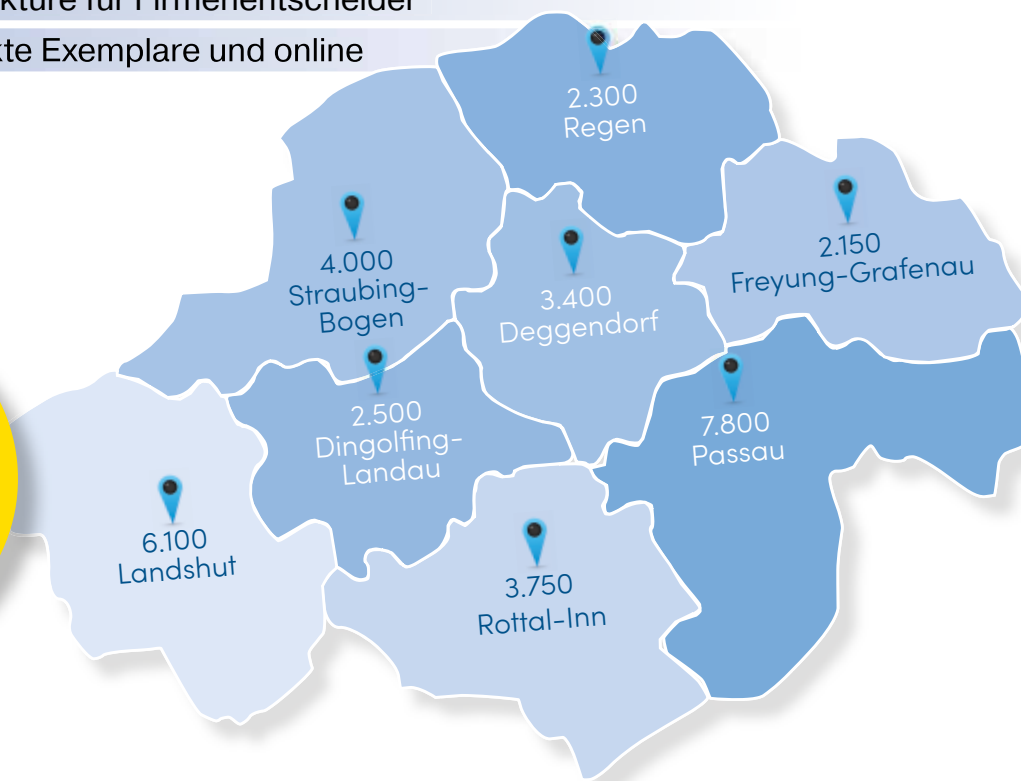
Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederbayern
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederbayerischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden
wir Ihnen die
Mediadaten!



Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
t 08541 968835 | ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Menschen bilden.
Unternehmen fördern.
Region stärken.

Die Zukunft jetzt planen

Der Bedarf ist hoch, viele Unternehmen finden aber keine geeigneten Bewerber mehr für ihre Ausbildungsplätze. Die IHK Niederbayern und ihre Betriebe steuern gezielt gegen diesen Trend und schützen Ausbildung zum Erhalt eines starken Standorts.



40

Ein Hoch auf die verdienten Prüfer

Die IHK hat die niederbayerischen Prüfer mit einem Festakt für ihren Einsatz um die Wirtschaft gewürdigt. Fast 300 Ehrenamtliche erhielten eine Auszeichnung für ihr großartiges Wirken.



Fotos: Kzenon, Kingdola (KI-Bild) - stock.adobe.com, motivmedia GmbH, Limmer

Negativtrend hält an

Weiterhin überwiegen trübe Aussichten, wie die neue Konjunkturumfrage der IHK zeigt. Die Betriebe fordern die Regierung erneut auf, Tempo zu machen und klare Prioritäten in ihrem Handeln zu setzen.



5

Inhalt

TITELTHEMA

Aktuelle Ausbildungszahlen	5
Ausbildung heute in Niederbayern	6
Berufsorientierung	8
Die neue FIT FOR JOB ist da!	8
Talk mit Ausbildungsleiter Andreas Schinhärl	10
KI in der Ausbildung	12
Kommentar Karl Heinz Friedrich	13
So unterstützt die IHK	14
IHK-Akademie	16
Ausbildungsmarketing mit ATELIER & FRIENDS	18
Sind Arbeitszeugnisse ehrlich?	20
DRÄXLMAIER Group übt soziale Kompetenz	21

UNTERNEHMEN UND REGION

Ullmann Logistik GmbH	22
Start Biomassekraftwerk Dingolfing	23
Sehlhoff GmbH	24
Michael Wolf Gruppe	25
Kurz & Knapp	26
Flottweg SE	27
Hartwimmer Modestraße GmbH & Co. KG	28
VR-Bank Vilshofen-Pocking eG	29
Gründerpreis niederbayerische Sparkassen	30
Dietmar Klinger	31
Der Einrichter Völkl Innenarchitektur-	
Innenausbau Hotel GmbH	32
Bayerwald Xperium GmbH	33
Sonnleitner Holzbauwerke GmbH & Co. KG	34
MEDIA tek GmbH	37
PC Westernstadt GmbH & Co. KG	38
Existenzgründer	39

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Prüferehrung	40
Konjunkturbericht Frühjahr 2026	42
Politische Arbeit für die Unternehmen	44
Verleihung Cross Border Award	48
Fachausschuss Industrie bei „NExT Factory“	49

IHK-SERVICE

Unternehmergespräche in Landshut	50
IHK-Zukunftstag	52
IHK-Business Women Interview	54
Deutscher Industriestrompreis	60
Recht und Steuern	63

STANDARD

Standpunkt	4
Veranstaltungen	69
Schau amoi	70
Impressum	70

BEILAGENHINWEIS

WORTMANN AG

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 30. Juni 2026 wieder.

Warum Ausbilder mehr Anerkennung verdienen

Über Bildung und die „junge Generation“ wurde und wird schon immer diskutiert. Schließlich kann jeder mitreden: über Schule und die Lehrer, über die Vorbildfunktion der Eltern, über das Bildungssystem insgesamt und nicht zuletzt über die jungen Menschen, die dieses Bildungssystem durchlaufen. In der öffentlichen Debatte kommt aber bisweilen eine Gruppe zu kurz, die in der beruflichen Bildung eine sehr wichtige Rolle erfüllt: die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben.

Die duale Berufsausbildung ist ein Erfolgsfaktor für unsere Wirtschaft. Unterschiedliche Partner wirken dafür zusammen: die Berufsschulen, die Prüfer, die die IHK erst kürzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet hat, und natürlich die Ausbildungsbetriebe.

Eine tragende Säule dieses besonderen Bildungssystems sind aber auch die Ausbilder in den Unternehmen. Sie bringen ihre berufliche und persönliche Erfahrung in die Ausbildung ein. Sie vermitteln das praktische Wissen und Können, das die Auszubildenden in ihrem Beruf benötigen. Aber sie tun noch mehr: Die Ausbilder begleiten, stützen, fordern und fördern die jungen Menschen, und das in einer sehr spannenden Phase ihres Lebens. Sie werden damit zu Lernbegleitern, ist oftmals zu lesen. Auch im Titelthema des vorliegenden IHK-Magazins werden Sie diesen Begriff wiederfinden. Ich gehe aber noch weiter: Ausbilder sind Lebensbegleiter.

Es sind also sehr hohe Ansprüche, die heute an Ausbilder gestellt werden. Dafür brauchen sie fachliche Qualifikation wie pädagogische Kompetenz – und zwar auf dem neuesten Stand. Die IHK trägt dazu bei: mit den Weiterbildungsangeboten der IHK-Akademie, mit Netzwerken wie dem Forum Personal, mit Veranstaltungen, Service und Beratung. Notwendig ist aber auch mehr gesellschaftliche Anerkennung sowie ein öffentliches Bewusstsein für die Leistung der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben. Denn ihre Aufgabe ist zu wichtig.

»Ausbilder sind
Lebensbegleiter.«



Franz-Xaver Birnbeck
IHK-Vizepräsident

IHK-Zahlen, Daten, Fakten

In wenigen Wochen startet das neue Ausbildungsjahr. Die Zahlen aus 2025 geben durchaus Anlass zur Sorge. Umso wichtiger ist es, die duale Bildung gezielt zu stärken und ihre Chancen für junge Menschen und Unternehmen noch stärker in den Fokus zu rücken. Hier einige Fakten.

Ausbildungszahlen
allgemein



Stand	31.12.2025	Veränderung (31.12.2024)
Gesamt	10.758	-250 (-2,27 %)
Neueintragungen	3.938	-362 (-8,42 %)

3.938

Neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse
bis 31.12.2025

Gewerblich-technische Berufe

Metallindustrie (807)
Elektroindustrie (511)
Bau, Steine, Erden (137)
Chemie, Physik, Biologie (41)
Leder, Textil, Bekleidung (25)
Druck und Papierindustrie (40)
Holzindustrie (8)
Nahrung und Genuss (13)
Glas- und Keramikindustrie (5)
Bergbau (9)

1.596

Kaufmännische und sonstige Berufe

Handel (764)
Hotel- und
Gaststättengewerbe (468)
Industrie (228)
Bankgewerbe (215)
Verkehrs- und Transportgewerbe (76)
Versicherungsgewerbe (49)
Sonstige, insbesondere Kaufleute
für Büromanagement (542)

2.342

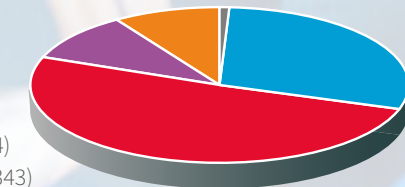
IHK-Ausbildungsberufe

TOP 10

1. Verkäufer/-in (284)
2. Kaufmann/-frau im Einzelhandel (274)
3. Industriemechaniker/-in (238)
4. Industriekaufmann/-frau (228)
5. Kaufmann/-frau Büromanagement (222)
6. Bankkaufmann/-frau (215)
7. Fachinformatiker/-in (206)
8. Elektroniker/-in für Betriebstechnik (184)
9. Fachkraft für Lagerlogistik (171)
10. Koch/Köchin (151)

Schulabschlüsse

- ohne Schulabschluss (65)
- Mittelschulabschluss (1.128)
- Mittlerer Bildungsabschluss (1.998)
- Hochschul-/Fachhochschulreife (404)
- im Ausland erworbener Abschluss (343)



Ausbildung heute in Niederbayern

Drei Unternehmen aus der Region, drei Perspektiven – und doch ein gemeinsames Ziel: die Fachkräfte von morgen auszubilden. Wir haben Verantwortliche aus unterschiedlichen Bereichen befragt, was Ausbildung heute ausmacht. Ihre Antworten zeigen, wie sich Ausbildung verändert, welche Erwartungen heute gelten und warum Ausbildung für Betriebe wichtiger ist als je zuvor.

Die Ausbildung steht heute stärker im Fokus denn je. Während sich der Arbeitsmarkt wandelt, der Wettbewerb um Nachwuchskräfte zunimmt und neue Kompetenzen gefragt sind, bleibt die Ausbildung für Unternehmen ein zentraler Baustein der Zukunftssicherung. Der Blick auf das kommende Ausbildungsjahr fällt bei den Unternehmen unterschiedlich aus.

Daniela Schönberger-Bayersdorfer aus dem Personalwesen der EFAFLEX GmbH & Co. KG aus Bruckberg zeigt sich optimistisch: „Auf das kommende Ausbildungsjahr können wir tatsächlich positiv blicken. Aufgrund von zahlreichen Bewerbungen hatten wir keine Probleme, passende Azubis zu finden.“ Diese Erfahrung ist jedoch längst nicht überall selbstverständlich.

Christian Boxleitner, Geschäftsführer der Mesutronic GmbH in Kirchberg im Wald, beschreibt die Situation als angespannt: „Alle Ausbildungsstellen besetzen zu können, wird zunehmend schwieriger.“ Gründe sieht er vor allem im Trend zum Studium und im demografischen

Wandel. Dennoch überwiegt auch bei ihm noch vorsichtiger Optimismus, da sich Bewerbungsprozesse zunehmend bis kurz vor Ausbildungsbeginn ziehen.

Carmen Schnupp, Inhaberin der Schnupp GmbH & Co. Hydraulik KG in Furth/Straubing-Bogen, sieht einen Wandel: Zwar sei bei jungen Menschen grundsätzlich Interesse an Ausbildung vorhanden, gleichzeitig würden Unternehmen inzwischen auch zunehmend wählerischer. „Wir stecken sehr viel Aufwand in die Ausbildung und haben hohe Übernahmequoten. Umso wichtiger ist es, die richtigen Verbindungen einzugehen“, betont sie. Diese strategische Auswahl zeigt: Ausbildung ist längst nicht mehr nur Nachwuchsgewinnung, sondern gezielte Investition.

Einigkeit herrscht bei den Erwartungen an die Auszubildenden. Neben fachlichen Grundlagen sind es vor allem persönliche Eigenschaften, die zählen. Daniela Schönberger-Bayersdorfer nennt Motivation, Eigeninitiative und Durchhaltevermögen als zentrale Faktoren. Auch Christian Boxleitner legt in

seinem Betrieb Wert auf Neugier, Engagement und die Bereitschaft, aktiv mitzuwirken: „Wir erwarten interessierte Auszubildende, die Freude an ihrer Ausbildung haben und sich in unser Team integrieren. Wichtig ist uns, dass sie bereit sind, von unseren Fachkräften zu lernen und aktiv mitzuwirken.“

Fachliche Kompetenzen werden meist nicht vorausgesetzt, sondern im Betrieb vermittelt – grundlegende Kenntnisse in Mathematik oder Sprache gelten jedoch überall als wichtige Basis. Carmen Schnupp bringt es auf eine einfache Formel: „Es muss menschlich passen – und das Interesse für den Beruf muss da sein. Wenn diese beiden Dinge zusammenkommen, ist gemeinsam alles möglich.“ Teamfähigkeit, Höflichkeit und Begeisterung für die eigene Tätigkeit bilden für sie das Fundament jeder erfolgreichen Ausbildung.

Wie Ausbildung konkret gestaltet wird, zeigt die Vielfalt der betrieblichen Maßnahmen. EFAFLEX Bruckberg setzt auf praxisnahe Einblicke und gezielte Vorbereitung: Präsentationen für Prüfungen,

die Begleitung von Messen oder Einsätze in der Produktion sollen den gesamten Ablauf erlebbar machen. Christian Boxleitner hebt insbesondere Eigenverantwortlichkeit hervor: „Azubi-Projekte stärken Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.“ Zudem seien selbst organisierte Veranstaltungen wichtig, um Integration und Teamgeist zu fördern.

Umfassende Betreuung ist auch der Ansatz bei Carmen Schnupp. Neben klassischen Ausbildungsinhalten setzt ihr Unternehmen auf ein breites internes Schulungsprogramm „Um unsere Azubis optimal durch die Ausbildung zu führen haben wir 18 überthematische interne Schulungen vorbereitet, an denen alle Azubis teilnehmen, egal welcher Fachrichtung. Die Schwerpunkte sind bunt gemischt von KI-Basics über Schweißen, Messtechnik, additive Fertigung bis hin natürlich zur Hydraulik. Das ist gut für die Vernetzung untereinander, und ein breites Wissen ist wichtig für ganzheitliche Lösungen unserer komplexen Herausforderungen.“ Ergänzt wird dies durch Kooperationen und Zusatzqualifikationen, die den Horizont der Auszubildenden erweitern. Ausbildung geht auch hier weit über den reinen Beruf hinaus.

Die Perspektiven für Auszubildende sind aus Sicht aller drei Betriebe ausgesprochen positiv. Daniela Schönberger-Bayersdorfer sieht in der Ausbildung „einen soliden Grundstein für das Berufsleben“, der zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet. Auch Christian Boxleitner betont die Chancen: „Wer engagiert ist, hat aufgrund des Fachkräftemangels sehr gute Zukunftsperspektiven.“ Carmen Schnupp unterstreicht zudem die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium: „In Kombination mit einer Fortbildung ist sie absolut gleichberechtigt.“

Eine Schlüsselrolle kommt bei allen drei befragten Betrieben den Ausbildern zu. Deren Aufgaben haben sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt. Christian Boxleitner beschreibt sie als „Lernbegleiter, Mentoren und Coaches“, die nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern auch die persönliche Entwicklung unterstützen. Carmen Schnupp ergänzt eine oft unterschätzte Dimension: die intensive Begleitung junger Menschen in einer prägenden Lebensphase. „Vor allem unsere Ausbilder begleiten den Übergang vom Kind zum Erwachsenen“, sagt sie. Auch Daniela Schönberger-Bayersdorfer betont den hohen Stellenwert der Ausbilder: „Sie sichern langfristig den Fachkräftenachwuchs und tragen

„Wir erwarten interessierte Auszubildende, die Freude an ihrer Ausbildung haben und sich in unser Team integrieren.“



Christian Boxleitner,
Geschäftsführer Mesutronic GmbH,
Kirchberg i.W.,
Anlagen- und Produktschutz

wesentlich zur Qualität der Ausbildung und zum Unternehmenserfolg bei.“

Warum sich Ausbildung für Unternehmen weiterhin lohnt, wird in allen drei Betrieben deutlich. Sie ist weit mehr als ein Kostenfaktor – sie ist eine Investition in die Zukunft. Daniela Schönberger-Bayersdorfer hebt hervor, dass sich Fachkräfte so gezielt im eigenen Unternehmen entwickeln lassen und wertvolles Wissen erhalten bleibt. Christian Boxleitner sieht in Auszubildenden sehr wichtige Impuls-



„Ausbildung ist längst nicht mehr nur Nachwuchsgewinnung, sondern gezielte Investition.“

Carmen Schnupp,
Geschäftsführerin
Schnupp GmbH & Co. Hydraulik KG,
Furth/Straubing-Bogen,
Herstellung von Produktionsanlagen und Hydrauliksystemen

geber: „Sie bringen neue Ideen und Perspektiven ein, insbesondere im digitalen Bereich.“ Carmen Schnupp formuliert ganz grundlegend: „Ausbildung ist wichtig, weil wir an die Zukunft glauben und die jungen, motivierten Kolleginnen und Kollegen unsere Zukunft sind.“

So unterschiedlich die Branchen und Herangehensweisen auch sind – die Kernaussage ist eindeutig: Ausbildung bleibt ein unverzichtbares Instrument, um Fachkräfte zu sichern, Innovationen voranzutreiben und Unternehmen nachhaltig erfolgreich zu machen. Entscheidend ist dabei nicht nur, ob ausgebildet wird, sondern wie: mit Engagement, Weitblick und dem klaren Ziel, junge Menschen auf ihrem Weg bestmöglich zu begleiten.



„Ausbilder sichern langfristig den Fachkräftenachwuchs und tragen wesentlich zum Erfolg bei.“

Daniela Schönberger-Bayersdorfer,
Personalwesen
EFAFLEX GmbH & Co. KG, Bruckberg,
führender Hersteller von industriellen Schnellaufzügen



EFAFLEX in Bruckberg bietet jungen Menschen gute Voraussetzungen für den Start ins Berufsleben.

Fotos: ty - stock.adobe.com; Foto Bernhard

Berufsorientierung als Zukunftsaufgabe der Wirtschaft

Die Suche nach Fachkräften beginnt heute früh: Wer junge Menschen rechtzeitig informiert und echte Perspektiven aufzeigt, stärkt nicht nur den eigenen Nachwuchs, sondern die Wettbewerbsfähigkeit ganzer Branchen.

Die Berufswahl gehört zu den prägendsten Entscheidungen junger Menschen – und zugleich zu den größten Herausforderungen. Die Vielfalt an Bildungswegen, Studienangeboten und Ausbildungsberufen wächst stetig. Viele Schulabgänger fühlen sich angesichts der Möglichkeiten orientierungslos. Für Unternehmen bedeutet das: Berufsorientierung ist längst keine gesellschaftliche Zusatzaufgabe mehr, sondern ein strategischer Erfolgsfaktor.

Gerade die duale Ausbildung bietet dabei erhebliche Chancen. Sie verbindet theoretisches Wissen mit betrieblicher Praxis, schafft früh Bindung an Unternehmen und eröffnet attraktive Karrierewege bis hin zu Führungspositionen oder beruflicher Selbstständigkeit. Die IHK Niederbayern verweist in ihrem Angebot zur Berufsorientierung an den Standorten Deggendorf, Landshut, Straubing und Passau auf die große Bandbreite beruflicher Perspektiven von klassischen Ausbildungsberufen über duale Studiengänge bis hin zu vielfältigen Fortbil-

dungswegen. Besonders wirksam sind Formate, die Jugendlichen authentische Einblicke ermöglichen. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten Ausbildungs-Scouts. Dabei berichten Auszubildende direkt in Schulen von ihrem Berufsalltag, ihren Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gespräche „auf Augenhöhe“ schaffen Glaubwürdigkeit und senken Hemmschwellen. Schüler erhalten keine Hochglanzbroschüren, sondern persönliche Eindrücke aus der Praxis. Gleichzeitig stärken die beteiligten Auszubildenden ihre Kommunikations- und Präsentationskompetenz.

Auch Unternehmen profitieren von solchen Initiativen. Wer Präsenz zeigt, steigert seine Sichtbarkeit bei potenziellen Bewerbern und positioniert sich als attraktiver Arbeitgeber. Gerade kleine und mittelständische Betriebe können auf diese Weise Talente erreichen, die sie über klassische Recruitingwege oft nur schwer ansprechen. Berufsorientierung wird damit zu einem Instrument moderner Fachkräftesicherung.

Hinzu kommt: Jugendliche erwarten heute Orientierung, Sinnhaftigkeit und Entwicklungsperspektiven. Praktika, Ausbildungsmessen, Elternabende oder Kooperationen mit Schulen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Wirtschaft steht deshalb vor einer neuen Aufgabe: Sie muss Ausbildungs- und Karrierewege verständlicher, greifbarer und attraktiver machen. Wer jungen Menschen früh Perspektiven eröffnet, investiert nicht nur in den eigenen Betrieb, sondern in die Zukunft des gesamten Wirtschaftsstandorts. Berufsorientierung ist damit weit mehr als Nachwuchswerbung – sie ist ein zentraler Baustein nachhaltiger Unternehmensentwicklung.



Zur Berufsorientierung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Markus Spannbauer
Telefon: 0851 507-225
markus.spannbauer@passau.ihk.de

Die neue FIT FOR JOB ist da!

Das IHK-Magazin für alle Schulabgänger mit sämtlichen Themen rund um die Ausbildung ist erschienen. Wie jedes Jahr sind darin nahezu alle Adressen der IHK-Ausbildungsbetriebe in Niederbayern zu finden und zahlreiche wertvolle Praxistipps. „Die Unternehmen in Niederbayern bieten starke Perspektiven: spannende Aufgaben, gute Zukunftschancen und jede Menge Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln – vom Spezialisten über den Meister oder Fachwirt bis hin zu weiteren Aufstiegsoptionen mit entsprechenden Verdienstmöglichkeiten“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Bei rund 150 Ausbildungsberufen finde garantiert jeder seinen Weg, der zu den ei-

genen Talenten und Interessen passt – ob technisch, kaufmännisch, kreativ oder im Umgang mit Menschen. Die FIT FOR JOB bietet zunächst einen Überblick zum Thema Berufsorientierung, dann geht es um einzelne Berufsbereiche von Metall bis Handel. Zahlreiche Interviews und Fallbeispiele geben tiefe Einblicke in viele Facetten der Ausbildung. Azubis aus dem Ausland kommen zu Wort und die umfassenden Unterstützungsmöglichkeiten durch die IHK werden aufgezeigt. „Bewerbungstipps, richtiges Verhalten im Vorstellungsgespräch oder Fragen zum Ausbildungsvertrag – alles wird angesprochen“, sagt Michael Pangratz aus der Beruflichen Bildung der IHK, der für die



Hier downloaden



Inhalte des Magazins verantwortlich ist. Die FIT FOR JOB ist an den IHK-Standorten Deggendorf, Landshut, Straubing und Passau in Printform erhältlich und sie ist ab sofort online.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
michael.pangratz@passau.ihk.de



Gemeinsam mit den Eltern zum Erfolg

Eltern sind die entscheidende Orientierungsinstanz für ihre Kinder, wenn es um die Berufswahl geht. Doch auch Eltern stehen vor der Aufgabe, in einer sich rasant verändernden Arbeitswelt den Überblick über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten zu behalten. Die bayerischen Kammern verstärken daher ihr Engagement für die wichtige Zielgruppe der Erziehungsberechtigten bei der Frage „Was ist der richtige Weg für mein Kind?“ Die neue Eltern-Website bietet alles, was Eltern über Ausbildung wissen sollten – klar, kompakt und praxisnah: Es gibt umfangreiche Erstinformationen zu Wegen und Chancen der dualen Ausbildung. Ein neuer kompakter Flyer „Duale Ausbildung – Für Eltern auf den Punkt gebracht“ informiert übersichtlich über Chancen, Perspektiven und Anschlussmöglichkeiten einer dualen Ausbildung und liefert Daten zu einer Karriere, die mit einer Ausbildung beginnt. Was können Erziehungsberechtigte in typischen Alltagssituationen antworten? Mikro-Learning-Erlebnisse enttarnen Ausbildungs-Klischees. Der neue Erklärfilm zeigt Eltern in unter

zwei Minuten, welche Vorteile eine duale Berufsausbildung bietet – von praxisnaher Erfahrung über finanzielle Unabhängigkeit bis hin zu hervorragenden Karriere- und Weiterbildungschancen. Verfügbar ist das Dokument auch in einfacher Sprache sowie mehrsprachig untertitelt. In Podcasts für Eltern teilen Gäste ihre ganz persönlichen Erfolgsgeschichten und zeigen, wie vielfältig Wege in die Berufswelt sein können. Die „Eltern-Coachin“ Kristina Dierschke erklärt in Videos, wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können – klar, verständlich, alltagsnah. Wie ist es anderen Eltern und Kids ergangen? In den Erfolgsgeschichten schildern Eltern-Kind-Tandems, wie sich ihr Weg hin zur beruflichen Zufriedenheit gestaltet hat.



Zur Elternseite des
Bayerischen Industrie- und
Handelskammertags

AUSBILDUNG@STREICHER
Entdecke dein Talent!

Schon eine Idee für deine Zukunft?

- Ausbildung in einem unserer rund **40** Ausbildungsberufe
- Ferientätigkeit
- Praktikum
- Duales Studium

Bitte bewirb dich über unser Bewerberportal auf www.streicher-perspektiven.de.

Bei Fragen steht dir unsere Ausbildungsleiterin, Frau Daniela Loy, unter Tel. +49 991 330-122 gerne zur Verfügung.

MAX STREICHER GmbH & Co. KG aA

Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.
JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0
www.urzinger.de

„Ausbildung ist ganzheitliche fachliche und persönliche Entwicklung“

Andreas Schinhärl ist Ausbildungsleiter bei der Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH in Aldersbach mit derzeit 65 Auszubildenden. Das Unternehmen bietet alles, was zu einem modernen Ausbildungsbetrieb gehört, von der digitalen Bewerbung bis zur eigenen Ausbildungswerkstatt. Der Ausbildungschef mit seiner Einschätzung zum Thema „Ausbildung heute“.

Welche Fähigkeiten und Haltungen unterscheiden heute einen guten Auszubildenden von einem lediglich formal geeigneten Bewerber – und welche davon lassen sich im klassischen Auswahlverfahren kaum erkennen?

Ein guter Auszubildender zeichnet sich heute vor allem durch Lernbereitschaft, Eigenverantwortung und echtes Interesse am Beruf aus. Fachliche Grundlagen lassen sich entwickeln – entscheidend ist die Haltung.

Wer neugierig ist, Zusammenhänge verstehen will und aktiv mitdenkt, bringt die besten Voraussetzungen mit. Gerade diese Eigenschaften sind im klassi-

Viele Betriebe beklagen mangelnde Ausbildungsreife. Ist dies tatsächlich ein Qualitätsverlust der Bewerbergeneration – oder offenbart sich darin eher ein Wandel der Erwartungen auf Unternehmensseite?

Wir sehen vor allem einen Wandel der Anforderungen. Die Tätigkeiten, gerade in einem technologiegetriebenen Unternehmen wie Knorr Bremse, sind komplexer geworden. Hinzu kommt aber auch eine schleichende „Entwertung“ der Schulabschlüsse, wie Quali und Mittlere Reife. Diese mündet in einem abnehmenden Bildungsniveau der Schüler und erschwert zunehmend eine hochwertige

digitale Kompetenzen und Offenheit für Neues. Unsere Aufgabe ist es, diese Potenziale gezielt zu entwickeln durch strukturierte Ausbildung, durch gezielte Entwicklung als Jungfacharbeiter aber auch durch weiterführende externe Qualifizierungsangebote, beispielsweise in Zusammenarbeit mit der IHK Niederbayern.

Welche Fehler können Unternehmen Ihrer Ansicht nach im Umgang mit Auszubildenden vermeiden?

Ein häufiger Fehler ist aus unserer Sicht, Auszubildende zu wenig zu begleiten oder sie zu früh sich selbst zu überlas-



Das Team Ausbildung bei Knorr-Bremse: Andreas Schinhärl (Ausbildungsleitung), Lisa Hasenberger (Ausbildlerin für kaufmännische Berufe), Heinz Stark (Ausbilder Metall), Norbert Greiner (Ausbilder Elektronik) und Zoran Karpic (Ausbilder Mechatronik). Es gibt 65 Azubis in neun Ausbildungsberufen bzw. dualen Studiengängen.

schen Auswahlprozess allerdings schwer zu erkennen. Noten und Lebensläufe sagen wenig über Durchhaltevermögen, Selbstorganisation oder Teamfähigkeit im Alltag aus. Hier helfen frühzeitige Praxiseinblicke wie Praktika oder Probearbeitstage, Kooperationen mit Schulen – weit mehr als reine Bewerbungsverfahren.

Ausbildung. Als Folge daraus mussten wir in diesem Jahr erstmals Nachhilfeterminen in MINT-Fächern für unsere neuen Azubis anbieten. Ob wir das als mangelnde Ausbildungsreife oder zu große Erwartung unternehmensseitig deklarieren, sei dahingestellt, wichtig ist, das im Sinne aller in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig bringen viele junge Menschen heute wertvolle Stärken mit, etwa

sen. Ausbildung bedeutet Führung – gerade am Anfang braucht es klare Strukturen, Feedback und Orientierung. Ebenso problematisch ist es, Azubis nur als „mitlaufende Arbeitskräfte“ zu sehen. Wer Ausbildung ernst nimmt, muss Zeit investieren, Lernziele klar definieren und entscheidend ist meiner Meinung nach auch die Qualität der übertragenen Aufgaben.

Wie verändert die Digitalisierung die berufliche Souveränität: Geht es künftig stärker um Wissensbesitz oder um Urteilsfähigkeit im Umgang mit permanent verfügbarer Information?

Berufliche Souveränität bedeutet heute vor allem Urteilsfähigkeit. Wissen ist jederzeit verfügbar. Entscheidend ist, Informationen richtig einzuordnen, zu bewerten und sicher anzuwenden. Deshalb legen wir bei Knorr Bremse Wert darauf, schon in der Ausbildung die Grundlagen für lebenslanges Lernen zu schaffen und diese durch gezielte Weiterbildungsformate kontinuierlich auszubauen.

Viele Betriebe werben mit Benefits und Wohlfühlkultur um Nachwuchs. Besteht die Gefahr, dass Betriebe den eigentlichen Kern von Ausbildung – Leistung, Verbindlichkeit und fachliche Exzellenz – zu defensiv vertreten?

Benefits sind ein Teil moderner Arbeitgeberattraktivität, ersetzen aber nicht den Kern von Ausbildung und sind sicher nicht entscheidend. Bei uns steht fachliche Qualität klar im Mittelpunkt. Gleichzeitig zeigen wir Perspektiven auf: Wer Leistung bringt, erhält bei uns vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung – auch unmittelbar im Anschluss an die Ausbildung. Das ist für viele junge Menschen ein entscheidender Faktor.

Welche Missverständnisse bestehen aus Ihrer Sicht zwischen jungen Berufseinsteigern und erfahrenen Führungskräften und wie lassen sie sich produktiv auflösen?

Zentrale Missverständnisse betreffen die Themen Erwartung und Selbständigkeit. Führungskräfte erwarten schnell eigenständiges Handeln, während sich Berufseinsteiger mehr Anleitung und Unterstützung wünschen. Zugleich wird Feedback unterschiedlich verstanden, junge Menschen erwarten häufig kontinuierliche Rückmeldung, während ältere Führungskräfte Feedback punktuell geben. Die Lösung liegt in regelmäßiger klarer Kommunikation in beide Richtungen.

Ist der Fachkräftemangel auch ein Führungs- und Qualifizierungsproblem der Unternehmen selbst?

Der Fachkräftemangel ist aus unserer Sicht auch eine Frage der unternehmerischen Verantwortung. Wer konsequent zielgerichtet ausbildet und weiterqualifiziert, schafft sich seine Fachkräfte selbst. Knorr Bremse verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, von der klassischen Ausbildung über interne Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zu Umschulungen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Diese Verzahnung stärkt die eigene Fachkräftebasis.

Welche Rolle spielt Fehlerkultur in der Ausbildung in einer Arbeitswelt, die immer komplexer und schneller wird?

Eine gelebte Fehlerkultur ist die Grundlage für Entwicklung. Lernen entsteht nur, wenn man Dinge ausprobiert und reflektiert. Leider wird der zeitliche Rahmen für „Fehler“ immer weiter eingegrenzt, zu viele Inhalte behindern den Übungsgrad.

Wenn Sie die betriebliche Ausbildung der kommenden zehn Jahre mit einem einzigen Leitgedanken neu entwerfen könnten: Worauf würden Sie den Schwerpunkt legen – Fachwissen, Anpassungsfähigkeit, Charakterfestigkeit oder etwas ganz anderes?

Entscheidend ist die Fähigkeit, sich neues Wissen zu erschließen und sich weiterzuentwickeln. Deshalb verstehen wir Ausbildung als Ausgangspunkt eines langfristigen Lernprozesses, unterstützt durch interne Programme und externe Partnerschaften. „Stay curious“, also „bleib wissbegierig“, würde ich sagen.

Ihr Fazit: Was macht gute Ausbildung aus Ihrer Sicht heute wirklich aus?

Gute Ausbildung umfasst die ganzheitliche fachliche und persönliche Entwicklung, um gefestigt in die Arbeitswelt der Zukunft zu starten.

ANZEIGE

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real



DU BRINGST DEN
VIBE
WIR DEN
JOB



**Ausbildung und
duales Studium
im Werk Teisnach**



KI in der dualen Ausbildung: Ein wichtiger Zukunftsskill zur beruflichen Handlungsfähigkeit

Digitale Transformation, volatile Märkte und technologische Durchbrüche – insbesondere bei KI – verändern die Anforderungen an Fachkräfte grundlegend. Für Unternehmen, die händierend nach Auszubildenden suchen, stellt sich daher die Frage: Wie müssen junge Menschen heute ausgebildet werden, damit sie morgen als Fachkräfte in ihrem Beruf handlungsfähig sind?

Die Antwort liegt nicht allein im Bestehen der IHK-Prüfung. Ziel der dualen Ausbildung ist vielmehr die berufliche Handlungsfähigkeit, wie sie in den Ausbildungsordnungen klar definiert wird: „Die im Ausbildungsrahmenplan genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sollen von den Auszubildenden so vermittelt werden, dass die Auszubildenden die berufliche Handlungsfähigkeit nach § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes erlangen. Die berufliche Handlungsfähigkeit schließt insbesondere selbständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren bei der Ausübung der beruflichen Aufgaben ein.“

Diese Handlungskompetenz ist im Deutschen Qualifikationsrahmen auf Niveaustufe 3 verankert. Die duale Ausbildung ist damit ganz klar outcome-orientiert: Es geht also nicht darum, was vermittelt wurde, sondern was Auszubildende am Ende können – und zwar eigenständig. Genau hier kommt nun Künstliche Intelligenz ins Spiel. Fast alle neueren Ausbildungsrahmenpläne sehen vor, dass Auszubildende auf eine „digitalisierte Arbeitswelt“ vorbereitet werden müssen. Dazu gehört unter anderem der kompetente Umgang mit digitalen Daten und Datenschutz, das Einschätzen von Risi-

ken bei der Nutzung digitaler Medien, ressourcenschonende und effiziente Kommunikation, das Recherchieren und Bewerten von Informationen aus digitalen Netzen sowie die Anwendung von Lern- und Arbeitstechniken des selbstgesteuerten Lernens mit digitalen Medien.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) beschäftigt sich ebenfalls intensiv mit der Frage, welchen Einfluss KI auf die Berufsbildung haben wird. Klar ist: Die Anforderungen an Auszubildende verändern sich. Routineaufgaben werden zunehmend automatisiert, und zudem auch solche, die bislang als anspruchsvoll galten. Gefragt sind künftig vor allem Kompetenzen, die Maschinen nicht leisten können – Kreativität, soziale Interaktion, ethisches Urteilsvermögen und die Fähigkeit, komplexe unternehmerische Zusammenhänge zu verstehen und Arbeit menschlich zu gestalten. Für Ausbildungsbetriebe bedeutet das: Wer heute Auszubildende für morgen fit machen will, muss KI integrieren. Nicht etwa als Selbstzweck oder als eine Form der „Ausbildungsvereinfachung“, sondern als Werkzeug, das selbstgesteuertes Lernen fördert, kritisches Denken schult und die Fähigkeit zur eigenständigen Problemlösung stärkt.

„KI verändert wie wir arbeiten und lernen, daher sollte man sich dringend aber reflektiert mit diesen neuen Realitäten auseinandersetzen“, sagt Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung der IHK Niederbayern. Die Betonung liegt auf „reflektiert“: Es geht nicht darum, KI blind zu übernehmen, sondern darum, ihre Möglichkeiten und Grenzen zu verstehen, Informationen kritisch zu prüfen und die Technologie verantwortungsvoll zu nutzen.

Unternehmen in Niederbayern stehen vor der Herausforderung, mehr geeignete Bewerber zu finden. Viele würden mehr Auszubildende einstellen, wenn die Bewerbungen passen würden. Wer heute in die Ausbildung investiert und dabei auch digitale Kompetenzen – einschließlich des reflektierten Umgangs mit KI – vermittelt, sichert sich handlungsfähige Fachkräfte, die in der Lage sind, selbstgesteuert weiterzulernen und sich an verändernde Anforderungen anzupassen.

Die duale Ausbildung bleibt ein Erfolgsmodell – wenn sie mit der Zeit geht. KI gehört inzwischen zur Arbeitswelt dazu. Daher gehört sie auch definitiv in eine zeitgemäße Ausbildung.

KOMMENTAR

Kompetenzorientierung: Warum die duale Ausbildung auf Praxis setzt

Die duale Ausbildung in Deutschland folgt einem klaren Prinzip: Sie ist outcome-orientiert. Das bedeutet, dass nicht die Menge des vermittelten Wissens im Vordergrund steht, sondern das, was Auszubildende am Ende ihrer Ausbildung im Berufsalltag unter realen Bedingungen können. Dieses Ziel heißt berufliche Handlungsfähigkeit, und es umfasst selbständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren bei der Ausübung beruflicher Aufgaben.

Um diese Handlungskompetenz zu erreichen, braucht es mehr als nur Theorie. Es braucht vor allem Praxis – und zwar von Tag 1 an. Genau das ist ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal der dualen Ausbildung zu Hochschulen und Universitäten. Die Ausbildung findet in der Praxis für die Praxis statt. Auszubildende lernen nicht abstrakt über Arbeitsprozesse, sondern gestalten sie direkt mit. Sie übernehmen

Verantwortung, treffen Entscheidungen, lösen Probleme im betrieblichen Alltag, unter Anleitung, aber zunehmend eigenständig.

Die beiden Lernorte Berufsschule und Ausbildungsbetrieb bilden dabei eine perfekte Verzahnung. Die Berufsschule vermittelt theoretisches Fundament und fachliche Systematik, der Betrieb bietet den Raum für praktische Anwendung und berufliche Erfahrung. Erst im Zusammenspiel beider Lernorte entfaltet sich die berufliche Handlungskompetenz vollständig.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen ordnet akademische und berufliche Bildung gleichwertig ein. Das ist ein wichtiges Signal, denn beide Bildungssysteme sind zwar verschiedenartig, aber gleichwertig. Sie verfolgen unterschiedliche Ansätze, bereiten auf unterschiedliche Tätigkeiten vor und sprechen unterschiedliche Talente an. Es macht daher keinen Sinn, die beiden Systeme gegeneinander auszuspielen. Die niederbayerischen Betriebe brauchen beide Qualifikationen – akademisch ausgebildete Fachkräfte ebenso wie beruflich qualifizierte. Allerdings ist der Bedarf an beruflich qualifizierten deutlich größer, wie der IHK-

Arbeitsmarktradar ganz deutlich zeigt. Für junge Menschen, die vor der Berufswahl stehen, lohnt sich daher eine ehrliche Reflexion: Welche Talente und Interessen bringe ich mit? Welche Berufswahlmöglichkeiten gibt es? Allein im IHK-Bereich stehen in Niederbayern rund 150 verschiedene Ausbildungsberufe zur Auswahl – von kaufmännischen über technische bis hin zu IT- und Dienstleistungsberufen. Die Bandbreite ist groß, und die Perspektiven sind es ebenfalls.

Die duale Ausbildung bleibt ein Erfolgsmodell, weil sie konsequent auf Kompetenz und Praxis setzt. Wer handlungsfähige Fachkräfte braucht, kommt an ihr nicht vorbei.



Karl Heinz Friedrich
Leiter Berufliche Bildung

KONTAKT

Karl Heinz Friedrich
Telefon: 0851 507-252
karlheinz.friedrich@passau.ihk.de



Foto: Limmer (KI)

Noch Fragen?
Kontaktiere uns
per Whats App
+49 151 53590651

JR RÄDLINGER

Werde Teil der JR Erfolgsgeschichte!

An unserem **Standort in Windorf** bilden wir in vielen spannenden und zukunftsfähigen Berufsfeldern aus – egal, ob im technischen, gewerblichen oder kaufmännischen Bereich.

Ausbildung oder Praktikum?

Entdecke deine Möglichkeiten!

Bewirb dich bei JR und starte jetzt deine Karriere.
Weitere Infos findest du online unter:
www.raedlinger.com/karriere

Josef Rädlinger Ingenieurbau GmbH
Josef-Rädlinger-Straße 1 | 94575 Windorf | www.raedlinger.com



Von „Ausbildungsbetrieb werden“ bis „Nachwuchs aus dem Ausland“: Ihre IHK unterstützt!

Wer heute ausbildet, sichert sich entscheidende Wettbewerbsvorteile. Die IHK Niederbayern unterstützt Unternehmen dabei als aktiver Partner mit Beratung, digitalen Tools und praxisnahen Services.

Die Sicherung qualifizierter Fachkräfte zählt aktuell zu den zentralen Herausforderungen für Unternehmen in Deutschland. Laut aktuellen Erhebungen bleibt inzwischen jeder dritte Ausbildungsplatz unbesetzt, während gleichzeitig ein erheblicher Anteil der Betriebe angibt, offene Stellen langfristig nicht besetzen zu können. Diese Entwicklung verschärft den Wettbewerbsdruck und macht deutlich: Ausbildung ist längst kein optionales Engagement mehr, sondern ein strategischer Erfolgsfaktor. Die IHK Niederbayern unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen dabei mit einem umfassenden Leistungsangebot rund um die berufliche Bildung. Ziel ist es, Betriebe in jeder Phase der Ausbildung zu begleiten – von der ersten Orientierung bis hin zur erfolgreichen Integration der Fachkräfte ins Unternehmen.

Bereits beim Einstieg in die Ausbildung steht die IHK beratend zur Seite. Unternehmen, die erstmals ausbilden möchten, erhalten Unterstützung bei der Klärung grundlegender Fragen: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche personellen und fachlichen An-

forderungen gelten für Ausbilder? Und wie lassen sich Inhalte abdecken, die im eigenen Betrieb nicht vollständig vermittelt werden können? Hier bietet die IHK praxisnahe Lösungen, etwa durch die Organisation von Ausbildungsverbünden.

Ein zentrales Instrument der digitalen Unterstützung ist das Portal „ServicePoint.Bildung“. Es bündelt zahlreiche Prozesse und vereinfacht die Organisation erheblich: Ausbildungsverträge können digital erstellt und verwaltet, Ausbildungsnachweise geprüft sowie Prüfungsanmeldungen und -ergebnisse zentral gesteuert werden. Damit trägt die Plattform zur Entbürokratisierung bei und schafft Transparenz für alle Beteiligten.

Um Unternehmen bei der Ansprache junger Talente zu unterstützen, bietet die IHK zudem den Ausbildungsatlas. Hier können sich Betriebe präsentieren und ihre Ausbildungsangebote sichtbar machen – ein wichtiger Baustein in Zeiten rückläufiger Bewerberzahlen. Gleichzeitig erhalten Ausbildungsinteressierte einen umfassenden Überblick über mehr als 150 Berufe, inklusive Anforderungen, Inhalten und Entwicklungsperspektiven.

Eine Kernaufgabe der IHK bleibt das Prüfungswesen. Sie organisiert Zwischen- und Abschlussprüfungen und gewährleistet damit ein einheitliches Qualitätsniveau. Auch Prüfer profitieren von digitalen Services, etwa bei der Verwaltung von Daten oder organisatorischen Abläufen.

Darüber hinaus gewinnen Themen wie internationale Ausbildung zunehmend an Bedeutung. Angesichts des Fachkräftemangels setzen viele Unternehmen verstärkt auf Auszubildende aus dem Ausland. Die IHK unterstützt hier bei rechtlichen Fragen, Einreiseprozessen sowie Fördermöglichkeiten und begleitet Betriebe im Rahmen des Fachkräfteein-

wanderungsgesetzes. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Qualifizierung von Ausbildern. Über die IHK-Akademie können Fachkräfte den Ausbilderschein erwerben und sich gezielt auf ihre Rolle vorbereiten. Gerade in Zeiten steigender Anforderungen an die Ausbildungsqualität ist dies ein entscheidender Faktor für den langfristigen Erfolg.

Auch bei finanziellen Fragestellungen bietet die IHK Orientierung, etwa durch aktuelle Übersichten zu Ausbildungsvergütungen und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Transparenz schafft sie zudem beim Übergang in das Berufsleben: Nach erfolgreichem Abschluss erhalten Auszubildende ein anerkanntes Kammerzeugnis, während Betriebe von klar geregelten Übernahmeprozessen profitieren. Gibt es Krisen im Ausbildungszeitraum, steht die IHK ebenfalls beratend zur Seite.

„Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, Ausbildung strategisch zu denken. Wir verstehen uns dabei als verlässlicher Partner, der nicht nur organisiert, sondern aktiv unterstützt – von der Planung bis zur erfolgreichen Integration der Nachwuchskräfte“, betont Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung.

Mit ihrem breit aufgestellten Angebot leistet die IHK Niederbayern einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Ausbildungsmarktes. In einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheiten, demografischer Veränderungen und zunehmenden Fachkräftengpässen wird deutlich: Nur durch eine starke, praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung lässt sich die Wettbewerbsfähigkeit der Region langfristig sichern.

Regelmäßig finden Beratungsangebote an den Standorten Passau, Deggendorf, Landshut und Straubing statt.



Zu den Beratungsterminen



Zum ServicePoint.Bildung

Azubis international



Zur IHK-Akademie

Foto: VDI Studio - stock.adobe.com

Kombimodell während der Ausbildung: Industriekaufleute und Geprüfte Berufsspezialisten für fremdsprachige Kommunikation

Da internationale Geschäftsbeziehungen zum Alltag gehören, sind gute Englischkenntnisse essenziell. Auszubildende erwerben den Abschluss als Industriekaufmann/-frau sowie zusätzlich die Qualifikation „Geprüfte/r Berufsspezialist/in für fremdsprachige Kommunikation“ mit Schwerpunkt Englisch. Neben

der regulären Berufsausbildung werden die Englischkenntnisse im Unterricht gezielt vertieft und durch einen vierwöchigen Auslandsaufenthalt ergänzt.

Kombimodell

1.9. 2026 bis Juni 2029 | Passau, Landshut, Berufsschulen

Zertifikatslehrgang Kaufmann/-frau International (IHK)

Der Zertifikatslehrgang „Kaufmann/-frau International (IHK)“ vermittelt Auszubildenden in kaufmännischen Berufen internationale Zusatzqualifikationen und verbessert Karrierechancen in global tätigen Unternehmen. Im Modul „Außenwirtschaft“ werden Inhalte wie Außenhandelsgeschäfte, EU-Binnenhandel, internationales Kaufvertragsrecht, Marketing und Risikomanagement behandelt. Für die Zusatzqualifikation „Kaufmann/-frau International (IHK)“ bilden das Abschlusszeugnis der kaufmänni-

schen Ausbildung, das KMK-Zertifikat und der erfolgreiche Test im Außenwirtschaftskurs – ergänzt durch einen Auslandsaufenthalt – die Grundlage.

Außenwirtschaft Kurs

19.9. bis 15.5.2027 | Passau
17.10. bis 15.5.2027 | Landshut

IHK-ANSPRECHPARTNER

Alexandra Pötzl
Telefon: 0851 507-122
alexandra.poetzel@passau.ihk.de

ANZEIGE

Sichern Sie sich jetzt schon Ihre Fachkräfte von morgen!

Der Wettbewerb um Talente ist groß. Wir unterstützen Sie dabei, Ihre Ausbildungsplätze passgenau zu besetzen – digital oder persönlich.

Unsere Leistungen für Ihren Erfolg:

Online-Präsenz:

Veröffentlichen Sie Ihre Stellenangebote direkt in unserem Portal.

Support:

Nutzen Sie die Expertise unseres Arbeitgeber-Services.

Neue Wege gehen:

Wenn es mal schwierig wird, entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen alternative Strategien zur Personalgewinnung.

Fördercheck: Neues Online-Tool für Unternehmen

Es ist an der Zeit, umzudenken!

Wir beraten Sie gern zu neuen Wegen bei der Rekrutierung.

Kontaktieren Sie Ihre persönliche Ansprechperson im Arbeitgeber-Service oder nutzen Sie die Arbeitgeber-Hotline 0800 4 5555 20 (gebührenfrei) oder besuchen Sie uns online unter www.arbeitsagentur.de.



**Bundesagentur
für Arbeit**

bringt weiter.



Wie Unternehmen Ausbilder stärken und Azubis digital unterstützen können

Junge Menschen lernen heute anders, Betriebe stehen unter Fachkräftedruck und digitale Werkzeuge eröffnen neue Möglichkeiten. Die IHK-Akademie Niederbayern unterstützt Unternehmen mit praxisnahen Seminaren für Ausbilder und mit digitaler Prüfungsvorbereitung für Auszubildende in Zusammenarbeit mit simpleclub.

Ausbildung ist längst mehr als die fachliche Vermittlung von Wissen. Wer heute junge Menschen im Betrieb begleitet, übernimmt viele Rollen zugleich: Ausbilderinnen und Ausbilder sind Ansprechpartner, Lernbegleiter, Motivatoren, Konfliktlöser, manchmal auch Coach. Sie müssen rechtliche Rahmenbedingungen im Blick behalten, individuelle Lernstände berücksichtigen, mit unterschiedlichen Erwartungen umgehen und zugleich dafür sorgen, dass Auszubildende sicher auf Prüfungen und berufliche Praxis vorbereitet werden.

Ausbilder als Lernbegleiter

Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam Erfolge BILDEN“ bietet die IHK-Akademie ein breites Programm. Ziel ist es, Menschen in Ausbildungsfunktionen dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu vertiefen, zu erweitern und an aktuelle Anforderungen anzupassen. Das zugrunde liegende Programm betont besonders den Wandel der Ausbilderrolle: Ausbilder werden zunehmend zu unterstützenden Lernprozessbegleitern und sind gefordert, Konflikte konstruktiv zu lösen sowie Lernprozesse aktiv zu gestalten.

IHK-AusbilderPLUS

Ein zentrales Angebot ist IHK-AusbilderPLUS, ein Zertifikatslehrgangskonzept speziell für Ausbilder, die modern, zukunftsicher und praxisnah ausbilden möchten. Das Konzept umfasst drei Schwerpunkte: Kommunikation & Konfliktlösung, Ausbilder als Coach sowie Digitale Medienkompetenz und KI. Die Module können einzeln belegt werden.

Kommunikation & Konfliktlösung	Ausbilder als Coach	Digitale Medienkompetenz und KI
Konflikte konstruktiv bearbeiten, Motivation stärken, Ausbildungshemmnisse erkennen und Ausbildungsabbrüchen vorbeugen.	Vertrauen aufbauen, Eigenverantwortung fördern, Azubis wertschätzend begleiten und schwierige Situationen sicherer bewältigen.	Digitale Medien, Lernplattformen, Webinare, Wissenstests und neue Lernformen sinnvoll in die Ausbildung integrieren.

Wer alle drei Module absolviert und den Test abschließt, erhält zusätzlich das Zertifikat „IHK-AusbilderPLUS“. Im Modul Kommunikation & Konfliktlösung geht es darum, aktuelle Ausbildungsanforderungen zu reflektieren, den eigenen Führungs- und Ausbildungsstil weiterzuentwickeln und Konflikte durch Deeskalationsstrategien konstruktiv zu bearbeiten. Das Modul Ausbilder als Coach stellt die persön-

liche Haltung in den Mittelpunkt: Ausbilder lernen, Vertrauen aufzubauen, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu fördern und junge Menschen wertschätzend zu begleiten. Mit dem Modul Digitale Medienkompetenz und KI reagiert die IHK-Akademie auf eine Entwicklung, die in vielen Betrieben längst Alltag ist. Digitale Medien können Lernprozesse unterstützen,

Wissen leichter zugänglich machen und Auszubildende beim selbstgesteuerten Lernen fördern. Behandelt werden unter anderem medienrechtliche Aspekte, Medienpädagogik, Open Educational Resources, mobiles Lernen, Lernplattformen, virtuelle Klassenzimmer, Ausbildungs-Wikis, Kanban-Tools, Webinare, digitale Wissenstests und moderne Lernformen wie Flipped Classroom oder Peer Instruction.

Seminare für komplexe Themen

Neben IHK-AusbilderPLUS bietet die Akademie weitere Tagesseminare für die betriebliche Ausbildungspraxis an. Dazu gehören etwa „Rechtlich sicher ausbilden“, „Jung, digital, selbstbewusst: Ausbildung für Generation Z und Alpha“, „Nachhaltigkeit in der Ausbildung“, „Lernprozesse erfolgreich begleiten“, „Pubertät verstehen – Azubis stärken“ sowie „Zukunft sichern – Mit nachhaltiger Führung Talente gewinnen und halten“. Damit deckt die IHK-Akademie ein breites Spektrum ab: von rechtlichen Grundlagen über Kommunikation und Motivation bis hin zu nachhaltiger Personalentwicklung und moderner Lernbegleitung.

Für Unternehmen ist das besonders relevant, weil die Qualität der Ausbildung immer stärker zum Wettbewerbsfaktor wird. Wer Auszubildende gewinnen, halten und erfolgreich zum Abschluss führen will, muss ihnen Orientierung, Verlässlichkeit und zeitgemäße Lernmöglichkeiten bieten. Gleichzeitig brauchen Ausbilderinnen und Ausbilder Entlastung und Werkzeuge, die im betrieblichen Alltag funktionieren.



IHK-AusbilderPLUS

IHK-ANSPRECHPARTNER

Laura Küblböck

Telefon: 0851 507-134

laura.kueblboeck@passau.ihk.de

simpleclub: Fit in die Prüfung

Ein neuer Baustein ist die Prüfungsvorbereitung für Auszubildende mit simpleclub, die die IHK-Akademie Niederbayern mit Sonderkonditionen als Blended-Learning-Format anbietet. Das Angebot richtet sich direkt an Auszubildende und ergänzt die Qualifizierung der Ausbilderseite um digitale Lernunterstützung für die Auszubildenden. Viele Auszubildende sind noch nicht mobil und bringen unterschiedliche Grundkenntnisse mit. Deshalb brauchen sie flexible Unterstützung, die orts- und zeitunabhängig funktioniert. Die Lernplattform simpleclub deckt mehr als 50 Ausbildungsberufe ab – von kaufmännischen bis zu gewerblich-technischen Berufen. Dazu zählen unter anderem Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanage-

ment, Fachinformatiker verschiedener Fachrichtungen, Elektroniker, Industriemechaniker, Mechatroniker, Fachkräfte für Lagerlogistik, Bankkaufleute, Einzelhandelskaufleute sowie viele weitere Berufsbilder.

Der Vorteil für Auszubildende liegt in der Vielfalt der Lernformen. simpleclub bietet interaktive Lern- und Erklärvideos, Übungsaufgaben, Texterklärungen, Zusammenfassungen von Ausbildungsinhalten, Tests, Prüfungsvorbereitung mit Übungsaufgaben, Karteikarten, personalisierte Lernpläne sowie einen KI-Tutor. Zusätzlich können Grundlagen in Fächern wie Mathematik, Physik oder Deutsch gezielt aufgefrischt werden.

Vorteile für Unternehmen

Nutzen	Was das für Betriebe bedeutet
Flexibel nutzbar	100 Prozent online, orts- und zeitunabhängig; Zugang per App oder browserbasiert.
Wenig Aufwand im Betrieb	Keine eigene Administration im Unternehmen; der Zugang erfolgt über die IHK-Akademie.
Planbare Laufzeiten	Unternehmen können zwischen Zugängen für drei oder sechs Monate wählen.
Datenschutz berücksichtigt	Das Angebot ist DSGVO-geprüft und freigegeben.
Entlastung im Ausbildungsalltag	Grundlagen und prüfungsrelevante Inhalte können digital wiederholt, geübt und individuell vertieft werden.

Für Unternehmen entsteht ein konkreter Mehrwert: Auszubildende können individuell lernen, Wissenslücken schließen und sich gezielt auf Prüfungen vorbereiten. Ausbilder werden entlastet, weil grundlegende Inhalte digital wiederholt und geübt werden können. Gleichzeitig bleibt die betriebliche Begleitung natürlich unverzichtbar: Digitale Tools ergänzen die Ausbildung und entfalten in Kombination mit qualifizierten Ausbildern ihre Wirkung.

„Erfahrungswerte zeigen, dass acht von zehn Azubis ihre Noten verbessern, die Ausbildungskosten sinken und Ausbilder entlastet werden. Für Unternehmen kann das bedeuten: weniger Nachsteuerungsaufwand, mehr Struktur in der Prüfungsvorbereitung und bes-

sere Chancen auf erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse. Ein Gesamtpaket also für zukunftsfähige Ausbildung“, sagt Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie. Für Mitgliedsunternehmen entsteht so ein praxisnahes Gesamtpaket: moderne Weiterbildung für Ausbilder, digitale Prüfungsvorbereitung für Azubis und damit ein Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region. „Erfolgreiche Ausbildung braucht Menschen, die junge Talente begleiten, und Werkzeuge, die Lernen einfacher machen. Wer heute in beides investiert, stärkt nicht nur die eigenen Auszubildenden, sondern auch die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens“, fasst Daniela Hausteiner zusammen.

Ausbildungsmarketing heute: „Sichtbar ist nicht gleich wirksam“

Der Wettbewerb um Auszubildende hat sich spürbar verschärft und stellt Betriebe vor große kommunikative Herausforderungen. Markus Pühringer, Geschäftsführer der ATELIER & FRIENDS GMBH in Grafenau, bildet selbst aus. Er erklärt, warum klassische Ansätze oft ins Leere laufen und worauf es beim Azubimarketing tatsächlich ankommt.

Der Fachkräftemangel verändert die Erwartungen junger Bewerber – was heißt das für die Betriebe?

Wir Menschen suchen berufliche Aufgaben, die unser Arbeitsleben erfüllen und lebenswert machen. Ein sicherer Lebensunterhalt und gute Entwicklungsperspektiven bleiben wichtig. In den vergangenen Jahren haben allerdings auch andere Faktoren an Bedeutung gewonnen: Kompetenz, Freude und Sinn. Oder anders gesagt: Wir wollen Arbeit, die wir gut und gerne tun und die wir als sinnvoll erleben können. Wenn wir Auszubildende oder auch Fachkräfte für unser Berufsfeld, für unser Unter-

nehmen gewinnen wollen, sollten wir darüber nachdenken, wie wir diese Bedürfnisse ansprechen können. Wir sollten zeigen, dass sie bei uns die Chance haben, ein echter Profi zu werden (z. B. intensiv fördern und begleiten), dass die Arbeit in unserem Betrieb Freude macht (z. B. vielfältig, eigenverantwortlich) und den Sinn herausarbeiten (z. B. gesellschaftlich relevant, nachhaltig).

Welche Rolle spielen die sozialen Medien und neue Formate – und wird ihr Einfluss überschätzt?

Ein lebendiger Social-Media-Auftritt ist wichtig, und auch eine kreative Kampagne sorgt für Aufmerksamkeit. Jetzt folgt jedoch das große Aber: Was nützt es, ein cooles Posting abzusetzen, wenn der Link auf eine langweilige, nichtssagende Webseite führt? Was hilft der beeindruckende Infostand, wenn die Beraterinnen und Berater am Stand keinen Esprit versprühen? Was kann ein groß angelegter Azubi-Tag bewirken, wenn das Ambiente alle Versprechungen zu nichte macht? Ergo: Wenn äußerer Schein und inneres Sein nicht zusammenpassen, dann spüren das die jungen Menschen. Sie spüren, dass etwas nicht stimmt, und werden unsicher. Entscheidend ist deshalb, langfristig zu denken, an der Marke zu arbeiten, glaubwürdig

und konsequent einen konsistenten, guten Ruf aufzubauen. Das ist am Ende die beste Werbung.

Wie wichtig ist hier eine glaubwürdige Arbeitgebermarke?

Potenziell neue Mitarbeitende wählen ihren Arbeitgeber nicht wegen einer abstrakten Arbeitgebermarke, sondern danach, wo sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse am besten erfüllt sehen. Das gesamte Unternehmen muss Vertrauen und Glaubwürdigkeit ausstrahlen – von der Kommunikation über den Bewerbungsprozess bis hin zum Arbeitsalltag.

Klassisches Marketing trifft Azubi-Marketing ...

Während das klassische Marketing meist absatz- und produktorientiert am Image des Unternehmens arbeitet, setzt Azubi-Marketing stärker bei den Menschen, ihren Erwartungen und den gelebten Werten des Arbeitgebers an. Es geht weniger darum, ein Produkt attraktiv zu machen, sondern darum, eine berufliche Perspektive glaubwürdig zu vermitteln. Wertebasierte Kommunikation ist anziehend für Menschen, die diese Ideale und Überzeugungen teilen. Gerade für junge Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, ist diese Übereinstimmung oft sehr bedeutend.

Was empfehlen Sie als Sofortmaßnahme, wenn ein Betrieb Azubis braucht?

Mit zielgerichteten Kampagnen, einem kleinen Maßnahmenbündel, kann oft kurzfristig geholfen werden. Eine Kombination aus bewährten Tools sowie normbrechenden und daher auffälligeren



Julia Königseder legte 2025 ihre Prüfung zur Mediengestalterin mit Auszeichnung ab, wurde Prüfungsbeste und mit dem Auszubildendenpreis geehrt. ATELIER&FRIENDS-Ausbildungsleiter Markus Sieghart ist stolz auf diesen großen Erfolg.

Aktionen. Aber auch neu und seriös ist möglich: Zum Beispiel haben wir vor Kurzem die sogenannte Azubi-Säule entdeckt, über die direkt und kostengünstig in ausgewählten Schulen Angebote präsentiert werden können. Langfristig geht es aber darum, strategisch vorzugehen, die Mitarbeiterloyalität zu stärken, Bewerbungs- und Integrationsprozesse zu optimieren sowie neben den konkreten Job-Kampagnen auch dauerhaft Präsenz in der Region zu zeigen. Entscheidend ist dabei, mit authentischen Botschaften zu arbeiten, die für junge Menschen wirklich relevant sind.

In manchen Branchen ist es besonders schwer ...

Zugegeben, es gibt Berufsfelder, in denen Vorurteile im Weg stehen. Da geht nichts über Praktika, Führungen und persönliche Erfahrungen oder Kontakte. Ich bin aber überzeugt, dass es auch hier viele junge Menschen gibt, die sich begeistern können, wenn sie die Chance bekommen, den Beruf kennenzulernen und Vorurteile abzubauen. Und nicht zuletzt spielen auch die Eltern eine wichtige Rolle: Ihre Haltung hat oft großen Einfluss darauf, ob junge Menschen einem Berufsfeld offen begegnen.

„Fehlen die Nachwuchskräfte, muss ein kurzfristiger (Notfall-)Plan her, um die Lücken zu schließen. Längerfristiges Denken, also bewusste und umsichtige Unternehmenskommunikation, ist jedoch nachhaltiger und kann bereits im Vorfeld Personalengpässen entgegenwirken.“

Markus Pühringer, Geschäftsführer ATELIER & FRIENDS

jugendforsch
Wir fördern Talente.

Der Bundessieger forscht in Niederbayern



Stefan Weiß beim Bundesfinale in Herzogenaurach mit seinem ehemaligen Lehrer Christian Leidl.

Stefan Weiß hat es geschafft: Gemeinsam mit seinem ehemaligen Lehrer Christian Leidl darf er sich über den 1. Platz bei „Jugend forscht“ im Bereich Technik auf Bundesebene freuen. Der ehemalige Deggendorfer Berufsschüler überzeugte mit außergewöhnlicher fachlicher Tiefe, ausgeprägtem messtechnischen Verständnis und großem handwerklichen Können. Der Hauzenberger hatte aus einer praxisrelevanten Problemstellung einen hochpräzisen Multifunktions-Kalibrator entwickelt. Mit diesem Apparat konnte sich der 18-Jährige zuvor schon den Landessieg sichern. Präzise Messungen sind in Technik und Elektronik entscheidend. Doch viele Messgeräte werden jahrelang genutzt, ohne ihre Genauigkeit zu überprüfen. Hier setzte Stefan Weiß an. Er entwickelte ein tragbares Gerät, mit dem sich Digitalmultimeter – also Messinstrumente für Spannung, Strom und Widerstand – einfach testen lassen. Den sogenannten „Portable Multifunktions-Kalibrator“. Von der Elektronik bis zur Software baute der Jungforscher seinen Prototyp komplett selbst und nutzte dafür modernste Präzisionsbauteile. Das

Gerät erzeugt exakt definierte Spannungen, Ströme und Widerstände und ist gegen Störeinflüsse abgeschirmt. Der Prototyp funktioniert bis auf wenige Millionstel genau und zeigt ein gutes Temperatur- und Rauschverhalten. Damit überzeugt das Konzept als kostengünstiges und leistungsfähiges Werkzeug für Ausbildung, Labor und Reparatur. Das ist auch der Wirtschaft nicht verborgen geblieben und es gab bereits nach dem Landessieg Anfragen verschiedener Unternehmen. Groß ist die Freude an der Deggendorfer Berufsschule, wo Stefan Weiß sein Projekt entwickelte. Schulleiter Ulrich Osiander hatte bereits im Vorfeld betont, dass man sehr gerne „Möglichmacher“ war. Es sei ein gemeinsamer Erfolg von Ausbildungsbetrieb, Familie, Freunden und Schule gewesen. Der Bundessieger bleibt „Jugend forscht“ auch in Zukunft treu: Als künftiger Juror beim Regionalentscheid in Regensburg, dessen Wettbewerbsleiter Christian Leidl ist. Jugend forscht ist ein Schüler- und Jugendwettbewerb im Bereich Naturwissenschaften und Technik und gilt als der bekannteste in Deutschland.

Foto: Christian Leidl

Vier Felder für ein erfülltes Arbeitsleben

Wir Menschen suchen berufliche Aufgaben, die unser Arbeitsleben erfüllend und lebenswert machen.



Unternehmen, die ihren potenziellen Mitarbeitenden helfen, diese Fragen zu beantworten, haben gute Chancen, Nachwuchs zu generieren.

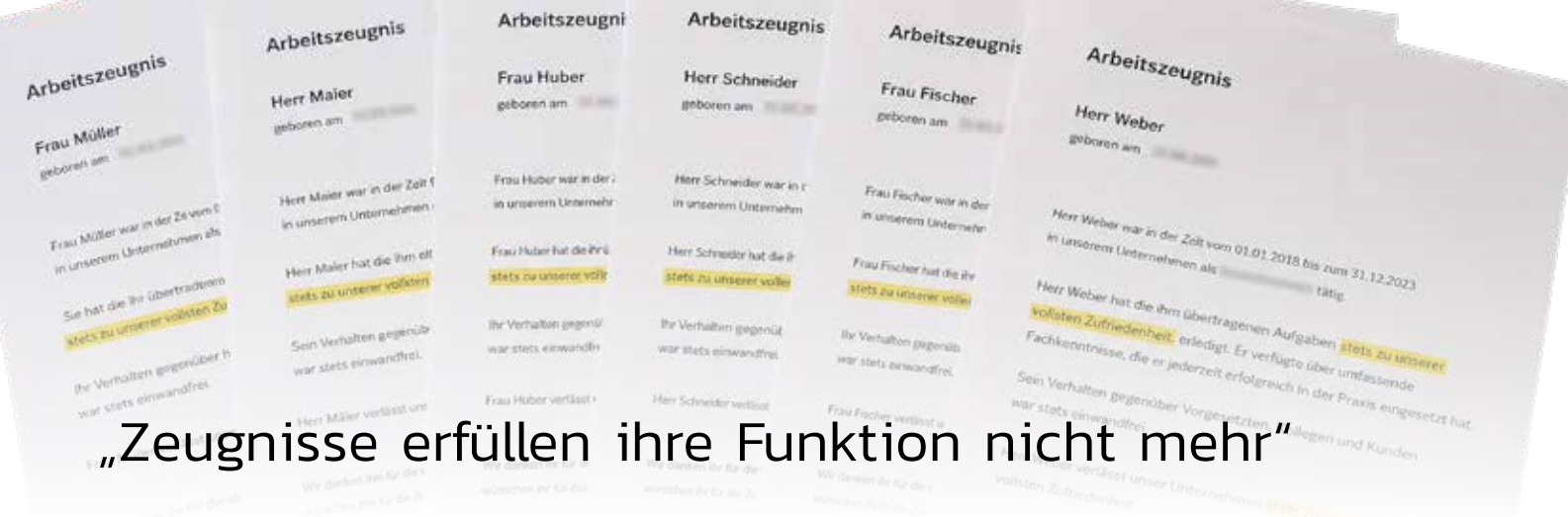
ANZEIGE

Ausbildung im Gesundheitswesen

Aus Liebe zum Menschen und eine Entscheidung für die Zukunft.

- ☑ spannend
- ☑ vielfältig
- ☑ krisensicher

www.klinikum-passau.de/ausbildung



„Zeugnisse erfüllen ihre Funktion nicht mehr“

Arbeitszeugnisse sollen Leistungen bewerten und Orientierung geben. Unternehmer Rainer Sebastian warnt: Durch geschönte Formulierungen verlieren sie zunehmend ihren Wert – mit zum Teil drastischen Folgen für alle Beteiligten.

„Mich beschäftigt das Thema seit Jahrzehnten“, sagt der Unternehmer. Seine Kritik ist grundlegend: „Es gibt ja nur noch Top-Zeugnisse. Wenn alle hervorragend sind, ist am Ende niemand mehr hervorragend.“ Damit gehe genau das verloren, worauf es im Arbeitsleben ankomme – die echte Unterscheidung. Für Rainer Sebastian ist das kein theoretisches Problem, sondern gelebter Alltag. „Ohne ehrliche Zeugnisse können wir keine guten Entscheidungen treffen.“ Die sogenannte „verklausulierte Zeugnissprache“ gebe nicht wieder, was der Realität entspricht. Nachfragen beim vorherigen Arbeitgeber? Geht nicht, Datenschutz. Einstellungen würden damit zum unternehmerischen Risiko, hätten Fehlbesetzungen zur Folge. „Wir können es uns als Betriebe nicht mehr leisten, ein Überraschungspaket zu bekommen, Leute mitzuziehen.“ Mehrfach habe er über die Jahre Mitarbeiter nach kurzer Zeit wieder gehen lassen müssen – trotz bester Beurteilungen. Dabei geht es Sebastian ausdrücklich nicht um Härte. „Ehrlichkeit ist aus meiner Sicht kollegial und geschönte Bewertungen schaden letztlich auch allen Beteiligten. Wir helfen niemandem mit Nettigkeit auf dem Papier. Im Gegenteil: Man tut den fehlplatzierten Leuten keinen Gefallen, den anderen Mitarbeitern, die das mit ausbaden müssen, und sich selbst als Unternehmensverantwortlichem auch nicht.“ Wer sich als Arbeitnehmer außerdem auf ein unrealistisches Zeugnis verlasse und naiv glaube, was dort steht, habe kaum eine Chance, sich weiterzuentwickeln und einen idealen Platz zu finden. „Viele Menschen sind ja auch der Meinung, dass das stimmt, was wortwörtlich im

Zeugnis steht“, so der Vilshofener. Dass ehrliche Rückmeldungen wirken können, weiß er aus eigener Erfahrung. „Ich selbst hatte einmal ein schlechtes Zeugnis – das hat mich schwer getroffen.“ Im Rückblick sei genau das aber entscheidend gewesen. „Es hat mich am Ende weitergebracht. Ich habe an meinen Schwächen gearbeitet und mich persönlich verbessert.“ Für ihn steht fest: „An einer realistischen Bewertung ist nichts falsch – im Gegenteil.“ Besonders problematisch sei die aktuelle Praxis für leistungsstarke Mitarbeiter. „Es ist ungerecht den Guten gegenüber.“ Wer sich anstrengt, gehe im Einheitslob unter. Dahinter erkennt er einen größeren Trend: „Es wird immer weniger zwischen gut und weniger gut unterschieden – das fängt manchmal schon in der Schule an.“ Für Rainer Sebastian ist klar: „Das kann nicht richtig sein. Wer herausragt, muss auch sichtbar werden.“ Sein Ansatz ist differenziert: „Es geht nicht darum, jemanden schlecht zu schreiben, ihm die Zukunft zu verbauen.“ Entscheidend sei eine realistische Bewertung. „Niemand ist in allen Bereichen top.“ Ein qualifiziertes Zeugnis müsse genau das abbilden – Stärken und Schwächen, fachliche Leistungen ebenso wie Soft Skills. „Unterschiedliche Arbeitgeber legen auf unterschiedliche Dinge Wert – genau deshalb brauchen wir diese Ehrlichkeit zur Einordnung.“ Bei Auszubildenden sieht der Unternehmer eine besondere Verantwortung. „Sie sind ja das Spiegelbild eines Unternehmens.“ Ein Zeugnis sei immer auch eine Aussage über die Qualität der Ausbildung. Außerdem: „Wiederkehrende Probleme im Arbeitsverhalten und relevante Defizite müssen sachlich in einem

Arbeitszeugnis stehen dürfen.“ Alles andere sei unfair gegenüber künftigen Arbeitgebern. Dass solche Klarheit un bequem ist, stellt Sebastian nicht infrage. „Chef zu sein ist nie einfach. Wir müssen leider auch unangenehme Dinge ansprechen.“ Doch genau darin liege die Verantwortung. „Hier können wir als Betriebe einmal unmittelbar wirken und uns gegenseitig unterstützen.“ Sein Appell an die Unternehmerschaft ist entsprechend deutlich: „Es braucht eine gemeinsame Haltung in der Wirtschaft. Ehrlichkeit im Zeugnis ist Voraussetzung für Fairness. Nur so entsteht eine Grundlage, auf der sich Menschen wirklich entwickeln können – und wo Leistung wieder sichtbar wird.“



Rainer Sebastian leitet „Sebastian e.Kfm.“ in Vilshofen, einen Fachgroßhandel in den Produktbereichen Heizung, Sanitär und Glasbeschläge. Das Unternehmen wurde vor 25 Jahren gegründet und bietet ein großes Sortiment im Badbereich und bei der Wärmeübertragung. Die Produkte werden unter der Marke Sebastian verkauft. Das Unternehmen hat 20 Mitarbeiter und zwei Jahrzehnte Erfahrung als Ausbildungsbetrieb.

Engagement, das prägt: Azubis lernen Verantwortung und Zivilcourage

Die DRÄXLMAIER Group erweitert ihre Ausbildung bewusst um gesellschaftliche Verantwortung. Ein Training für Zivilcourage machte deutlich, welchen Stellenwert soziale Kompetenz in Unternehmen einnimmt.



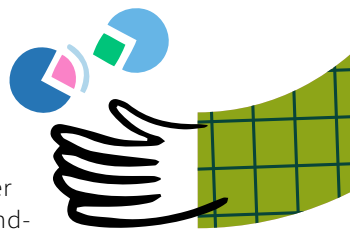
Foto: DRÄXLMAIER Group

Ausbildlerin Melanie Meininghaus (li.) mit den Kursleitern Walter Riebesecker (2.v.l.) und Bernhard Walter von der Dominik Brunner Stiftung sowie einigen Azubis, die am Ende des Workshops einen Scheck überreichen durften.

verhalte ich mich richtig, wenn ich Zeuge einer kritischen Situation werde?“ Diese Frage stand beispielsweise im Mittelpunkt eines Zivilcourage-Kurses, den die

Die DRÄXLMAIER Group unternimmt zahlreiche Schritte, um neue Auszubildende zu gewinnen und eine enge Verbindung zu den zukünftigen Fachkräften aufzubauen. Am Standort Vilsbiburg bietet das Unternehmen Praktika für Schüler an, die Ausbildungsberufe kennenlernen möchten. Für Schulen und Unternehmen gibt es außerdem zahlreiche Möglichkeiten zur Kooperation. Für Auszubildende in den Bereichen Informatik, Technik, Verfahrensmechanik, Fremdsprachen- oder Industriekaufleute gibt es umfassende Aus- und später auch Weiterbildungsmöglichkeiten. „Eine Ausbildung bei uns bietet erfolgreichen Absolventen viele Möglichkeiten, voranzukommen“, betont Ausbilderin Melanie Meininghaus. Das Engagement für die jungen Leute führt aber auch über das rein Berufliche hinaus. „Wie

Dominik Brunner Stiftung am Standort Vilsbiburg durchgeführt hat. „Ich bin davon überzeugt, dass viele Menschen helfen wollen. Sie wissen nur nicht, wie sie am besten helfen können“, erläuterte der Kursleiter Bernhard Walter. Der ehemalige Polizist und erfahrene Trainer für Gewaltprävention schult regelmäßig Erwachsene und Jugendliche. Der zweite Kursleiter, Walter Riebesecker, übernahm die Rolle des „Bösewichts“ und sorgte so für authentische Szenarien. Ziel des Trainings war es, den Teilnehmern konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen – von der Rolle als Opfer bis hin zum richtigen Verhalten als Zeugin oder Zeuge. Dabei lag der Fokus nicht auf heldenhaftem Eingreifen, sondern auf deeskalierenden Strategien: Situationen frühzeitig erkennen, kommunizieren, Abstand schaffen, weitere Personen hinzuziehen oder gezielt Hilfe organisieren. Die Auszubildenden lernten, Konflikte zu entschärfen, auch dann, wenn man sich im Recht fühlt, und Gefahrensituationen durch kluges Verhalten zu verlassen, bevor sie eskalieren. Bei den Teilnehmern stieß das Angebot auf große Resonanz. „Mit der Integration des Zivilcourage-Kurses in die Ausbildung zeigen wir unseren Anspruch, neben fachlicher Qualifikation auch soziale Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein bei unseren Nachwuchskräften zu fördern. Gerade diese Eigenschaften sind für unsere zukünftigen Fachkräfte wichtig“, betont Ausbilderin Melanie Meininghaus.



TITELTHEMA

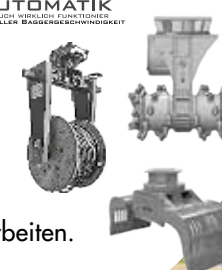
ANZEIGE

Ohne Baumaschinen wird in keiner Volkswirtschaft weltweit Wachstum stattfinden...
Sichere Deine Zukunft mit einem Beruf, der alle Wirtschaftskrisen überlebt!

- ohne **Mechatroniker** (m/w/d)
- ohne **Konstruktionsmechaniker** (m/w/d)
- ohne **Land- und Baumaschinenmechatroniker** (m/w/d)
- ohne **Fachkraft - Lagerlogistik** (m/w/d)
- ohne **Fachlagerist** (m/w/d)

...werden die besten Geräte und Baumaschinen nicht wirtschaftlich arbeiten.
Aus diesem Grund brauchen wir Dich!

Wir freuen uns auf deine Bewerbungsunterlagen, sende diese an:
EMB Baumaschinen GmbH | Gewerbepark 1 | 94154 Neukirchen v.W.



40 Jahre

EMB
BAUMASCHINEN



www.emb.eu

emb.baumaschinen
EMB Baumaschinen

Standort, Strategie und Stärke für die Zukunft

Die **Ullmann Logistik GmbH** aus Plattling hat sich mit unternehmerischem Weitblick und kontinuierlichem Wachstum immer weiter entwickelt. Seit der Gründung vor 25 Jahren ist viel passiert: Aus dem Kleinbetrieb wurde ein leistungsstarker überregionaler Logistikpartner.

Als die Spedition Ullmann im Jahr 2001 gegründet wurde, war sie ein klassischer Ein-Mann-Betrieb – geprägt von Pragmatismus, Ehrgeiz und einer klaren Vision. Heute, knapp ein Vierteljahrhundert später, beschäftigt das Unternehmen 36 Mitarbeiter und verfügt über eine moderne Flotte von 25 Lkw, darunter Hängerzüge und Sattelzüge, allesamt ausge-



stattet mit Mitnahmestaplern und Hebebühnen. Eine Spezialisierung, die sich als strategischer Vorteil erwiesen hat. „Unser Weg war nie geradlinig, aber stets von der Bereitschaft geprägt, Chancen zu ergreifen“, sagt Geschäftsführer Oliver Ullmann. Ein erster Meilenstein war 2012 der Umzug nach Deggendorf – ein Schritt, der das Wachstum organisatorisch absicherte. Mit dem jüngsten Standortwechsel im Oktober 2025 nach Plattling setzt Ullmann nun erneut ein Zeichen. „Mit dem Umzug an unseren neuen Standort haben wir unsere räumlichen Strukturen gezielt optimiert. Modernere Werkstattflächen und die bessere Anbindung an das Autobahnnetz ermöglichen effizientere Abläufe“, so der Unternehmer. Die Spezialisierung auf Transporte mit Mitnahmestaplern in Deutschland, Österreich und der Schweiz hat den Betrieb zu einem gefragten Partner gemacht. Doch es ist nicht allein die Technik, die den Erfolg trägt. Vielmehr sind es unternehmerische Tugenden wie Risikobereitschaft, Flexibilität und ein engagiertes Team, die das Fundament bilden.

„Gerade in Krisenzeiten zeigt sich die Resilienz und gute Basis eines Betriebs“, bestätigte IHK-Vizepräsident Toni Fink bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde an Angelika und Oliver Ullmann für ihr unternehmerisches Engagement um die niederbayerische Wirtschaft. Ob während der Wirtschaftskrise 2008/2009, der Corona-Pandemie oder angesichts geopolitischer Spannungen wie in der Ukraine oder im Iran – Ullmann reagiert immer schnell und anpassungsfähig. „Wir konnten uns stets flexibel auf veränderte Marktbedingungen einstellen und daraus neue Perspektiven entwickeln“, sagt der Unternehmer. Ein entscheidender Faktor bleibt dabei das Vertrauen unserer Kunden und den starken Rückhalt unserer Familien nicht möglich gewesen“, betont der Geschäftsführer. Dieses Zusammenspiel aus Marktverständnis und persönlicher Verankerung prägt die Unternehmenskultur bis heute. Mit Blick nach vorn formuliert Oliver Ullmann einen klaren Anspruch: nachhaltiges Wachstum gemeinsam mit den Kunden. Die Kombination aus Erfahrung, Innovationsbereitschaft und partnerschaftlichem Denken soll auch künftig den Kurs bestimmen. Oder, wie es das Unternehmen selbst ausdrückt: „Das treibt uns an, auch künftig mit Freude und Engagement zu arbeiten.“



IHK-Vizepräsident Toni Fink (Mitte) überreichte die IHK-Ehrenurkunde an Angelika und Oliver Ullmann.

„Ein Leuchtturmprojekt industrieller Wärmewende“

Die **Stadtwerke Dingolfing** und die **Bayernwerk-Gruppe** haben ihr neues Biomasse-Heizwerk in unmittelbarer Nachbarschaft zum BMW-Group Werk Dingolfing feierlich in Betrieb genommen.

Rund zwei Jahre nach der Grundsteinlegung feierten die Vertreter von Stadtwerken, Bayernwerk und der BMW Group gemeinsam mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, dem Bayerischen Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Hubert Aiwanger, sowie dem Bayerischen Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, Christian Bernreiter,

werk insgesamt 15 Megawatt nachhaltige Wärmeenergie. Rund 20.000 Tonnen Kohlendioxid – das ist die Menge an CO₂, die gegenüber der bisherigen Wärmeverversorgung künftig am BMW-Produktionsstandort in Dingolfing eingespart werden soll. Denn die Wärme wird laut Bayernwerk auf Grundlage nachwachsender Rohstoffe erzeugt: Etwa ein Viertel der Biomasse, die in der An-



Bayernwerk-Vorstand Dr. Egon Westphal und Ministerpräsident Dr. Markus Söder.



Vertreter von Stadtwerken, Bayernwerk und der BMW Group gemeinsam mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder (Mitte), Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (links) sowie dem Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, Christian Bernreiter (2. von links), bei der feierlichen Inbetriebnahme.

die Inbetriebnahme. Die Investitionssumme beträgt rund 45 Millionen Euro. Künftig wird rund die Hälfte des Heißwasserbedarfs des Standorts durch nachhaltige Prozesswärme aus regionalem Alt- und Restholz gedeckt. Mit drei Heizkesseln liefert das neue Heiz-

lage verfeuert werden, besteht aus unbehandeltem Restholz wie beispielsweise Verpackungsholz, das direkt aus dem Werk kommen und an der Anlage aufbereitet und zerkleinert wird. Der restliche Brennstoff stammt aus der regionalen Forstwirtschaft im Umkreis von etwa

60 Kilometern. Dieses Holz, in Form von Waldrestholz oder Gipfelholz kann nicht anderweitig verwendet werden und würde alternativ beispielsweise ins Ausland exportiert werden – ein Gewinn für den heimischen Wirtschaftskreislauf. Die Ehrengäste – darunter auch IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley – würdigten das Projekt als wichtigen Beitrag zur industriellen Wärmewende und zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Bayern. Bayernwerk-Vorstand Dr. Egon Westphal erklärte: „Nachhaltige Energielösungen der Zukunft werden in hohem Maße dezentrale Lösungen sein. Dingolfing steht für dieses Prinzip: Konkreter Wärmebedarf, regional verfügbare Ressourcen und individuell entwickelte Energieinfrastruktur werden hier zu einer langfristig verlässlichen Lösung zusammengeführt.“ Bürgermeister Valentin Walk betonte: „Mit dem Biomasseheizwerk schaffen wir eine sichere Basis, damit Produktion und Arbeitsplätze gesichert bleiben. Damit legen wir auch die Grundlage für weiteres Wachstum und Innovation vor Ort.“ Das Biomasseheizwerk stehe beispielhaft für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Kommune, regionalen Unternehmen und Industrie – und für eine nachhaltige, zukunftsfähige Energieversorgung direkt aus der Region.

ANZEIGE





JETZT #KÖNNENLERNEN

Ausbildung macht mehr aus uns

Als Ausbildungsbetrieb Teil der
IHK-Kampagne #könnenlernen werden!

Immer mit ganzheitlichem Blick auf Bauwerke und Infrastrukturen

Die **Sehlhoff GmbH** baut für die Zukunft vor und stellt sich nach 60 Jahren Unternehmensgeschichte den neuen Aufgaben. Von Hoch- und Industriebau über Technische Gebäudeausrüstung bis hin zu Infrastrukturprojekten liefert das Unternehmen tragfähige Lösungen.

Im April 1966 legte Werner Sehlhoff den Grundstein für das heutige Unternehmen – mit einem kleinen Ingenieurbüro in Vilsbiburg. Was mit ersten Projekten in der Straßenplanung, Kanalisation sowie der Erschließung von Bau- und Industriegebieten begann, formte sich

Sehlhoff die Unternehmensleitung und führten das Unternehmen erfolgreich in die nächste Phase. Inzwischen wird ein breites Leistungsspektrum abgedeckt: von Hoch- und Industriebau über Technische Gebäudeausrüstung bis hin zu Infrastrukturprojekten wie Straßen- und Autobahnbau sowie Leistungen im Bereich Umwelt, etwa in der Wasserwirtschaft, bei Kanalsanierungen, Kläranlagen oder im Hochwasser- und Sturzflutmanagement. Ein aktuelles Beispiel ist die Infrastruktur-Generalplanung für den Neubau des BMW-Montagewerks für Hochvoltbatterien in Irlbach/Straßkirchen.

Das Werk entstand innerhalb von gut zwei Jahren auf einer Fläche von rund 105 Hektar – auf einer zuvor landwirtschaftlich genutzten Fläche – und gilt als eines der dynamischsten Bauprojekte der Region. SEHLHOFF war hier mit acht Standorten und rund 28 Mitarbeitern im Hauptprojektteam beteiligt. Verantwortung und Weitsicht sind zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie und prägen die Planung von Beginn an. Verfolgt wird stets ein ganzheitlicher Ansatz, der Bauwerke und Infrastrukturen über ihren

gesamten Lebenszyklus hinweg betrachtet – mit dem Ziel, ressourcenschonende, energieeffiziente und zugleich wirtschaftliche Lösungen zu entwickeln. Dabei stehen langfristige Werthaltigkeit, Betriebssicherheit und nachhaltige Nutzung im Fokus. So setzt SEHLHOFF früh auf digitale Planungsmethoden wie BIM und entwickelt gleichzeitig eigene Lösungen, um Nachhaltigkeit messbar und planbar zu machen.

Auch technologisch wurde rechtzeitig in zukunftsfähige Strukturen investiert: Durch eine zentralisierte und virtualisierte Server- und Systemlandschaft konnten Projekte schon früh standortunabhängig bearbeitet werden. Auch die IHK Niederbayern würdigt das Unternehmen: IHK-Vizepräsident Hans Graf sowie IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram überreichten die IHK-Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft. Dabei wurde insbesondere die Innovationskraft des Betriebs hervorgehoben. Der Blick geht auch künftig klar nach vorn: Mit Lennart Schäfers, Sohn von Karsten Sehlhoff, tritt die dritte Generation in die Geschäftsführung ein. Als Geschäftsführer Unternehmensentwicklung steht er für neue Impulse, frische Perspektiven und die konsequente Weiterentwicklung des Unternehmens. In einer Zeit tiefgreifender Veränderungen in der Bau- und Planungsbranche wird SEHLHOFF diesen Wandel aktiv mitgestalten – mit dem Anspruch, Bewährtes zu erhalten und gleichzeitig neue Wege zu gehen – ganz im Sinne des unternehmerischen Claims: Schon immer. Weiter.

Foto: SEHLHOFF GMBH



IHK-Vizepräsident Hans Graf (links) bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde an die geschäftsführenden Gesellschafter Axel Sehlhoff (Mitte) und Lennart Schäfers.

über die Jahrzehnte zu einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte. Bereits in den 1970er-Jahren zählte die Erschließung des Industriegeländes für bulthaup in Aich/Bodenkirchen zu den größeren Projekten des jungen Unternehmens. Mit wachsendem Projektumfang und steigenden Anforderungen entwickelte sich der Betrieb weiter und vergrößerte kontinuierlich sein Leistungsspektrum. 1986 wurde der Standort Straubing eröffnet, 1991 folgte Jena. Weitere Standorte kamen hinzu, sodass SEHLHOFF heute deutschlandweit vertreten ist. 1999 übernahmen Axel und Karsten



Stephan Bachmeier, Robert Fleischer, Carolin Wolf und Ralf Wieland

Ein starker Schritt für Wachstum und Zukunftssicherung

Die **Michael Wolf Gruppe** aus Straubing richtet sich strategisch neu aus. Dieser Schritt verbindet unternehmerische Klarheit mit familiärer Beständigkeit und einer zukunftsorientierten Partnerschaft.

Die Weichen bei Wolf werden neu gestellt, „getragen von einem Wertekompass, der für unternehmerische Verantwortung, nachhaltige Entwicklung sowie Kundennähe, Flexibilität und höchste Servicequalität steht“. Carolin Wolf bleibt in allen Unternehmen der Michael Wolf Gruppe Geschäftsführerin. Gleichzeitig ergänzen zukünftig die beiden langjährigen Mitarbeiter der Wolf Gruppe, Rainer Fiedler und Stephan Bachmeier, sowie Robert Fleischer von Emons die Geschäftsleitung. Mit der vollständigen Übernahme der Wolf Logistik GmbH & Co. KG durch den Familienstamm Michael Wolf und dem gleichzeitigen Ausscheiden des Familienstamms Heinz Wolf

wurde das Unternehmen klar geordnet und zukunftssicher strukturiert. Damit liegt die Wolf Logistik vollständig in den Händen von Carolin Wolf als alleinige Gesellschafterin und Geschäftsführerin. Parallel zur Neuausrichtung in der Wolf Logistik GmbH & Co. KG stärkt die Wolf Spedition GmbH & Co. KG ihre Zukunftskraft durch eine strategische Partnerschaft mit der Emons Spedition aus Köln. Bereits seit den 60er Jahren besteht eine enge partner-schaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Speditionsunternehmen. Emons ist ein familiengeführtes Unternehmen mit rund 3.750 Mitarbeitern und 700 Millionen Euro Umsatz und zählt zu den führenden mittelständischen Transport- und Logistikunternehmen in Deutschland und Europa. Der exzellente Ruf, die hohe technologische Kompetenz und das leistungsfähige Netzwerk seien genau die Ergänzung, die in einem dynamischen Marktumfeld zusätzliche Stabilität und neue Perspektiven schaffe. Der Einstieg von Emons erfolgt als Minderheitsbeteiligung. Das war ein bewusster Schritt: Die Partnerschaft ermögliche es, die Vorteile eines starken Netzwerks mit der Agilität und Kundennähe eines inhabergeführten Mittel-

ständlers zu verbinden. Das Leistungsportfolio wird gezielt erweitert und gleichzeitig bleibt die Wolf Spedition eigenständig. „Wir haben nicht einfach Anteile vergeben – wir haben einen Mitgestalter gefunden. Ein Familienunternehmen, das unsere Werte teilt, unsere Sprache spricht und bereit ist mit uns gemeinsam Zukunft zu gestalten. Wir bleiben mittelständisch und familiengeführt und gewinnen zugleich zusätzliche Stärke und Zukunftssicherheit, denn wir denken in Generationen, nicht in Quartalen“, erklärt Carolin Wolf. Die Verbindung aus Tradition und Zukunftsorientierung schaffe damit eine stabile Basis, um weiter nachhaltig zu wachsen.



Carolin Wolf, Geschäftsführerin

Auch die Wolf Entsorgung GmbH & Co. KG steht kurz vor einem besonderen Meilenstein: dem 50-jährigen Bestehen. Seit ihrer Gründung durch Michael Wolf im Jahr 1977 hat sie sich als innovativer, leistungsfähiger und verlässlicher Partner in der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft etabliert. Was bei all diesen Veränderungen unverrückbar bleibt, ist der Firmensitz in Straubing. Alle Unternehmen der Michael Wolf Gruppe – Entsorgung, Spedition, Logistik und Consulting – bleiben fest in der Region verwurzelt.

ANZEIGE



**Ein Gebäude.
Viele Möglichkeiten.**

Durchdacht kombiniert. Mit Haas gebaut.
Funktional. Wirtschaftlich. Aus Holz.



Max Frank GmbH & Co. KG, Leiblfig Weiterer Schritt im Generationswechsel

Mit einer Veränderung in der Leitung des Bereichs Technik setzt die MAX FRANK Gruppe den bereits begonnenen Generationswechsel konsequent fort. Nach vielen erfolgreichen Jahren übergab Manfred Hanrath seine Funktion als COO (Bereichsleiter Technik) zum 1. Juni 2026



Geschäftsführer Dr. Max Frank (links) mit dem neuen COO Moritz Michel.

an Moritz Michel. Manfred Hanrath prägte die Entwicklung der MAX FRANK Gruppe über Jahrzehnte hinweg maßgeblich und übernahm zahlreiche verantwortungsvolle Aufgaben bis hin zur gruppenweiten Leitung des Technikbereichs. Mit Moritz Michel übernimmt ein langjähriger und erfahrener Mitarbeiter die Verantwortung. Der Bauingenieur ist seit 2009 Teil der MAX FRANK Gruppe und war erfolgreich in verschiedenen Führungsfunktionen tätig – unter anderem im Produktmanagement sowie zuletzt als Leiter der Zentralabteilung Technik & Innovation.

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG, Bruckberg Neue Leitung für den Weltmarktführer

Manfred Merthan wurde zum 1. Juni neuer Geschäftsführer der EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG. Er ist seit 2007 im Unternehmen, zuletzt als kaufmännischer Leiter und Prokurist, folgt auf Hans Jörg Kremser, der aus dem aktiven Berufsleben ausscheidet. Das Unternehmen mit Sitz in Bruckberg bei Landshut ist Weltmarktführer für schnelllaufende Industrietore.



Neuer Geschäftsführer bei EFAFLEX: Manfred Merthan.

Diese halten mit fünf Metern pro Sekunde den offiziellen Weltrekord für das schnellste vertikal öffnende Industrietor. EFAFLEX beschäftigt weltweit mehr als 1.500 Mitarbeiter.

Sturm Surface Technology GmbH, Salching

Sonplas übernimmt Oberflächentechnik

Der Straubinger Sondermaschinenbauer Sonplas übernimmt wesentliche Teile des Geschäftsbereichs Oberflächentechnik der insolventen Sturm Maschinen- & Anlagenbau GmbH und führt diese in der Sturm Surface Technology GmbH innerhalb der Sonplas Gruppe weiter. Die Überleitung auf die neue Gesellschaft erfolgt bis Juli 2026. Der Bereich entwickelt und fertigt Maschinen sowie Produktionssysteme für

thermische Beschichtung, Lackiertechnik und optische Oberflächenprüfung. Mit der Übernahme erweitert Sonplas sein Portfolio im Bereich Oberflächen- und Prüftechnologie und stärkt damit seine technologische Ausrichtung. Der Standort in Salching bleibt erhalten. Zudem wurden 71 Mitarbeiter und neun Auszubildende übernommen. Auch bestehendes Know-how und gewachsene Strukturen werden gesichert.

Gluth Systemtechnik GmbH, Straubing Führungsstruktur umgebaut

Die Gluth Systemtechnik GmbH setzt ihren Kurs im Sondermaschinenbau mit einer neuen Führungsstruktur fort. Zum 1. Mai 2026 übernahm Thomas Hohenwarter die technische Geschäftsführung von Stefan Schnurrenberger. Hohenwarter ist seit der Gründung des Unternehmens 1989 im Betrieb tätig. Die kaufmännische Geschäftsführung liegt weiterhin bei Inhaber Johannes Sigl, der das Unternehmen in dritter Generation leitet. Die Aufteilung in kaufmännische und technische Geschäftsführung soll die zukünftige Entwicklung des Unternehmens sichern.



Die Doppelspitze der Gluth Systemtechnik GmbH: Thomas Hohenwarter (links) und Johannes Sigl.

Foto: www.maxfrank.com



Hauptsitz der Sonplas GmbH am Sachsenering in Straubing.

Für kundennahe Prozessentwicklung

Flottweg SE hat am Hauptsitz in Vilsbiburg sein neues Process Center offiziell eröffnet. Mit einer Investitionssumme von rund 15 Millionen Euro schafft das Unternehmen eine zentrale Plattform für Kundenversuche, Prozessentwicklung und anwendungsnahe Tests im industriellen Maßstab.

Seit über 70 Jahren entwickelt und produziert Flottweg leistungsstarke Dekanterzentrifugen, Separatoren, Bandpressen und Anlagen zur Fest-Flüssig-Trennung. Auf rund 2.000 Quadratmetern vereint das neue Process Center nun moderne Labor-, Test- und Büroflächen. Es soll Kunden die Möglichkeit bieten, Produktmuster unter praxisnahen Bedingungen zu testen, von ersten Labortests bis zu Versuchen im Pilotmaßstab. Dabei stehen Separationsverhalten-Analyse und Prozessoptimierung im Vordergrund, um Investitionsentscheidungen für Maschinen und Anlagen abzusichern. Aktuelle Themen wie Kreislaufwirtschaft, alternative Proteine, Biotechnologie, Hygienic Design, Prozess- und Anlagenoptimierung sowie Laboranalytik spielen im Vorfeld des Projekts eine wesentliche Rolle für das Unternehmen. Der Fokus liegt nun auf der Entwicklung effizienter kundenspezifischer Lösungen für ein breites Spektrum

Foto: SMWI

industrieller Anwendungen. Ein wachsendes Anwendungsfeld ist dabei die Gewinnung pflanzlicher Proteine, etwa aus Erbsen für Lebensmittel und Ersatzprodukte. Einen Einblick in die Entstehungsgeschichte und die technische Konzeption des Process Centers gab Stefan Bichlmeier, Leiter der Verfahrenstechnik. Das Zentrum fungiert als entscheidende Schnittstelle zwischen Labor und industrieller Anwendung. Er erläuterte, wie das Process Center gezielt darauf ausgerichtet wurde, Kundenanwendungen unter realitätsnahen Bedingungen im größeren Maßstab zu testen. „Sehr häufig beginnt alles hier in Vilsbiburg – im Labor“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Dr. Kersten Christoph Link. Das Process Center schaffe die Voraussetzungen, um aus einer Idee eine realisierbare, robuste und wirtschaftliche Lösung zu entwickeln. „Bei der Planung des Process Centers stand der Kunde stets im Mittelpunkt – insbesondere die

Frage, wie wir die große Bandbreite an Anwendungen bestmöglich bedienen und weiterentwickeln können“, betonte auch Stefan Bichlmeier. Für diese Versuche bringen Kunden ihre eigenen Materialien mit – von Mineralölen über Kunststoffe bis hin zu Lebensmitteln. Nach ersten Untersuchungen im Labor werden diese im Process Center unter Einsatz von Dekanterzentrifugen, Separatoren und weiteren Anlagen getrennt, getestet und optimiert. Auf dieser Basis können fundierte Investitionsentscheidungen getroffen werden. Mit dem neuen Process Center sollen mehr Versuche ins Haus verlagert werden. Eine Investition, die sich auch laut Hubert Aiwanger lohnen wird. Denn mit dem neuen Process Center soll es „Flottweg in die Zukunft“ gehen, sagte der Wirtschaftsminister.



Die symbolische Eröffnung mit Arnold Hauk (ehemaliger Leiter Werk 2), Andreas Lorenz (Technischer Service), Sibylle Entwistle (1. Bürgermeisterin Stadt Vilsbiburg), Hubert Aiwanger (Bayerischer Wirtschaftsminister), Dr. Kersten Christoph Link (CEO), Jörg Lengenfelder (COO/CTO) und Stefan Bichlmeier (Leiter Verfahrenstechnik).

ANZEIGE



Finden.
Leasen.
Losfahren.

Ihr neuer Firmenwagen
zu Top-Konditionen.

Jetzt Modelle entdecken:
[S-Mobilitaetsportal.de](https://www.s-mobilitaetsportal.de)



Weil's um mehr als Geld geht.



Der Stoff, aus dem die Zukunft ist

Mit neuen Einkaufswelten, einem erweiterten Sortiment und mehr Fläche setzt die **Hartwimmer Modestraße GmbH & Co. KG** auf die Stärken des stationären Handels. Zum 150-jährigen Bestehen gab es auch die IHK-Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft.

Mit einem Investitionsvolumen von knapp 1,5 Millionen Euro modernisierte und erweiterte das traditionsreiche Familienunternehmen Hartwimmer aus Eggenfelden seinen Standort im Herzen der Stadt. Die umfassenden Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen sind weit mehr als eine bauliche Weiterentwicklung – sie sind ein klares Bekenntnis zur Innenstadt und ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit des regionalen Modehandels.

Das 1876 gegründete Unternehmen zählt zu den traditionsreichsten Einzelhandelsbetrieben Niederbayerns und wird heute von der Familie Mooser in sechster Generation geführt. Seit 150 Jahren entwickelt sich das Haus kontinuierlich weiter – vom Tuch- und Textilgeschäft zum modernen Vollsortimentsanbieter für die ganze Familie. Diese Fähigkeit, Tradition und Wandel miteinander zu verbinden, prägt das Unternehmen bis heute. Mit dem jüngsten Umbau wurde die Verkaufsfläche auf rund 1.000 Quadratmeter erweitert und neu strukturiert. Besonders sichtbar wird die Entwicklung im neuen „Herrenhaus“. Die Fläche für Herrenmode wurde auf 160 Quadratmeter nahezu verdreifacht. Damit reagiert Hartwimmer auf die steigende Nachfrage nach hochwertiger Herrenbekleidung und schafft eine eigenständige Einkaufswelt für den modebewussten Mann.

Auch die jüngsten Kunden profitieren von der Neuausrichtung. Im Untergeschoss entstand ein vollständig neu gestaltetes Kinderland mit einer Fläche von 180 Quadratmetern. Neben einer deutlich erweiterten Auswahl für Babys, Kinder und Jugendliche sorgen ein Spielhaus sowie ein eigenes Kinderkino für ein besonderes Einkaufserlebnis

der Eltern. Hartwimmer setzt damit gezielt auf Aufenthaltsqualität für Familien. Eine weitere Neuerung ist die sogenannte „Hartwimmer-Box“ im Stammhaus. Der Verweilbereich mit Kaffee-Ecke schafft Raum für Begegnung, Beratung und persönliche Gespräche. Parallel dazu wurde das Sortiment konsequent ausgebaut und vertieft.

Heute reicht das Angebot von Kindermode über Damen- und Herrenbekleidung bis hin zu Wäsche, Stoffen und Kurzwaren. Damit bleibt Hartwimmer eines der wenigen Vollsortimentshäuser der Region. Die Umbauarbeiten wurden nahezu ausschließlich von heimischen Betrieben umgesetzt.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bleibt das engagierte Team. Fachliche Kompetenz, persönliche Beratung und Kundennähe sind Qualitäten, die gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig bringt die nachfolgende Generation neue Ideen und Impulse in das Familienunternehmen ein und gestaltet dessen Weiterentwicklung aktiv mit.

„Wer heute in seine stationären Standorte investiert, investiert in die Attraktivität unserer Innenstädte und in die Zukunft der regionalen Wirtschaft. Das Modehaus Hartwimmer zeigt eindrucksvoll, wie mittelständische Familienunternehmen mit Mut, Weitblick und Kundennähe erfolgreich neue Akzente setzen können“, betonte IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft.

Auch im Unternehmen selbst sieht man die Investition als langfristiges Bekenntnis zum Standort. „Wir wollen unseren Kunden nicht nur ein breites Sortiment bieten, sondern ein Einkaufserlebnis schaffen, das persönliche Beratung, Qualität und Aufenthaltsqualität miteinander verbindet“, betonen Gregor und Anna Mooser.



IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner (links) überreichte Familie Mooser die IHK-Ehrenurkunde.



Auf 4.000 Quadratmetern sind in Vilshofen 180 moderne Arbeitsplätze entstanden.

Ein Standort für Bürger und Wirtschaft

Die **VR-Bank Vilshofen-Pocking eG** hat ihr neues VR-Quartier an der Aidenbacher Straße in Vilshofen eröffnet. Der Gebäudekomplex ist ein neuer Standort der Genossenschaftsbank und zugleich Heimat zahlreicher weiterer Dienstleister.

Neben der Bank nutzen auf dem früheren Postgelände zehn weitere Mieter die modernen Räumlichkeiten: die Post Apotheke mit Kosmetik by Melanie Flieger, das Jobcenter Passau Land, die Agentur für Arbeit, die Lohnsteuerhilfe Bayern e. V., Brot & Bohne | Bäckerei Wagner, die Fachpraxis für Kieferorthopädie „kfo an der Donau“ von Dr. Goldmann, die SE-Engineering GmbH, der Sozialverband VdK Bayern e. V., sowie die ECOVIS BLB Steuerberatungsgesellschaft mbH. Vorstand Mark Mühlberger bezeichnete das Bauwerk im Rahmen der offiziellen Einweihungsfeier als klares Bekenntnis zum Standort Vilshofen, zur genossenschaftlichen Idee und zu modernen Arbeitswelten – realisiert mit einem zeitgemäßen, energieeffizienten Gebäudekonzept. Er würdigte die enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und dankte seinem Vorgänger Klaus Prähofer, der das Projekt maßgeblich vorangetrieben hatte. Landrat Raimund Kneidinger hob die Bedeutung des neuen Standorts als starken Partner für Bürger und Wirtschaft hervor, Vilshofens Bürgermeister Florian Gams betonte, dass der Gebäudekom-

plex den Stadteingang deutlich aufwerte und ein wichtiges Signal für die Stadtentwicklung setze. Architekt Helmut Witzlinger zeigte sich erfreut über das gelungene Gesamtergebnis. Nach rund drei Jahren Bauzeit wurde das dreigeschossige VR-Quartier fertiggestellt. Auf insgesamt rund 4.000 Quadratmetern sind 180 moderne Arbeitsplätze entstanden, davon 70 für die Bank. Die VR-Bank nutzt im neuen Gebäude rund 1.300 Quadratmeter, in denen unter anderem der Service mit Großeinzahlerkasse, die Privatkunden- und Baufinanzierungsberatung, die Firmen-, Individual- und Zahlungsverkehrsberatung, die Versicherungsberatung sowie die Immobilienabteilung, das KundenDialogCenter und die Abteilung elektronische Bankdienstleistungen untergebracht sind. Ergänzt werden diese kundenorientierten Bereiche durch das Marketing, das Omnikanal-Management, den Versicherungssinnendienst sowie das Vertriebsmanagement. Die große Resonanz beim Tag der offenen Tür zeigte, dass das VR-Quartier schon zur Eröffnung als neuer Treffpunkt und leistungsstarker Standort für Bank, Kunden und Stadt angenommen wurde.

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
 Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
 Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

MAIER & PONIGL Versicherungsmakler GmbH

Maßgeschneiderte Versicherungslösungen für Gewerbe, Industrie & Handwerk

- ✓ Objektiv beraten
- ✓ Kompetent begleitet
- ✓ Persönlich erreichbar

Dr.-Emil-Brichtra-Str. 4 | 94036 Passau
 0851/5908-0 | info@maklergruppe.com
www.maier-ponigl.com

Für Innovation, Wachstum und Engagement

Die **niederbayerischen Sparkassen** haben in Landshut traditionell die Niederbayerischen Gründerpreise verliehen. Auch in diesem Jahr standen innovative Unternehmensideen, erfolgreiche Nachfolgeregelungen und herausragende Persönlichkeiten im Mittelpunkt.

Seit 2007 zeichnet der Wettbewerb Gründer und mittelständische Unternehmen aus, die mit Innovationskraft, Wachstum und nachhaltigem Engagement die Wirtschaftsregion Niederbayern prägen. Die Auszeichnung für das Lebenswerk erhielt die Karl Mossandl GmbH & Co. KG aus Rosenau im Landkreis Dingolfing-Landau. Das Familienunternehmen steht beispielhaft für langfristigen unternehmerischen Erfolg und kontinuierliche Weiterentwicklung. Aus den Wurzeln in der Sand- und Kiesgewinnung entstand über Jahrzehnte eine breit aufgestellte Unternehmensgruppe mit Geschäftsfeldern von Transportbeton, Erdarbeiten und Recycling über Logistik- und Entsorgungsdienstleistungen bis hin zur Entwicklung und Vermietung von Industrie- und Gewerbeimmobilien. Die von der Gründerfamilie geprägte Unternehmensphilosophie wird heute erfolgreich in zweiter und dritter Generation fortgeführt.

In der Kategorie „Konzept/Start-up“ wurden ebenfalls zwei IHK-Unternehmen ausgezeichnet. Die Vestigas GmbH aus Eggenfelden digitalisiert mit einer KI-gestützten Plattform Prozesse in der Baubranche und automatisiert die Verarbeitung von Lieferscheinen. Das Unternehmen entstand aus einem Forschungsprojekt mit der TU München und konnte zuletzt namhafte Kunden wie eines der führenden europäischen Bauunternehmen, STRABAG, gewinnen. Die Himmelspfote GmbH aus Aicha vorm Wald hat als erstes Tierkrematorium Niederbayerns ein Angebot geschaffen, das Tierhaltern in einer schwierigen Situation professionelle Begleitung bietet. Bei den Nachfolgeunternehmen überzeugte das Stemp Wellnessresort in Büchlberg, das sich aus einem klassischen Urlaub-auf-dem-Bauernhof-Betrieb zu einem mehrfach prämierten Vier-Sterne-Superior-Wellnesshotel entwickelt hat. Ebenfalls geehrt wurde das Hunde-

resort Waldeck in Philippsreut, das sich mit einem konsequent auf Hundebesitzer zugeschnittenen Angebot als Spezialanbieter im Tourismus etabliert hat. Die Bavarian Caps GmbH wurde für ihren Erfolg ausgezeichnet, bayerische Tradition mit moderner Lifestyle-Mode zu verbinden. Aus einer einzigen Cap entstand innerhalb weniger Jahre ein Unternehmen mit mehr als tausend Produkten und mehreren Standorten in Bayern wie etwa in Landshut oder Passau. Der Sonderpreis der niederbayerischen Sparkassen ging an die Förderer e.V., die als Träger der Landshuter Hochzeit eine der bekanntesten historischen Veranstaltungen Europas organisieren. Das Fest zieht alle vier Jahre bis zu 600.000 Besucher an und wird von rund 2.500 Ehrenamtlichen getragen. Mit der Auszeichnung würdigten die Sparkassen das außergewöhnliche kulturelle und gesellschaftliche Engagement des Vereins, das weit über die Region hinaus wirkt.



Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Walter Strohmaier (3. von links), würdigte Siegfried Moßandl (2. von links) für sein Lebenswerk. Sparkassen-Vorstand Dr. Martin Kreuzer (links) und der Landrat von Dingolfing-Landau, Werner Bumeder (rechts), gratulierten zur hohen Auszeichnung.

Dietmar Klinger, Passau

Aus Leidenschaft fürs Buch

Dietmar Klinger bezeichnet sich selbst als „Büchermacher aus Leidenschaft“. Mit der Herausgabe eines ersten Ausstellungskatalogs hat der von ihm begründete Verlag in Passau vor 30 Jahren die Arbeit aufgenommen. IHK-Präsident Thomas Leebmann hat bei einem Termin in der IHK dem Verlagsgründer zum Betriebsjubiläum gratuliert und ihm eine Ehrenurkunde der IHK überreicht. Der studierte Kunsthistoriker Klinger ist mit einem breit gefächerten Verlagsprogramm aus Kunst, Kultur und Wissenschaft unternehmerisch aktiv. Kataloge, Fotobände oder Architekturpublikationen gehören ebenso zum Programm wie Tagungsbände zu kunsthistorischen Themen, akademische Festschriften oder wissenschaftliche Veröffentlichungen. Im regionalen Umfeld ist der Klinger

Verlag beispielsweise bekannt für Publikationen aus der Universität Passau und für das Institut für Kulturraumforschung Ostbairern oder für Ausstellungskataloge aus dem Museum Moderner Kunst und dem Oberhausmuseum. Aber auch überregional hat sich der Verlag einen Namen gemacht, etwa mit Veröffentlichungen für die Akademie der Bildenden Künste München, die Österreichische Nationalbibliothek in Wien oder die European Society for the History of Photography. Neben seiner verlegerischen Tätigkeit engagiert sich Dietmar Klinger zudem seit vielen Jahren ehrenamtlich für Kunst und Kultur, unter anderem im Kunstverein Passau oder im Kulturbeirat der Stadt. Leebmann würdigte daher bei der Urkundenüberreichung nicht nur



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) verlieh die IHK-Ehrenurkunde an Dietmar Klinger.

den wirtschaftlichen Erfolg des Verlags, sondern auch den vielfältigen Beitrag des Verlegers zu Wissenschaft und Kultur in der Region.

ANZEIGE



Fotos: Sparkasse Niederbayern-Mitte, Robert Eisberger

ES IST DIE VERANTWORTUNG, DIE BAYERN ZUKUNFTSFÄHIG MACHT.

WIR FÖRDERN SIE.



Photovoltaik

Die Förderdarlehen der LfA für Energie und Klimaschutz: Beste Konditionen, lange Laufzeiten, Kredite bis 50 Mio. Euro. Damit Ihr Erfolg zukunftsfähig bleibt.

lfa.de 089 21 24 - 10 00

Erfolgsmodell ganzheitliche Innenraumlösungen

Der Einrichter Völkl Innenarchitektur-Innenausbau Hotel GmbH aus Straubing feiert in diesem Jahr ihr 80-jähriges Bestehen. Das Familienunternehmen blickt auf eine lange Geschichte mit kontinuierlicher Weiterentwicklung im Bereich Innenausbau und Innenarchitektur zurück.

Aus einer 1946 gegründeten Schreinerei hat sich Der Einrichter Völkl über die Jahrzehnte zu einem breit aufgestellten Anbieter für Innenausbau und Raumgestaltung entwickelt. Das Unternehmen begleitet heute Projekte über die komplette Bandbreite einer Bau und Möbelschreinerei über Bodenbeläge und textile Ausstattung bis hin zur Planung und Umsetzung kompletter Raumkonzepte. Dabei verfolgt das Straubinger Familienunternehmen einen ganzheitlichen Ansatz: Von der ersten Idee über die Planung bis zur Fertigstellung werden Projekte aus einer Hand betreut. Zu den Auftraggebern zählen gewerbliche und öffentliche Kunden ebenso wie private Bauherren. Entsprechend vielfältig sind die Anforderungen und Projekte, die das Unternehmen im Bereich Innenausbau realisiert. Ein wesentliches Merkmal ist die Verbindung von Gestaltung und Funktionalität. Die Konzepte

werden jeweils auf die Bedürfnisse der Nutzer und die Besonderheiten der Räume abgestimmt. So entstehen Lösungen, die nicht nur gestalterisch überzeugen, sondern sich auch im täglichen Gebrauch bewähren. Am Standort Straubing arbeitet ein interdisziplinäres Team eng zusammen. Die kurzen Wege zwischen Planung und handwerklicher Umsetzung ermöglichen eine koordinierte Abwicklung auch anspruchsvoller Projekte und tragen zu einer gleichbleibend hohen Ausführungsqualität bei. Zum 80-jährigen Unternehmensjubiläum würdigte Katharina Venus im Namen der Industrie- und Handelskammer Niederbayern die Entwicklung des Betriebs und dessen Bedeutung für die regionale Wirtschaft. Die Geschichte des Unternehmens ist eng mit der Region verbunden: Hanns Völkl war der Gründer des Straubinger Flugplatzes Wallmühle. Heute wird das Unternehmen von Bas-



Bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde (von links): IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus, Bastian und Sonja Völkl sowie IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel.

tian und Sonja Völkl geführt. Unter ihrer Leitung wurde das Geschäftsfeld erweitert. Mit dem Hotel „der einrichter“ betreibt die Familie in Straubing derzeit 18 Gästezimmer. Ein Erweiterungsbau mit weiteren zehn Zimmern befindet sich in Umsetzung. Mit seiner langjährigen Entwicklung steht „Der Einrichter Völkl“ beispielhaft für die Verbindung von Tradition und Wandel. Das Jubiläum markiert nicht nur acht Jahrzehnte Unternehmensgeschichte, sondern auch die kontinuierliche Weiterentwicklung eines Betriebs, der sich immer wieder auf neue Marktanforderungen eingestellt hat.

Sparkasse Deggendorf, Plattling

Ein klares Standortbekenntnis

Nach mehr als drei Jahren Bauzeit hat die Sparkasse ihre Filiale am Preysingplatz in Plattling wiedereröffnet. Insgesamt rund sieben Millionen Euro wurden in die umfassende Sanierung investiert, davon etwa eine Million Euro in den Rückbau des stark belasteten Bestandsgebäudes. Lediglich die historische Fassade blieb aus Denkmalschutzgründen erhalten. Für die regionale Wirtschaft ist das Projekt ein deutliches Signal: Die Sparkasse bekennt sich langfristig zum Standort und stärkt damit die Infrastruktur im Zentrum. „Es ist eine zeitgemäße Sparkasse geworden“, sagte

Vorstandsvorsitzender Stefan Swihota. Die modernisierten Arbeitsplätze für 25 Beschäftigte sowie barrierefreie Zugänge und ein rund um die Uhr verfügbarer SB-Bereich verbessern sowohl Servicequalität als auch Attraktivität für Kunden und Unternehmen vor Ort. Darüber hinaus entfaltet das Gebäude eine breitere wirtschaftliche Wirkung. So wurde eine Etage an die AOK vermietet, während weitere Flächen für Gewerbe vorgesehen sind. Ergänzt wird das Nutzungskonzept durch elf neue Mietwohnungen, die zusätzlichen Wohnraum im Stadtzentrum schaffen. Das Projekt ist



ein gelungenes Beispiel für die Verbindung von Denkmalschutz und moderner Nutzung. Insgesamt stärkt die Investition nicht nur die Finanzdienstleistungsstruktur, sondern wirkt auch als Impulsgeber für die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung in Plattling.



Direkt am Bayerwald Xperium in Sankt Englmar können Besucher ab sofort einkehren.

Bayerwald Xperium GmbH, Sankt Englmar

Auf einen Kaffee ins Bayerwald-Xperium und vielleicht den Pumuckl treffen

Das Bayerwald Xperium hat jetzt auch ein Café. Im vergangenen Jahr haben Antje und Wolfgang Six den zum Alten Pfarrhof gehörenden, denkmalgeschützten Traidkasten saniert. Im Erdgeschoss ist nun das Café ANNO 1705 beheimatet. Der Name resultiert aus dem Jahr, als der Pfarrhof erbaut wurde. „Ursprünglich war das böhmische Gewölbe, in dem das Café untergebracht ist, ein Kuh- oder Pferdestall. Das Obergeschoss, das nur ein Blockbau ohne Innenausbau war und in dem jetzt eine Wohnung eingebaut wurde, nutzten die Menschen damals wahrscheinlich als Futterlager“, erklärt Geschäftsführer Wolfgang Six. Das Café Anno 1705 ist Teil des Erlebnis- museums Bayerwald Xperium und eine Bereicherung für die Besucher, die teils von weit her kommen. Nicht nur die Pumuckl-Sonder- und Mitmachschau ist hier ein Publikumsmagnet. Auch der

Waldwipfelweg von Wolfgang Six' Bruder Martin Six nur fünf Kilometer entfernt gehört zu den Attraktionen der Region. Geleitet wird das Café von den engagierten Mitarbeitern Andreas und Felix Peter, Vater und Sohn. „Unser Anno 1705 soll eine generationenübergreifende Begegnungsstätte sein. Das Angebot reicht klassisch von Kaffee und Tee über nichtalkoholische und alkoholische Getränke bis zu Kuchen und kleineren kalten und warmen Snacks. Und wir können auch kleinere Firmenfeiern, Geburtstagsfeiern oder Jubiläen ausrichten. Angesprochen sind nicht nur unsere Museumsbesucher, wir freuen uns auch sehr, wenn Gäste einfach nur im Café vorbeischaun, das zu den Xperium-Öffnungszeiten frei zugänglich ist“, sagt Wolfgang Six. Der Pumuckl mag übrigens gern Kaffee in seinem Zucker.



Antje und Wolfgang Six mit Pumuckl und seiner „Chefin“ Steffi Vogel.

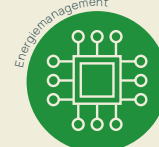


Das Café ANNO 1705 bietet in dem historischen böhmischen Gewölbe modernen Komfort.

ANZEIGE



PRAML
ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK



Energiemanagement



Energieeinkauf



PV-Anlagen



Großstromspeicher



Verbraucher



e-Mobility



www.praml.de
» Jetzt kostenlos beraten lassen

BESSER
ENERGIEKONZEPTE MIT ZUKUNFT.

PRAML GmbH | Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | 08509 9006 0 | info@praml.de

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE





wolf
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Ein Beispiel für die Bandbreite des modernen Holzbbaus: Das von Sonnleitner realisierte Firmengebäude der Unterreiner Forstgeräte GmbH in Julbach sowie im Hintergrund das Seminarzentrum im alpenländischen Chaletstil.

Mit Holz und Modulbau in die Zukunft

Vom ökologischen Holzhaus über Objekt- bis zum Gewerbebau mit jeweils individueller Möblierung bietet die **Sonnleitner Holzbauwerke GmbH & Co. KG** modernen Holzbau aus einer Hand. Die Philosophie des Familienbetriebs aus Ortenburg verbindet Tradition mit nachhaltigen Technologien – ein zukunftsfähiger Ansatz in einer Zeit, in der ressourcenschonendes Bauen immer wichtiger wird.



Wenn es um nachhaltigen Holzbau in Premiumqualität geht, zählt Sonnleitner zu den etablierten Namen der Branche. Das niederbayerische Familienunternehmen mit Sitz in Ortenburg bei Passau blickt auf eine über 100-jährige Unternehmensgeschichte zurück. Gegründet wurde der Betrieb 1919 als Sägemühle, seit mehr als 50 Jahren liegt der Fokus auf dem modernen Holzbau. Heute beschäftigt Sonnleitner rund 120 Mitarbeiter, verfügt über eine Gesamtwerksfläche von 60.000 Quadratmetern und hat bereits mehr als 3.600 Holzbauprojekte realisiert.

Der Erfolg basiert auf dem Motto „richtig gut bauen“. Dieser Anspruch zieht sich durch alle Unternehmensbereiche – von der Planung über die Materialauswahl bis zur Fertigung. Sogar patentiert sind die eigenen Wandsysteme „Twinligna“ und „Monoligna“. Produziert wird mit einem hohen Maß an Fertigungstiefe am Standort Ortenburg, Filialen vor allem für den Verkauf gibt es an vier weiteren Standorten in Süddeutschland. Neben der Holzverarbeitung betreibt das Unternehmen ein eigenes Hobelwerk, fertigt Holz- und Holz-Aluminium-Fenster für die eigenen Bauten und verfügt über eine eigene Möbelschreinerei. All diese Faktoren ermöglichen zahlreiche Wertschöpfungsschritte im eigenen Haus und unterliegen einer konsequenten Qualitätskontrolle.

Das Portfolio umfasst Ein- und Mehrfamilienhäuser ebenso wie Wohnungsbau, kommunale Projekte sowie Objekt- und Gewerbebauten. Darüber hinaus wird der moderne Holzbau auch im Tourismus- und Gastronomiebereich eingesetzt und überzeugt dort durch kurze Bauzeiten, hohe Energieeffizienz, ein angenehmes Raumklima und eine sehr gute Ökobilanz. Ergänzt wird das Angebot durch individuelle Innenausbau-

und Einrichtungskonzepte, die von eigenen Möbelplanern und Schreibern umgesetzt werden.

„Nachhaltigkeit ist bei uns fester Bestandteil des Geschäftsmodells“, sagt Geschäftsführer Gotthard Sonnleitner. Holz als nachwachsender Rohstoff bildet die Grundlage aller Baukonzepte. Das Unternehmen setzt auf einen hohen Massivholzanteil, regionale Lieferketten und Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Durch den hohen Vorfertigungsgrad werden Materialeinsatz, Bauzeiten und Ressourcenverbrauch optimiert. Ziel ist es, möglichst keine Rohstoffe zu verschwenden und Gebäude mit langfristiger Wertbeständigkeit sowie positiver Klimabilanz zu schaffen. Ebenso wichtig ist die Verantwortung für den Fachkräftenachwuchs. Als Ausbildungsbetrieb bietet Sonnleitner jungen Menschen vielfältige Einstiegsmöglichkeiten in die Branche.

In der neuen Halle mit einer Nutzfläche von 3.000 Quadratmetern können zeitnah unter kontrollierten Bedingungen Komponenten in ökologischer Holzbauweise entstehen, vor allem für den Modulbau. Viele Kunden wollen durch diese Bauart Baustress vermeiden. Sonnleitner bereitet in Ortenburg alles vor – bis hin zu den richtigen Fliesen und Badarmaturen. Das Gebäude wird dann innerhalb kürzester Zeit aufgestellt und der Auftraggeber kann einziehen.

Die Verbindung aus Bautradition, regionaler Zusammenarbeit, technologischer Innovationskraft und konsequenter Nachhaltigkeit macht Sonnleitner zu einem Unternehmen, das den Wandel der Bauwirtschaft aktiv mitgestaltet. Die Überzeugung im Unternehmen, dass die Zukunft aus Holz besteht, dürfte auch künftig ein entscheidender Wachstumstreiber sein.

Foto: Fotostudio Bachmeyer

DWE GmbH, Deggendorf

Investorenprozess für Standort Deggendorf: Neue Eigentümerstruktur für die DWE GmbH

Everllence, vormals MAN Energy Solutions, hat einen Käufer für das Reaktoren- und Apparategeschäft DWE am Standort Deggendorf gefunden. Die Münchner Private-Equity-Gesellschaft Monacum Partners GmbH hat eine Vereinbarung über den Erwerb unterzeichnet. Die Transaktion knüpft an den von Everllence im September 2025 gestarteten Investorenprozess für den Standort Deggendorf an, mit dem die zukünftige und nachhaltige Weiterentwicklung des Standorts gewährleistet werden soll. Mit der Übernahme erhält DWE eine neue Eigentümerstruktur, unter der das Unternehmen seine technologische Kompetenz im Reaktoren- und Apparatebau weiterentwickeln und zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten erschließen soll. DWE verfügt am Standort Deggendorf über ein in Deutschland und Europa besonderes Kompetenzprofil im Bau großtechnischer Reaktoren, Apparate und hochspezialisierter Komponenten. Das Unternehmen entwickelt und fertigt unter anderem Reaktorsysteme für die chemische und petrochemische Industrie, Komponenten für Raffinerieanwendungen sowie Apparate für wissenschaftliche Großprojekte und industrielle Spezialanwendungen. In Deggendorf beschäftigt die DWE rund 400 Mitarbeiter.



Monacum Partners übernimmt das Reaktoren- und Apparategeschäft von Everllence in Deggendorf.

ANZEIGE

WIR VERÄNDERN UNSEREN NAMEN.
NICHT UNSEREN ANSPRUCH.
AUS **WOLTER & MUSSELMANN** WIRD **KANZLEI MGW**.



KANZLEI MGW
Steuerberater • Rechtsanwälte





Wenn ab 10. August im neuen Kinofilm „Steckerlfischfiasko“ wieder in Niederkaltenkirchen ermittelt wird, schaut längst nicht mehr nur Niederbayern zu. Für Frontenhausen und viele Betriebe ist der Eberhofer-Krimi weit mehr als Unterhaltung – er ist ein handfester Wirtschaftsfaktor mit Kultstatus.

Wer in und um Frontenhausen nach Niederkaltenkirchen sucht, wird auf keiner Landkarte fündig. Dennoch kommen jedes Jahr Tausende Besucher in den niederbayerischen Markt, der als Drehort der erfolgreichen Eberhofer-Krimis längst selbst zur Marke geworden ist. Mit dem neuen Film dürfte sich dieser Effekt erneut verstärken. Was für die Zuschauer eine Mischung aus Provinzcharme, Kriminalfall und schrägem Humor ist, bedeutet für die Kommune zusätzliche Aufmerksamkeit, Besucherströme und eine bemerkenswerte touristische Wertschöpfung. Frontenhausen profitiert seit Jahren davon, dass die Filmreihe weit über Bayern hinaus bekannt ist. Viele

Von wegen Fiasko: Wie der Eberhofer Frontenhausen in Szene setzt



Das Filmteam rund um Autorin Rita Falk (2. von links) und „Franz Eberhofer“ Sebastian Bezzel (3. von rechts) am „Eberhoferkreisel“. Der ehemalige Bürgermeister Dr. Franz Gassner (4. von rechts) vertrat den Markt.

Gäste kommen gezielt, um die Drehorte zu besichtigen, ein Erinnerungsfoto vor dem berühmten Kreisverkehr – liebevoll „Eberhoferkreisel“ genannt – zu machen oder die Atmosphäre des fiktiven Niederkaltenkirchen aufzusaugen. Davon profitieren zahlreiche Betriebe vor Ort. Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleister verzeichnen zusätzliche Umsätze durch Filmfans und Ausflügler. Der Eberhofer ist damit gewissermaßen zum sympathischen Standortbotschafter geworden. Derzeit können 1,5 bis 2-stündige Führungen über das Rathaus gebucht und individuell abgestimmt werden. Es geht zu Fuß zu allen Drehorten im Marktgebiet und dazu gibt es lustige Geschichten von den Filmdrehen.

Eine interaktive Audio-Guide-Führung, die anhand des Flyers jederzeit selbst machbar ist, lotst zu den einzelnen Drehorten und per QR-Code wird an den Gebäuden jeweils Wissenswertes erläutert.

Der Flyer ist am/im Rathaus oder auch am Franz-Eberhofer-Kreisverkehr erhältlich.

Kulinarisch eine Einkehr wert ist der „Gasthof zur Post“ im Ortskern. „Unser aufwendig sanierter, denkmalgeschützter Gasthof bietet eine hervorragende gutbürgerliche bayerische Küche und der idyllische Biergarten lädt zum Verweilen ein“, so die Erste Bürgermeisterin von Frontenhausen, Gaby Seisenberger. Natürlich löst ein Kinofilm keine strukturellen Herausforderungen des ländlichen Raums. Doch er schafft Identifikation und das Beispiel Frontenhausen zeigt, welches Potenzial in kulturellen Marken für kleinere Kommunen steckt. So gesehen ist jeder neue Film auch ein kleines Konjunkturprogramm. Und während der Eberhofer dem Täter auf der Spur ist, können sich Fans in der bekannten Metzgerei Simmerl von Andreas Stadler aus Buch am Erlbach zum Beispiel eine „Leberkassemme mit Senfherzl zu go“ holen.

Foto: fujipe - stock.adobe.com/Markt Frontenhausen



Der Showroom am außergewöhnlichen Firmensitz bietet modernste Technik.



30 Jahre Innovation und Partnerschaft

Drei Jahrzehnte technologische Entwicklung, partnerschaftliche Zusammenarbeit und maßgeschneiderte Lösungen: Die **MEDIA|tek GmbH** feiert ihr 30-jähriges Firmenjubiläum und blickt mit Stolz auf eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte in der Medien-, Konferenz- und Präsentationstechnik zurück.

Seit der Gründung im Jahr 1996 hat sich MEDIA|tek aus Bodenkirchen von einem spezialisierten Anbieter zu einem etablierten Partner für moderne audiovisuelle Systemlösungen entwickelt. Heute steht das Unternehmen für innovative Medientechnik, intelligente Konferenzlösungen, hochwertige Beschallungssysteme sowie professionelle Systemintegra-



tion und betreut Kunden aus Wirtschaft, Bildung, Industrie und öffentlicher Verwaltung. Was mit einer klaren Vision begann, entwickelte sich zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen. Von Anfang an standen individuelle Kundenlösungen, technisches Know-how und ein hoher Qualitätsanspruch im Mittelpunkt. Mit dem rasanten Wandel der Medien- und Kommunikationstechnologien hat sich auch MEDIA|tek stetig weiterentwickelt – von klassischen Präsentationslösungen hin zu ganzheitlichen Konzepten für hybride Meetings, digitale Lernwelten und vernetzte Konferenzräume. Heute realisiert das Unternehmen Projekte vom kleinen Besprechungsraum bis zu komplexen Tagungs- und Schulungszentren.

„30 Jahre Firmenjubiläum bedeuten vor allem 30 Jahre Vertrauen unserer Kunden, Partner und Mitarbeitenden“, erklärt Gründer und Geschäftsführer Thomas Klug. Dieses Vertrauen sei die Grundlage des Erfolgs und zugleich Motivation für die Zukunft. Ziel ist es, komplexe Technik intuitiv nutzbar zu machen und Menschen effektiv miteinander zu verbinden – unabhängig vom Standort. MEDIA|tek kombiniert hochwertige Komponenten

namhafter Hersteller mit individueller Planung, professioneller Installation und umfassendem Service. Ein eigener Showroom am Firmensitz ermöglicht praxisnahe Einblicke in moderne Konferenz- und Präsentationstechnik. Der Erfolg basiert dabei nicht nur auf technischer Kompetenz, sondern vor allem auf langfristigen Partnerschaften und persönlicher Beratung – von der ersten Idee bis zum laufenden Support.

Das Unternehmen wurde bereits mehrfach für herausragende Projekte ausgezeichnet, darunter der Hochsicherheitsgerichtssaal der JVA Stadelheim, das BikiniArt Museum, das ESO Supernova Planetarium sowie die Konzeptfiliale „Barer41“ der Stadtsparkasse München. Veranstaltungen wie der „Tag der Medientechnik“ bieten regelmäßig Einblicke in aktuelle Trends und Entwicklungen.

Mit Blick in die Zukunft setzt MEDIA|tek weiterhin auf Innovation, Weiterbildung und moderne Technologien. Themen wie hybride Kommunikation, digitale Zusammenarbeit, intelligente Gebäudetechnik und nachhaltige Medienlösungen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit einem starken Team, langjähriger Erfahrung und klarem Qualitätsanspruch ist das Unternehmen bestens aufgestellt, um auch künftig erfolgreiche Lösungen zu realisieren.

ANZEIGE

www.laumer.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell #kompetent #erfahren



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing





Pullman City: Mit Show und Spaß in die Zukunft

Mit neuem Karl-May-Stück, einer wiederaufgebauten Main Street und weiteren Investitionen startete die **PC Westernstadt GmbH & Co. KG** in Eging am See in die neue Saison. Pullman City hat sich längst vom Freizeitpark zum bedeutenden Wirtschaftsfaktor für Niederbayern entwickelt – und setzt den Wachstumskurs nach dem Großbrand fort.



Wenn in Pullman City die Cowboys wieder durch die Main Street reiten und Winnetou die Karl-May-Bühne betritt, beginnt in Eging am See nicht nur eine neue Freizeitsaison. Für die Region zwischen Passau und Deggendorf ist dies eines der wichtigen touristischen Signale des Jahres. Mit dem neuen Karl-May-Stück „Das Halbblut – Trägerisches Gold“ setzt die Westernstadt 2026 auch wieder einen neuen Akzent im Showprogramm. Rund 80 Darsteller, 20 Pferde sowie aufwendige Stunt- und Pyrotechnik-Effekte locken das Publikum an die Freilichtbühne.

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1997 hat sich Pullman City zu einem der bekanntesten Freizeit- und Themenparks Süddeutschlands entwickelt. Die Anlage zieht jährlich Hunderttausende Besucher an und gilt als touristischer Ankerbetrieb in Niederbayern. Die wirtschaftliche Bedeutung reicht weit über die Gemeinde Eging hinaus: Hotels, Gastronomie, Handel und Dienstleister profitieren direkt von den Gästen der Westernstadt. Nach der Übernahme durch die heutigen Eigentümer Ernst Grünberger und Claus Six im Jahr 2011 ging es steil bergauf. Damals lag die jährliche Besucherzahl bei rund 200.000 Gästen. Innerhalb weniger Jahre hat sich diese Zahl verdoppelt. Parallel dazu stiegen die Übernachtungszahlen deutlich an. Bereits bis 2017 investierten die Betreiber rund 4,5 Millionen Euro in neue Attraktionen und Infrastruktur. In den Jahren danach flossen weitere Millionenbeträge in Ausbau, Modernisierung und zusätzliche Übernachtungsangebote. Ein schwerer Rückschlag war der Großbrand 2024. Etwa ein Drit-

tel der Main Street wurde zerstört, der Sachschaden ging in die Millionen. Das Pullman-Team wollte nach diesem Einschlag jedoch bewusst wieder nach vorne schauen. Genau das gelang bemerkenswert schnell. Bereits wenige Monate später lief der Betrieb wieder an, während parallel der Wiederaufbau vorangetrieben wurde. Entstanden sind moderne Erlebnisastronomie, neue Verwaltungsgebäude, das Sheriff's Office, ein neuer Saloon mit Music Hall sowie weitere Attraktionen. Die Betreiber sprechen dabei bewusst nicht nur von Wiederaufbau, sondern von Weiterentwicklung.

Auch die kommenden Jahre stehen im Zeichen weiterer Investitionen. Zusätzliche Parkflächen, modernisierte Übernachtungshütten, eine Indoor-Spielhalle, ein erweitertes Kleintiergehege sowie ein Wellnessbereich mit Sauna und Hot-Pot sind Teil der Ausbaupläne.

Als Arbeitgeber spielt Pullman City ebenfalls eine zentrale Rolle. In der Westernstadt sind bis zu 500 feste und freie Mitarbeiter im Einsatz. Damit gehört der Freizeitpark zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Passau. Der Saisonstart 2026 markierte deshalb weit mehr als die Premiere eines neuen Bühnenstücks.

Pullman City steht exemplarisch für die Verbindung von Tourismus, regionaler Wertschöpfung und unternehmerischer Resilienz. Aus der Freizeitattraktion ist in knapp drei Jahrzehnten ein Wirtschaftsfaktor geworden, der weit über Niederbayern hinaus Strahlkraft besitzt – und nach dem Brand stärker denn je auf Wachstum setzt.

Fotos: Pullman City Bayern

Schwimmhilfe neu gedacht

Aus der Praxis eines Schwimmlehrers entstand die Idee zum Schwimmlöffel. Die **Natare GmbH** entwickelte eine Schwimmhilfe auf Basis des klassischen Schwimmbretts – gepaart mit neuen Ansätzen zum Lernprozess des Schwimmens.

Jeder kennt Schwimmbretter oder Schwimmnudeln, klassisch bewährt und über Generationen verwendet. Eigentlich kein Platz für ein neues Produkt – oder doch? Während der Durchführung von Schwimmkursen kam dem Trainer und Maschinenbauingenieur Benedikt Zeindl die Idee, mehr Bewegungsfreiheit auch in den frühen Phasen des Schwimmenlernens zu geben und dabei das Auftriebsgefühl nicht zu stark zu verfälschen. Mit ersten Prototypen wurde die Idee mit Schwimmanfängern getestet und für gut befunden. Die Herausforderung bestand nun darin, die Schwimmlöffel unter die Norm für freie Schwimmhilfen einordnen zu lassen, um die entsprechen-



Benedikt Zeindl



de Zertifizierung zu erhalten. Schließlich gab der TÜV sein „Go“ und das Produkt ging in Produktion. Parallel musste ein Onlineshop aufgebaut werden – alles in Eigenregie, um das Budget nicht zu gefährden. Der Direktvertrieb ist dem Gründer wichtig, nur so ist der Kundenkontakt direkt und ungefiltert, vor allem in den ersten Monaten war dies essenziell, um über die Kundenrückmeldung die Vorteile der Schwimmlöffel auf die Website zu bringen.

Zu den Kunden zählen Schwimmschulen, Vereine und Privatpersonen, die ihren Kindern selbst das Schwimmen beibringen. Mit einer weiteren Größe sollen nun auch Grundschulen gewonnen werden. Ziel des Gründers ist es, dass die Schwimmlöffel im In- und Ausland einen festen Platz in den Schwimmausbildungen einnehmen. Eine Herausforderung bleibt das Marketingbudget, um auch durch Empfehlungen eine Skalierung zu erreichen.

🏠	Natare GmbH, Schöfweg
👤	Benedikt Zeindl
💡	Schwimmhilfe als Lernunterstützung
💰	40.000 Euro
🔍	Einstufung als genormte Schwimmhilfe; Firma als Nebenerwerb
🌐	www.schwimmloeffel.de

Nachhaltige Baustoffe aus Holz und Pilz

Paulownia gilt als Klimabaum der Zukunft. Kein Gehölz wächst so schnell, bindet so viel CO₂ und ist so ertragreich. Die **Pretzl Paulownia GmbH** erobert mit neuem Bau- und Dämmstoff die Welt.



Daniel Pretzl und Dr. Ruben Casillas



Im Juli 2025 gründete Daniel Pretzl die Pretzl Paulownia GmbH gemeinsam mit Kooperationspartner Dr. Ruben Casillas von Fungarium Global. Es war der Grundstein für eine große Vision: nachhaltige Materialien wirtschaftlich konkurrenzfähig zu machen und innovative Alternativen zu herkömmlichen Kunst- und Dämmstoffen zu entwickeln. Daniel Pretzl ist Maschinenbauingenieur mit umfassender Erfahrung bei der Umsetzung technischer Neuentwicklungen und innovativer Werkstoffe. Sein Interesse gilt nachhaltigen Lösungen für die Landwirtschaft und den Bausektor. „Wir sind überzeugt, dass nachhaltige Technologien eine Chance haben, wenn sie ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich attraktiv sind“, so Pretzl. Der Gründer begann zunächst mit dem Vertrieb von Paulownia-Setzlingen. Schnell zeigten sich in Kombination mit Myzeltechnologie hervorragende Eigenschaften. Das Material ist leicht, regional verfügbar und bietet Vorteile wie ein günstiges Brandverhalten. Die Zusammenarbeit mit Dr. Ruben Casillas entstand über gemeinsame Geschäftspartner. Die Entdeckung eines speziellen Düngers, der den Wachstumsprozess beschleunigt, machte die Produktion erstmals wirtschaftlich attraktiv. Für Pretzl war nun klar, dass die Myzeltechnologie das Potenzial besitzt, industrielle Märkte nachhaltig zu verändern. Nach Ansicht des Gründers müssen umweltfreundliche Lösungen jedoch auch preislich konkurrenzfähig sein und technischen Mehrwert liefern. Finanzierung, langwierige Entwicklungsprozesse von der Labor- bis in die Pilotphase: Nichts konnte Pretzl und Casillas aufhalten. Kunden aus der Bau- und Verpackungsindustrie gibt es inzwischen reichlich und sogar internationales Interesse besteht. Der Fokus liegt nun darauf, die Produktionskapazitäten auszubauen, um die steigende Nachfrage bedienen zu können. Die Familien und das Team sind begeistert – am allermeisten aber die Kunden.

🏠	Pretzl Paulownia GmbH, Perlesreut
👤	Daniel Pretzl und Dr. Ruben Casillas
💡	aufgeschäumte Kunststoffe
💰	12.500 Euro
🔍	Finanzierung und Etablieren neuer Technologie
🌐	www.pretzlhof.de



Ein HOC auf unsere Prüfer!

IHK-Präsident Thomas Leebmann und der Hauptgeschäftsführer der IHK, Alexander Schreiner, überreichten den Geehrten für 15 beziehungsweise 25 Jahre Einsatz im Prüfungswesen besondere Ehrennadeln der IHK. Als höchste Auszeichnung im Bereich der beruflichen Bildung erhielt zudem Wolfgang Zollner die Goldene Ehrennadel der IHK. Zollner ist seit insgesamt 37 Jahren im Prüfungswesen aktiv und übernimmt daneben noch weitere ehrenamt-

wichtig ist: „Sie sorgen dafür, dass Qualifikationen vergleichbar und Abschlüsse verlässlich bleiben. Sie sichern die Qualität unserer beruflichen Bildung. Und damit sichern sie letztlich auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.“ Alexander Schreiner bekräftigte zudem aus Sicht der IHK: „Bei der heutigen Ehrung stehen diejenigen im Mittelpunkt, ohne die unser Prüfungssystem nicht funktionieren würde.“ Thomas Leebmann betonte die hohe

Die Prüfung ist ein entscheidender Schritt am Ende jeder Aus- oder Weiterbildung. Dass diese Prüfungen effizient und fair ablaufen, sich an der betrieblichen Praxis orientieren und höchsten Standards genügen, dafür sorgen die ehrenamtlichen IHK-Prüfer. Knapp 300 besonders verdiente Persönlichkeiten aus diesem Kreis wurden in Dingolfing für ihren langjährigen Einsatz geehrt.



IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts) und IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (links) ehrten Wolfgang Zollner mit der Goldenen Ehrennadel der IHK.

liche Funktionen für die IHK, unter anderem als alternierender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses. Alle IHK-Prüfer sind erfahrene Praktiker aus Unternehmen sowie Berufsschulen der Region. IHK-Präsident Leebmann hob in seiner Rede bei der Veranstaltung heraus, warum der ehrenamtliche Einsatz der Prüfer für die Wirtschaft so

Verantwortung, die mit dieser Aufgabe verbunden ist. Er dankte den Prüfern für ihre Kompetenz, für ihre Verlässlichkeit und nicht zuletzt für die viele Zeit, die sie in ihr Prüferamt investieren. „Ohne Menschen wie Sie wäre die wirtschaftliche Stärke Niederbayerns nicht denkbar“, schloss Leebmann an die geehrten Prüfer gewandt.

Zu den Geehrten



Die Prüfer sind eine tragende Säule der beruflichen Bildung in Niederbayern und wurden für ihr außerordentliches Engagement geehrt.



Die Vertreter der Schulen (v. li.), Stanislav Postruznik (BS Dingolfing), Reinhard Ostermaier (BS I Landshut), Günther Ilg (BS Pfarrkirchen) und Robert Lindner (BS 2 Passau), waren begeistert von Entertainer Tricky Niki, der Prüfer und Betriebsverantwortliche wie Heribert Schulte bestens unterhielt. Kabarettistin und Schauspielerin Christl Sittenauer führte unterhaltsam durch das Programm.



Das „IHK-Team Prüfung“ vor Ort um Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung (li.), Christian Wilhelm, Leiter Fortbildungsprüfungen (2. v. li.) und Christine Wagner, Leiterin Ausbildungsprüfungen (2. v. re).

Prüfer werden bei der IHK Niederbayern!

Die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer sind für die IHKs in ganz Deutschland unverzichtbar. Sie nehmen in der gewerblich-technischen sowie kaufmännischen Ausbildung sowie in der beruflichen Fortbildung die Prüfungen ab. Alle fünf Jahre werden sie für dieses Ehrenamt berufen. Über 3.500 engagierte Persönlichkeiten sichern allein in Niederbayern die hohe Qualität der IHK-Prüfungen.

Alle Informationen zu Fragen wie

- Vorteile eines Prüfers
- Voraussetzungen
- Zeitaufwand
- Vorteile für Betriebe bei Entsendung von Prüfern
- Vorbereitung auf das Prüferamt
- Vergütung

finden Sie hier



IHK-ANSPRECHPARTNER AUSBILDUNG

Christine Wagner
Telefon: 0851 507-495
christine.wagner@passau.ihk.de

FORTBILDUNG

Christian Wilhelm
Telefon: 0851 507-144
christian.wilhelm@passau.ihk.de

Niederbayerns Wirtschaft im Krisenmodus



Die IHK hat für den Frühjahrs-Konjunkturbericht knapp 400 Betriebe im gesamten Bezirk nach ihrer wirtschaftlichen Situation gefragt – mit ernüchterndem Ergebnis: Die Risiken steigen, die Krise hält an.

Die schwache Nachfrage im In- und Ausland, hohe Arbeitskosten sowie die stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise infolge des Iran-Kriegs ziehen in der aktuellen Konjunkturumfrage die Geschäftslage nach unten. Der IHK-Konjunkturklima-indikator, für den Lage und Erwartungen verrechnet werden, zeigt das anschaulich: „Nach einem Einbruch zu Jahresbeginn ist der Indikator nun weiter abgesackt. Seit über vier Jahren ist die Wirtschaftsentwicklung in Niederbayern nun unterdurchschnittlich. Die Krise hält an“, fasst IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner die Umfrageergebnisse zusammen. Verändert hat sich die Risikoeinschätzung der Betriebe: Die Bewertung der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise ist nach oben geschneilt. Branchen wie Verkehrsgewerbe, Speditionen oder

Logistik trifft die Preisentwicklung mit voller Wucht. Aber beispielsweise auch im Tourismus, im Handel und in Teilen der niederbayerischen Industrie wirkt sich das hohe Preisniveau aus. „Dass die extrem gestiegenen Energiepreise ein Problem für die Unternehmen sind, kann niemanden verwundern. Dass aber in der aktuellen Umfragerunde die hohen Arbeitskosten als Risikofaktor nahezu gleichauf liegen, ist ein Alarmsignal. Von diesem Faktor sind ausnahmslos alle Betriebe und alle Branchen betroffen“, verdeutlicht Schreiner. In den Freitextantworten der Umfrage wird klar: Für die Unternehmen schwindet damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Standorts. Den einzigen Rückgang bei den Risiken gibt es laut Umfrage beim Fachkräftemangel. Aber auch das sei keine gute

Nachricht, erläutert Schreiner: „Die Beschäftigungspläne der Unternehmen stehen weiterhin im negativen Bereich. Dass sich die Fachkräftesituation für manche Betriebe etwas entspannt, belegt nur die allgemeine Schwäche der Wirtschaft. Auf mittlere und lange Sicht wird uns der Fachkräftemangel aber wieder massiv einholen, allein schon aufgrund der demografischen Entwicklung.“ Kurzfristige Verbesserungen erwarten in dieser Situation nur die we-

IHK-Präsident Thomas Leebmann zieht das Fazit aus diesen Umfrageergebnissen: „Die schuldenfinanzierten Investitionen in die Infrastruktur haben einen begrenzten Effekt, die Breite der Wirtschaft kann davon nicht profitieren. Und was an echten Strukturreformen für Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit angekündigt wurde, steckt im politischen Prozess fest.“ Die Regierung habe zwar nicht auf alle Faktoren Einfluss, die die Wirtschaft belas-

IHK-Konjunkturklima-indikator Niederbayern - alle Branchen



Seit über vier Jahren ist die Wirtschaftsentwicklung in Niederbayern unterdurchschnittlich, die Krise hält an.

nigsten Betriebe – der Anteil der Optimisten liegt in manchen Branchen nur noch im einstelligen Prozentbereich. Die von der Bundesregierung als „Investitionsbooster“ angekündigten Erleichterungen entfalten in der Wirtschaft offensichtlich keine Wirkung. Positive Impulse gibt es lediglich aus der Bauwirtschaft, genauer im öffentlichen Bau.

ten, betont Leebmann. „Umso wichtiger ist es, sich auf das zu konzentrieren, was hierzulande möglich ist: weniger Regulierung und Bürokratie, eine wirksame Begrenzung der Arbeits- und Sozialkosten, eine niedrigere Steuerbelastung sowie insgesamt eine Stärkung des Unternehmertums“, sagt der IHK-Präsident.

Die wichtigsten Schlagworte

- Geschäftslage verschlechtert, Erwartungen auf niedrigem Niveau
- Investitionspläne rückläufig, Beschäftigungspläne weiterhin negativ
- Energie- und Rohstoffkosten wichtigster Risikofaktor
- Arbeitskosten gewinnen weiter an Bedeutung
- Liquiditätslage überwiegend stabil
- Tourismus stark belastet
- Positive Impulse aus dem Baugewerbe

Der umfassende IHK-Konjunkturbericht mit weiterführenden Auswertungen ist auf der IHK-Website verfügbar:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de

IHK-KONJUNKTURBERICHT

In den Konjunkturbericht der IHK Niederbayern fließen die Einschätzungen von 372 regionalen Betrieben zu Wirtschaftslage und -erwartungen ein. Die befragten Unternehmen stellen eine repräsentative Auswahl aus den über 90.000 Mitgliedsbetrieben der IHK dar und kommen aus allen Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößen.

ANZEIGE

www.donaudruck.de



Die beste Zeit für
WEIHNACHTEN? Jetzt!

PACKAGING mit Ihrem
Branding anfragen.



donaudruck
PRINT & PACKAGING

POLITISCHE ARBEIT FÜR DIE UNTERNEHMEN

Ob bayernweit, bundesweit oder weltweit:
Die IHK-Organisation ist bei den brisantesten
politischen Themen am Puls des Geschehens –
als IHK Niederbayern, BIHK oder DIHK.



Nach dem Spitzentreffen: Verlässlicher Fahrplan für Reformen jetzt!



Es war ein konstruktiver Austausch, man sei respektvoll miteinander umgegangen und auf einem guten Weg – solche Formulierungen waren aus dem Kreis der Teilnehmer beim Treffen von Koalitionsausschuss und Sozialpartnern im Kanzleramt Anfang Juni zu hören. Die Spitzen der Regierungskoalition rund um Bundeskanzler Merz trafen hier auf Vertreter von Arbeitgebern und Gewerkschaften. Die IHK-Organisation war mit Peter Adrian (rechts im Bild) vertreten. Der DIHK-Präsident zog nach dem Treffen ein vorsichtig optimistisches Fazit –

stellte aber klar, dass diesem Austausch ein gemeinsamer, entschlossener Reformkurs folgen muss: „Wir erleben eine der wirtschaftlich schwierigsten Phasen in der Geschichte der Bundesrepublik. Seit sechs Jahren stagniert die deutsche Wirtschaft. Das ist mittlerweile auch bei der Politik angekommen. Umso wichtiger ist es jetzt, dass Taten folgen“, sagte der DIHK-Präsident. Das gemeinsame Ziel müsse sein, Deutschland wieder zu einem starken Wirtschaftsstandort zu machen – als Grundlage für Wohlstand, Beschäftigung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Vertreter der Arbeitgeber – neben der DIHK waren das der Zentralverband des Deutschen Handwerks, BDA sowie BDI – hatten das im Vorfeld des Treffens in einer gemeinsamen Erklärung festgeschrieben. Sie forderten einen verlässlichen Fahrplan für konkrete Reformen und machten deutlich: „Die Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände sind bereit, im Rahmen eines Gesamtpakets für mehr Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung ihren Anteil an notwendigen Kompromissen zu tragen.“

Foto: John MACDOUGALL / AFP via Getty Images

Energieverbrauch gesenkt, Energieeffizienzziele erreicht – Wirtschaft um 9 Prozent geschrumpft?

Manchmal muss man drastisch formulieren, um gehört zu werden. Das ist kürzlich der DIHK gelungen. Denn zum Energieeffizienzgesetz (EnEg), das die Bundesregierung gerade überarbeitet, hat die DIHK eine sehr prägnante Rechnung aufgestellt, aufgegriffen von der Bild-Zeitung und dann von zahlreichen weiteren Medien. „Unter Fortschreibung des bisherigen Effizienztrends und bei strikter Einhaltung des vorgegebenen Ziels ergäbe sich, dass Deutschlands Wirtschaftsleistung bis 2030 um knapp neun Prozent im Vergleich zu 2024 schrumpfen müsste. Kurz gesagt: Bleibt es bei dem starren Ziel, gefährdet das die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes und unseren Wohlstand“, so DIHK-Präsident Peter Adrian. Genau diese starre Vorgabe ist aus Sicht der DIHK der zentrale Konstruktionsfehler. Für die Einhaltung dieses Reduktionsziels ist der Staat verantwortlich – und das wird dann brisant, wenn hier eine staatliche Mengensteuerung

durchgesetzt werden soll. Energieeffizienz ist richtig und wichtig, sie liegt im ureigenen Interesse der Unternehmen und wird in den Betrieben seit Jahrzehnten vorangetrieben. „Nationale Endenergieeinsparziele, wie sie die Bundesregierung festschreiben will, sind aber in dieser Ausgestaltung weder notwendig noch zielführend. Stattdessen könnte ihre Durchsetzung erhebliche Konsequenzen für das Wirtschaftswachstum haben“, warnt der DIHK-Präsident. „Man kann den Energieverbrauch übrigens auch senken, indem man einfach die Produktion stilllegt. Ironie beiseite: Das kann natürlich nicht das Ziel sein – ganz im Gegenteil: Eine effektive Klimapolitik sollte den Unternehmen die Transformation verlässlich ermöglichen, statt auf starre Energieeinsparziele zu setzen“, so Adrian weiter. „Was also ist der Gegenvorschlag? Eine Energieeffizienzpolitik, die konsequent auf marktwirtschaftliche Anreize und



DIHK-Präsident Peter Adrian

betriebliche Umsetzung fokussiert. Deutschlands Wirtschaft braucht Technologieoffenheit, verlässliche Investitionsbedingungen und schnellere Genehmigungen. Unternehmen sollten für nachweisbare betriebliche Effizienzfortschritte belohnt werden. Und ganz wichtig: Wir sollten die EU-Vorgaben 1:1 umsetzen und nicht noch per Gold-Plating erschweren.“



Bayerns Wirtschaft im Austausch mit der Landespolitik

Die Spitzen der neun bayerischen Industrie- und Handelskammern sind für eine Sitzung der BIHK-Vollversammlung in Bayerisch-Schwaben zusammengekommen. Geleitet wurde die Sitzung in Zusmarshausen vom Präsidenten der IHK Niederbayern, Thomas Leebmann. Leebmann übernahm als dienstältester Präsident einer bayerischen IHK die Sitzungsleitung, da Klaus Josef Lutz sein Amt als BIHK-Präsident Anfang des Jahres niedergelegt hatte. Ein zentraler Programmpunkt des Treffens war der Austausch mit dem Vorsitzenden der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Klaus Holetschek. Die IHK-Vertreter machten Holetschek gegenüber deutlich, wie es um die Wirtschaft in Bayern steht – und was die

Unternehmen von der Politik fordern. Die Präsidentinnen und Präsidenten sprachen dabei unter anderem über schnellere Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren, den Abbau bürokratischer Belastungen, die Modernisierung der Verwaltung sowie die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme. Holetschek betonte die Bedeutung wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen für Unternehmen und Mittelstand. Zugleich machten die Vertreter der bayerischen Wirtschaft deutlich, dass insbesondere die strukturellen Belastungen für die Industrie, steigende Kosten sowie fehlende Planungssicherheit den Druck auf viele Unternehmen weiter erhöhen. Leebmann bekräftigte, dass sich die bayerische Politik in Berlin, in Brüs-

sel und auch vor Ort im Freistaat einbringen müsse, um hier konkrete Verbesserungen und wirksame Reformen zu erreichen.



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) und CSU-Fraktionschef Klaus Holetschek kamen bei der Sitzung in Zusmarshausen auch persönlich ins Gespräch.



Allianz für starke Berufsbildung

Am Bayerischen Tag der Ausbildung hat Arbeitsministerin Ulrike Scharf die Bedeutung der dualen Ausbildung in den Mittelpunkt gestellt und sich in Niederbayern mit Auszubildenden ausgetauscht: „Eine gute Ausbildung ist der Start in ein selbstbestimmtes Berufsleben. Bayern braucht engagierte Fachkräfte. Jeder junge Mensch, der sich für eine Ausbildung entscheidet, ist ein Gewinn: für unsere Betriebe, für unsere Regionen und für den gesamten Freistaat.“ Gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft und der Kammern wie mit IHK-Vizepräsident Hans Graf aus Landshut, besuchte die Ministerin die Unternehmen Klein Kommunikationstechnik

GmbH, BMW AG und MIPA SE in der Region Landshut. Vor Ort sprach sie mit Auszubildenden, Ausbildern und der Geschäftsführung über Wege zur Ausbildung, den Ausbildungsalltag und Unterstützungsangebote. Die Bayerische Staatsregierung verfolgt auch mit den Kammern das Ziel, die duale Ausbildung nachhaltig zu stärken. Dabei setzt sie auf vielfältige, ressortübergreifende Aktionen und Angebote. Ein wichtiger Baustein ist die „Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“, in der die vbw – Vereinigung der



Arbeitsministerin Ulrike Scharf (vorn, 3. von rechts) tauschte sich mit dem mipa-Team und IHK-Vizepräsident Hans Graf (hinten rechts) zu Ausbildungsthemen aus.

Bayerischen Wirtschaft e.V., der Bayerische Handwerkstag, der Bayerische Industrie- und Handelskammertag und die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit zusammenarbeiten. Mit der Internetplattform BOBY (BerufsOrientierungBaYern) gibt es ein bayernweit zugängliches Informationsportal, das einen umfassenden Überblick zur Berufsorientierung und zum Einstieg in Ausbildung und Beruf bietet.

Foto: STMAS/Nötel



Gemeinsame Lösungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit gesucht

Bei einem Austausch des Passauer Bundestagsabgeordneten Johannes Schätzl mit der IHK-Geschäftsführung wurden auch schwierige Punkte angesprochen, etwa die Einführung einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit. Die Wirtschaft fordert angesichts des Personalmangels sowie der veränderten Arbeitswelt eine solche Flexibilisierung. Für Kritik sorgte, dass gemäß eines ersten Gesetzesentwurfes aus dem SPD-geführten Bundesarbeitsministerium flexiblere Wochenarbeitszeiten strikt an Tarifverträge gekoppelt werden sollen. „Eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten darf nicht zu einer einseitigen Sache zum Nachteil der Arbeitnehmer avancieren. Ich bin überzeugt, dass wir auch bei dem neuen Arbeitszeitgesetz gemeinsam mit dem Koalitionspartner eine gute Lösung finden werden“, so

Schätzl. Dass eine Reform der Erbschaftsteuer die mittelständischen Familienunternehmen nicht noch stärker belasten darf, dass mittels Digitalisierung die Verwaltung modernisiert und Bürokratie abgebaut werden soll, dass die Industrie bei Innovation und Transformation unterstützt werden muss – bei Punkten wie diesen herrschte Einigkeit. Mit Blick auf China betonte Schätzl: „Wir müssen unser Verhältnis zu China zumindest teilweise überdenken und auf europäischer Ebene Abhängigkeiten abbauen. Ziel muss eine möglichst weitreichende wirtschaftliche und digitale Souveränität Europas sein. Insbesondere im Bereich kritischer Infrastruktur bin ich ein klarer Befürworter, auf den Einsatz chinesischer Komponenten in Gänge zu verzichten“, sagte der Abgeordnete. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner mit MdB Johannes Schätzl und dem stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe (von links).

stellte dem die Schwäche des heimischen Wirtschaftsstandorts gegenüber. „Für die Unternehmen schwindet die internationale Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Standorts. Die Frage ist: Zu welchen Kosten kann ich in Deutschland noch produzieren? Die Steuern, die steigenden Arbeitskosten, hohe Energiepreise, die Bürokratieflut – all das treibt die Kosten bei uns nach oben“, verdeutlichte Schreiner.

Viele Transporte, viele Anträge

Im Mittelpunkt eines Praxistalks bei der Laumer Bautechnik GmbH in Massing standen die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Großraum- und Schwertransporte. Wie sich zeigte, stellen insbesondere die bürokratischen Hürden zahlreiche Unternehmen der Bau- und Logistikbranche vor Probleme und sind zu einem veritablen Wettbewerbsnachteil geworden. Beim Austausch, an dem unter anderem Vertreter der Firma, darunter Inhaber Richard Laumer, Bundestagsabgeordneter Günter Baumgartner (CSU), Dr. Tobias Maier von der IHK Niederbayern sowie Vertreter des Landratsamtes Rottal-Inn teilnahmen, wurde deutlich, welche Auswirkungen die Genehmigungspflichten für die Unternehmen in der Praxis haben. Etwa die Hälfte ihrer bis zu 8.000 Fuhren jährlich führt Laumer als Großraum- und Schwer-



Firmeninhaber Richard Laumer (3. von links) im Gespräch mit MdB Günter Baumgartner (4. von links).

transport durch. Logistikleiter Michael Kampelsberger zeigte auf, dass und wie mehr und komplexere Genehmigungen einen erheblichen Zeit- und Kostenaufwand verursachen. „Damit steigen die Frachtkosten und die Konkurrenzfähigkeit sinkt“, bilanzierte Richard Laumer. Die gestiegenen Frachtkosten seien auch ein Treiber der allgemeinen Baukosten. Der Genehmigungsaufwand entspringe auch einem Misstrauen den Unternehmen gegenüber. Doch bei allen Fahrten haben die Betriebe, so Richard Laumer, ein ureigenes Interesse an der korrekten

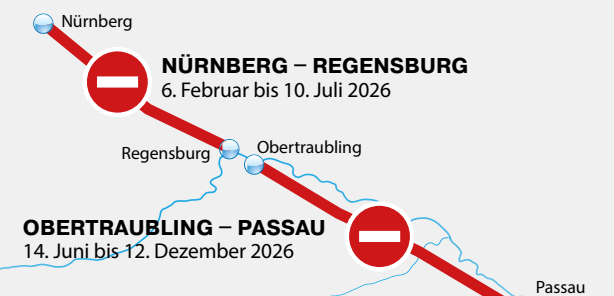
und unfallfreien Durchführung der Großraum- und Schwertransporte. Als Lösungsvorschläge oder zumindest erste Schritte wurden MdB Baumgartner, Mitglied des Verkehrsausschusses des Deutschen Bundestages, einfachere Anträge oder flächendeckende Dauer genehmigungen mit auf den Weg nach Berlin gegeben. Ziel müsse es sein, so waren sich die Teilnehmer des Praxistalks einig, bürokratische Hürden zu reduzieren und effizientere Rahmenbedingungen für Großraum- und Schwertransporte zu schaffen.

Positive Signale

Die Korridorsanierung der Bahn zwischen Obertraubling und Passau wurde gestartet.

Mit Blick auf die seit 14. Juni laufende Korridorsanierung zwischen Obertraubling und Passau standen die Vorzeichen positiv. Wie bei einem Austausch zwischen IHKs und der DB InfraGO deutlich wurde, verlief die bis 10. Juli geplante Sanierung der Strecke zwischen Nürnberg und Regensburg nach Plan. Dies hat auch der bayerische Verkehrsminister Christian Bernreiter hervorgehoben und erneut die Notwendigkeit der Baumaßnahmen betont. Auch der Schienenersatzverkehr habe sich, so die zuständige Verantwortliche Christine Pfisterer, nach kleinen Startschwierigkeiten eingependelt und verlaufe quasi reibungslos. Für die Bauarbeiten zwischen Obertraubling und Passau sieht sich Aslihan Gebhart, Leiterin Generalsanierung Obertraubling-Passau, daher gut ge-

rüstet. Selbst bei den aufwendigen Sanierungen im Bereich der Löwenwand zwischen Passau und Vilshofen, welche eine Vollsperrung der Bundesstraße 8 notwendig machten, sowie im Bereich der Moorstelle bei Osterhofen seien aufgrund entsprechender Voruntersuchungen und Vorbereitungen keine unvorhergesehenen Verzögerungen zu erwarten. Während der Personennahverkehr im Abschnitt Plattling – Passau während der gesamten Korridorsanierung zwischen Obertraubling und Passau komplett entfällt, wird zwischen dem 10. Juli und dem 20. September die Strecke für den Güterverkehr eingleisig befahrbar sein. Ebenso werden nächtliche Bediendienfahrten für Gleisanschlüsse durchgeführt werden können – allerdings nur



mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h. Zudem wird der Knoten Plattling bis auf die ersten vier Wochen befahrbar sein. In Anbetracht der Notwendigkeit der Sanierung des deutschen Schienennetzes ist, hier waren sich alle Beteiligten einig, aufgrund des langfristigen und steten Austauschs eine auch für die niederbayerische Wirtschaft verträgliche Lösung gefunden worden.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Dr. Tobias Maier
Telefon: 0851 507-449
tobias.maier@passau.ihk.de



Cross Border Award für Wasserkraft an Donau und Inn

Die Kraftwerksgruppe „Grenzkraftwerke“, zu der unter anderem die Wasserkraftwerke Jochenstein und Passau-Ingling gehören, ist der diesjährige niederbayerische Preisträger des Cross Border Awards.

Der Cross Border Award als gemeinsame Auszeichnung der IHK Niederbayern mit den Wirtschaftskammern wird an Unternehmen und Einrichtungen vergeben, die in der Dreiländerregion erfolgreich grenzüberschreitend zusammenarbeiten. Die Grenzkraftwerke stehen in besonderer Weise für diese Idee, betonte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer



führer Thomas Graupe bei der Preisverleihung im tschechischen Vyšší Brod. Er überreichte den Glaspokal für den Cross Border Award an Peter Herzog und Christian Rucker als Vertreter der Grenzkraftwerke. Der Cross Border Award verdeutlicht die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in der Dreiländerregion sowie das Zusammenwachsen zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum, führte Graupe aus. Im Fall der Grenzkraftwerke würdige die



Stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe überreichte den Cross Border Award an die Grenzkraftwerke, vertreten durch Christian Rucker, Projektbeauftragter, sowie Peter Herzog, Gesamtprojektleiter für den Energiespeicher Riedl (v. li.).

Auszeichnung die langjährige Wasserkraftpartnerschaft mit Oberösterreich sowie das nachhaltige Engagement für eine sichere, regionale Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen. Die Kraftwerksgruppe stellt die Betriebsführung für die zugehörigen Versorgungsunternehmen auf deutscher wie österreichischer Seite. Die Gruppe betreibt 22 Laufwasserkraftwerke in der bayerisch-österreichischen Grenzregion, die zusammen rund 1,8 Millionen Haushalte mit CO₂-freiem Strom versorgen. Das wichtigste Zukunftsprojekt der Grenzkraftwerke ist der Energiespeicher Riedl, der Anfang 2030 seinen Betrieb aufnehmen soll. „Dieses Kraftwerk wird das Portfolio der grenzüberschreitenden Energieerzeugung weiter ausbauen und verbessern“, sagte Graupe und sprach von einem „Meilenstein für die herausragende Bedeutung der Wasserkraft in der Region“.

Bei der Auszeichnungsfeier wurden weitere international aufgestellte Unternehmen aus Oberösterreich und Südböhmen geehrt: Probig aus Vöcklamarkt ist auf Räumsysteme für die Wasser- und Abwassertechnik spezialisiert, GRENA mit Sitz in Veselí nad Lužnicí stellt unter anderem Möbelfronten sowie Platten und Formteile für den Brandschutz her. Der vierte Preisträger 2026 ist die Tourismusschule in Bad Leonfelden.



Der IHK-Industrierausschuss um seinen Vorsitzenden, Professor Andreas Buske (2. von rechts), ließ sich von Rainer Pitz (2. von links) durch die NEX Factory führen.

Unternehmer in der „Fabrik von Morgen“

Für eine Betriebsbesichtigung sind die Mitglieder im Fachausschuss Industrie der IHK Niederbayern in der „NEX Factory“ zusammengekommen, dem Vorzeige-Werk von Schaltbau in Velden.

Rainer Pitz, selbst Ausschussmitglied und Director Operations bei Schaltbau, sowie Senior Director Operations Dr. Michael Ettl gaben den Industrievertretern tiefe Einblicke in das Werk, das mit seinem Konzept bereits beim Produktionsstart 2022 revolutionär war – und bis heute Maßstäbe setzt. „NEX“ steht unter anderem für „New Energy“ und damit für die augenfälligste Besonderheit der Fabrik: Schaltbau produziert hier 100 Prozent elektrifiziert und mit null Prozent CO₂-Ausstoß im Fabrikbetrieb. Ermöglicht wird das insbesondere durch ein umfassendes Gleichstromnetz – die NEX Factory war der erste Produktionsstandort weltweit, der auf diese Technologie setzt. „Es gibt für Gleichstromnetze kein Energiemanagementsystem von der Stange“, betonte

Ettl bei der Vorstellung. Er erläuterte, die Vorteile diese Technologie für einen Industriebetrieb, aber ebenso die damit verbundenen Herausforderungen, beispielsweise mit Blick auf Gutachten und Abnahmen. Doch der Nutzen überwiegt: So verbraucht beispielsweise das Lager-System durch den Einsatz von autonomen Transportrobotern mit Gleichstromtechnik nicht mehr Energie als ein haushaltsüblicher Backofen in der Küche. „NEX“ steht aber etwa auch für „New Work“ und damit für flexibles Arbeiten sowie eine Ausstattung, die unterschiedliche Arbeitsweisen ermöglicht und unterstützt. Auch davon konnten sich die Ausschussmitglieder bei ihrem Werksrundgang ein Bild machen.

„Der Standort Deutschland verliert immer mehr an Wettbewerbsfähigkeit. Wir müssen uns fragen, wie Industrie in Zukunft hier noch produzieren kann. Diese Fabrik zeigt beispielhaft, was möglich ist: vom innovativen Energiekonzept bis

zum Nebeneinander von spezialisierter Kleinserienfertigung und weitgehender Automatisierung“, sagte der Ausschussvorsitzende Professor Andreas Buske nach der Besichtigung in Velden – und ergänzte: „Von der Politik brauchen wir jetzt endlich Entscheidungen. Die Unternehmen benötigen die richtigen Rahmenbedingungen, um wieder in Innovation und Zukunftstechnologien investieren zu können.“

„Die Politik dominiert in nie dagewesenem Maße die Spielregeln im internationalen Handel. Darauf müssen wir uns künftig einstellen. Wichtig ist nun, die eigenen Hausaufgaben zu erledigen. Die EU kann das beispielsweise durch den Abbau von nicht-tarifären Handelsbarrieren innerhalb des EU-Binnenmarktes erreichen“, so Thomas Graupe, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer.

ANZEIGE

KLOSTER THYRNAU

Tagungsräume für
FORTBILDUNG • KLAUSUR • KONFERENZ

- ✓ Seminarraum mit Beamer (20 Pers.)
- ✓ Zwei weitere Räume im Dachgeschoss (10-15 Pers.)
- ✓ Barrierefreier Zugang (Seminarraum)
- ✓ Verpflegung nach Wunsch: Mittagessen, Kaffee & Kuchen, Tagungsgetränke, Brezen und Gebäck

In Ruhiger Atmosphäre unterstützen wir Sie gerne dabei, Ihre Gäste bestens zu verwöhnen.

WEITERE INFORMATIONEN:

Sr. Lucia Kienzler O.Cist

✉ info@kloster-thyrnau.de

☎ 08501-93909-13

www.kloster-thyrnau.de



Unternehmer im Gespräch

Die IHK Niederbayern unterstützt die Betriebe mit einer ganzen Reihe von Netzwerkveranstaltungen. Auf Einladung der IHK sowie der Wirtschaftsunioren haben sich 70 Betriebsverantwortliche aus Stadt und Landkreis am Landshuter Standort der IHK, im „Haus der Wirtschaft“, zum ersten IHK-Unternehmergespräch getroffen.

Die IHK-Unternehmergespräche bieten eine neue Plattform, auf der sich die niederbayerischen Wirtschaftsakteure regelmäßig im geschlossenen Kreis austauschen können. „Kommen Sie miteinander ins Gespräch, knüpfen Sie neue Kontakte und lernen Sie Unternehmerinnen und Unternehmer aus Ihrer Region kennen“, sagte IHK-Vizepräsident Hans Graf zur Begrüßung. WJ-Präsident Michael Riedl betonte die Wichtigkeit solcher Netzwerke für die Region Landshut. Aktuelles Schwerpunktthema war Künstliche Intelligenz und deren Anwendung im Mittelstand. KI-Experte Karl Heinz Friedrich stellte in einem Impulsvortrag konkrete Anwendungsbeispiele aus der Unternehmenspraxis vor und zeigte, wie KI gewinnbringend in betriebliche Prozesse integriert werden

kann – für Effizienzsteigerung, Wissensmanagement oder ganz neue Geschäftsmodelle. Dazu gab es wertvolle Impulse von innovativen Start-ups aus dem digitalen Gründerzentrum LINK. Der wichtigste Programmpunkt beim Unternehmergespräch bleibt aber immer der persönliche Austausch beim anschließenden Get-together. Aufgrund der hohen Nachfrage, auch über Landshut hinaus, soll diese Veranstaltungsreihe künftig auch an den anderen IHK-Standorten in Deggendorf, Straubing und Passau stattfinden.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Markus Spannbauer
Telefon: 0851 507-225
markus.spannbauer@passau.ihk.de



IHK-Vizepräsident Hans Graf, WJ-Präsident Michael Riedl, Karl Heinz Friedrich (IHK) und Maria Welsch vom LINK Gründerzentrum gestalteten das erste IHK-Unternehmergespräch in Landshut.

Neue Strukturdaten: Analysen zur Wirtschaft in Niederbayern

Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Bezirksregierung und Regionalmarketing veröffentlichen regelmäßig die „Strukturdaten“. Sie bieten als Nachschlagewerk eine kompakte Übersicht der wichtigsten Daten und Fakten zum Wirtschaftsstandort Niederbayern. Gegliedert in neun Kapitel behandelt das Datenhandbuch Themen von Bevölkerung und Arbeitsmarkt über Einkommen, Infrastruktur, Wertschöpfung oder Bildung. Aus der Zusammenstellung der unterschiedlichen Daten ergibt sich ein anschauliches Bild des Wirtschaftsraums und seiner Unternehmen. Um sowohl mit den aktuellen Entwick-

lungen als auch mit dem Strukturwandel in der Wirtschaft Schritt zu halten, erscheinen die Strukturdaten zweimal jährlich digital.



Zu den Strukturdaten



IHK-ANSPRECHPARTNER
Claudia Schreiner
Telefon: 0851 507-204
claudia.schreiner@passau.ihk.de

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- **Logistik**
- **Materialfluss**
- **Werkstrukturen**

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.

Zukunftsfaktor Mensch: Warum moderne Führung klare Entscheidungen braucht

Wer Fachkräfte halten, Organisationen entlasten und zukunftsfähig bleiben will, muss Führung neu denken. Beim IHK-Zukunftstag in Passau für die Mitglieder des BBA, niederbayerische Führungskräfte sowie HR-Experten wurde deutlich: Nicht fehlende Technologie, sondern überlastete Entscheidungswege und veraltete Führungsbilder bremsen viele Unternehmen, Verwaltungen und Kommunen aus.

Digitalisierung, KI, neue Arbeitsformen, Fachkräftemangel und veränderte Erwartungen jüngerer Generationen stellen Unternehmen, Verwaltungen und öffentliche Einrichtungen gleichermaßen vor neue Herausforderungen. Klare Strukturen, mehr Eigenverantwortung und eine neue Führungskultur gelten als zentrale Hebel, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Beim Zukunftstag der IHK stand deshalb eine zentrale Frage im Mittelpunkt: Wie bleiben Organisationen handlungsfähig und anpassungsfähig, ohne dabei die Menschen zu überfordern?

Karl Heinz Friedrich, Leiter Berufliche Bildung bei der IHK, und Arbeits- und Organisationspsychologin Simone Heigl brachten als Vortragsredner wichtige Erkenntnisse mit. Eine der wichtigsten: In vielen Organisationen wandern Entscheidungen grundsätzlich nach oben. Führungskräfte werden dadurch zunehmend zum „Engpass“. Wenn jede Entscheidung bei der nächsthöheren Ebene landet, entstehen Verzögerungen, Frust und unnötige Bürokratie. Gleichzeitig verlieren Mitarbeiter die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich weiterzuentwickeln. Stattdes-

Referentin Simone Heigl

sen braucht es einen Perspektivwechsel. Nicht die Frage „Wer hat das letzte Wort?“ sollte im Vordergrund stehen, sondern: „Wer verfügt über die größte Fachkompetenz und die besten Informationen?“ Entscheidungskompetenz sollte laut Karl Heinz Friedrich möglichst dort liegen, wo die Auswirkungen einer Entscheidung unmittelbar spürbar sind. Informationsnähe und Fachwissen würden damit zu entscheidenden Faktoren einer modernen Organisationsstruktur.

Die Architektur der Entscheidungen

Allerdings zeigt die Praxis, dass Entscheidungen selten rein rational getroffen werden. Menschen unterliegen Wahrnehmungsverzerrungen, Gewohnheiten und emotionalen Einflüssen. Bekannt sind etwa der Ankereffekt, bei dem die erste genannte Zahl eine überproportionale Wirkung entfaltet, oder das sogenannte „Not Invented Here“-Syndrom, bei dem externe Ideen vorschnell abgelehnt werden.

Auch die selektive Wahrnehmung oder das Motto „Das haben wir schon immer so gemacht“ kann notwendige Veränderungen ausbremsen. Deshalb kommt es nicht nur auf die Entscheidung selbst an, sondern auf die Architektur dahinter.

Nicht jede Herausforderung verlangt nach einer Arbeitsgruppe oder mehreren Abstimmungsschleifen. Geht es um Geschwindigkeit, können zu viele Beteiligte den Prozess sogar behindern. Bei komplexen Fragestellungen hingegen sind fundierte Analysen, Expertenwissen und unterschiedliche Perspektiven unverzichtbar.

Eine moderne Entscheidungsarchitektur schafft hierfür klare Leitplanken. „Mitarbeiter müssen wissen, welche Entscheidungen sie eigenständig treffen dürfen und wo Abstimmungen erforderlich sind“, so Friedrich. Instrumente wie zum Beispiel Entscheidungsrechte-Ampeln oder -matrizen helfen dabei, Verantwortlichkeiten transparent zu regeln.

Gleichzeitig sollte jede wichtige Entscheidung später überprüft werden: Was hat gut funktioniert? Wo gab es unerwartete Folgen? Nur so entstehen echte Lernprozesse. Besonders relevant ist dabei der Blick auf sogenannte Effekte zweiter und dritter Ordnung. Viele Probleme entstehen nicht durch einzelne Fehlentscheidungen, sondern durch deren langfristige Nebenwirkungen. „Lösungen von heute können die Pro-

bleme von morgen erzeugen“, sagte Friedrich. Wer Entscheidungen trifft, sollte deshalb auch mögliche Folgewirkungen mitdenken und unterschiedliche Szenarien durchspielen.

Feedback und konstruktive Fehlerkultur

Ein weiterer Schwerpunkt des Zukunftstags war die Rolle der Führung selbst. Arbeits- und Organisationspsychologin Simone Heigl beschrieb einen fundamentalen Wandel des Führungsverständnisses. Während Führung früher häufig über Kontrolle und Hierarchie definiert wurde, rücken heute Selbstbestimmung, Sinnhaftigkeit und Zusammenarbeit stärker in den Vordergrund. Dabei stehen viele Führungskräfte unter erheblichem Druck. Neue Generationen hinterfragen Entscheidungen stärker, Mitarbeiter erwarten Beteiligung und Transparenz, gleichzeitig steigen die Anforderungen durch Digitalisierung und permanente Veränderung. Hinzu kommt, dass viele Führungskräfte nur unzureichend auf ihre Rolle vorbereitet wurden. Fachliche Kompetenz allein reicht längst nicht mehr aus.

Der Satz „You manage things, you lead people“ beschreibt laut Heigl den Wandel treffend. Führung bedeute heute zunehmend, Orientierung zu geben, Entwicklung zu ermöglichen und eine vertrauensvolle Kultur zu schaffen. Füh-

rungskräfte werden vom Kontrolleur zum Coach, vom Anweiser zum Ermöglicher. Dabei spielt Kommunikation eine Schlüsselrolle. Erfolgreiche Führung entsteht zwischen Menschen. Zuhören, Verstehen und wertschätzendes Feedback werden zu entscheidenden Kompetenzen. Gleichzeitig braucht es eine konstruktive Fehlerkultur. Statt nach „Schuldigen“ zu suchen, sollten Organisationen fragen: Was können wir daraus lernen? Nur dort, wo Fehler nicht automatisch Angst erzeugen, entstehen Innovation und Eigenverantwortung.

Verantwortung ermöglichen

Für Unternehmen, Kommunen und öffentliche Verwaltungen ergibt sich laut Heigl daraus eine wichtige Aufgabe: Strukturen schaffen, die Verantwortung ermöglichen, statt sie zu verhindern. Denn der Wettbewerb um Fachkräfte wird sich weiter verschärfen. Jüngere Beschäftigte erwarten Mitsprache, Entwicklungsmöglichkeiten und Sinn in ihrer Arbeit. Organisationen, die an rein hierarchischen Modellen festhalten, riskieren langfristig höhere Fluktuation, steigende Recruitingkosten und den Verlust wertvoller Talente.

Die zentrale Botschaft des Zukunftstags und das Ergebnis intensiver gemeinsamer Arbeit war: Zukunftsfähige Organisationen entstehen nicht allein durch neue Technologien. Entscheidend ist, wie Menschen zusammenarbeiten, Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen können. Wer klare Rahmenbedingungen schafft, Kommunikation stärkt und Führung

als Beziehungsarbeit versteht, legt den Grundstein für nachhaltigen Erfolg – unabhängig von Branche oder Organisationsform.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Karl Heinz Friedrich
Telefon: 0851 507-252
karlheinz.friedrich@passau.ihk.de

ANZEIGE

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Wir DRUCKEN
was du dir vorstellen
kannst – und mehr.

Von der kleinsten Auflage
bis zur größten Idee.



www.donaudruck.de



„Die Rolle von Unternehmerinnen wird auch bei uns in Niederbayern weiter wachsen.“

Cornelia Krumesz hat einen Masterabschluss in Business Administration, ist Geschäftsführerin von drei Hotels in Passau, Mitglied der WJ, Kreisvorsitzende beim Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA, hat vier Kinder – und sie ist engagierte IHK-Business Woman.

Sie führen mehrere Betriebe, engagieren sich in mehreren Ehrenämtern. Was treibt Sie an, dieses anspruchsvolle Gesamtpaket täglich zu stemmen?

Im täglichen Kontakt mit unseren Gästen ist es mir einfach wichtig, ins Gespräch zu kommen. Nur so erkennt man Probleme, kann im Team Lösungen besprechen und sich im Service auch weiterentwickeln. Und genau das nehme ich auch mit ins Ehrenamt: sich austauschen und gemeinsam weiterentwickeln.

Ihr Alltag ist dicht getaktet. Wie organisieren Sie sich, um sowohl im Hotel als auch in den Gremien präsent zu sein?

Ohne eine gute Planung im Terminkalender würde es gar nicht gehen. Fixe Termine plane ich fest ein, und das operative Geschäft lässt sich in der Regel gut drum herum organisieren. Und ein gutes Team im Rücken ist dabei ganz entscheidend, ohne das würde vieles nicht funktionieren.

Sie sind vierfache Mutter. Welche Rolle spielt Ihre Familie in Ihrem unternehmerischen Alltag?

Meine Familie ist mir extrem wichtig. Die Kinder wachsen da ganz selbstverständlich mit rein. In den Ferien freuen sie sich, wenn sie mich ins Hotel begleiten können, sei es zum Süßigkeiten abstauben, für ein gemeinsames Frühstück oder zum Briefe öffnen helfen. Und auch im Schulalltag ist der Betrieb einfach immer ein Stück weit mit dabei. Wenn die Kinder Hausaufgaben machen, mache ich meine ‚Hausaufgaben‘ im Büro. Und

dass zwischendurch mal telefoniert werden muss, ist für sie ganz normal.

Welche Werte und Fähigkeiten geben Sie der nächsten Generation mit?

Durchhaltevermögen gehört für mich ganz klar dazu, auch wenn mal nicht alles sofort klappt. Genauso wichtig sind Selbstvertrauen und der Mut, seinen eigenen Weg zu gehen. Und man sollte immer offen bleiben, dazulernen und sich auch trauen, um Hilfe zu fragen, wenn man sie braucht.

Sie engagieren sich in beruflichen Netzwerken und auch bei der IHK. Warum sind solche Netzwerke wichtig?

Netzwerke sind einfach wichtig, weil man dort Menschen trifft, die ähnlich denken oder auch ganz andere Blickwinkel mitbringen. Man kommt ins Gespräch, tauscht sich aus und unterstützt sich gegenseitig. Gerade der Austausch mit Branchenkollegen ist im operativen Geschäft unglaublich wertvoll, zum Beispiel wenn es um Erfahrungen mit Softwareanbietern oder Lieferanten geht. Gleichzeitig entstehen durch branchenübergreifende Kontakte auch neue Möglichkeiten, gerade beim regionalen Einkauf. Oft merkt man erst durch den persönlichen Austausch, welche Betriebe es direkt in der Region überhaupt gibt und was man alles regional beziehen könnte.

Wie bewerten Sie die Rolle von Unternehmerinnen speziell in Niederbayern?

Ich denke, die Rolle von Unternehmerinnen wird auch bei uns in Niederbayern

weiter wachsen. Netzwerke sind dabei ganz wichtig, weil sie Sichtbarkeit schaffen und zeigen, wie viele Frauen diesen Weg schon gehen. Gerade für junge Frauen, die über eine Unternehmensnachfolge nachdenken oder gründen wollen, sind das wichtige Vorbilder. Das macht es einfacher, sich das selbst zuzutrauen und den Schritt auch wirklich zu gehen.

Nächstes Treffen

Business Women After Work ist ein Netzwerkabend für Unternehmerinnen, Führungskräfte und Gründerinnen, die Lust haben, neue Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Das Treffen findet im INN.KUBATOR Gründerzentrum Passau statt. Netzwerkmanagerin Mara Schneider präsentiert die Räumlichkeiten und zwei Gründerinnen ihre Projekte. Bei dem lockeren Abend in angenehmer Atmosphäre stehen das persönliche Kennenlernen und der Austausch rund um Business-Themen im Mittelpunkt.

Business Women After Work
30.7. | Gründerzentrum Passau
ab 17:00 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Christina Siegl
Telefon: 0851 507-201
christina.siegl@passau.ihk.de

Handelsrichter ernannt

Auf Vorschlag der IHK Niederbayern hat der Präsident des Landgerichtes Landshut drei niederbayerische Unternehmerpersönlichkeiten zu ehrenamtlichen Richtern bei der Kammer für Handelssachen bestellt. Für eine Amtszeit über fünf Jahre wurde mit Wirkung zum 21. Juli Stefanie Vögl, Geschäftsleitung, Standortleitung, Verkaufsleitung (MINI) bei Vögl GmbH & Co. Automobilvertriebs KG in Dingolfing, und mit Wirkung zum 1. Juli Stefan Winterstetter, LAVM Landshuter Versicherungsmakler GmbH, Ergolding, ernannt. Wieder ernannt zum 27. August wurde Michael Grabmeier, Geschäftsführer Grabmeier Bau GmbH & Co. KG, Dingolfing, für eine Amtszeit von weiteren fünf Jahren. Die Handelsrichter bringen ihren kaufmännischen Sachverstand und die Erfahrung aus der Praxis in die Rechtsprechung ein. Dieses Spezialwissen ist eine große Bereicherung für die Justiz.



Stefanie Vögl,
Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG,
Dingolfing



Stefan Winterstetter,
LAVM Landshuter
Versicherungsmakler
GmbH, Ergolding



Michael Grabmeier,
Grabmeier Bau
GmbH & Co. KG,
Dingolfing

Fotos: Tuan Photography, Peter Litvai

Ein Ausflug ins Passauer Land:

Griass'Di

Das Urlaubs- und Freizeitmagazin für Niederbayern



Kostenlos erhältlich!

... in Touristinfos,
Gaststätten,
Hotels und
Freizeiteinrichtungen.

NEU:

Gastgeber im Passauer Land

HOTELS · FERIENWOHNUNGEN · PENSIONEN



Hier haben regionale Hotels, Pensionen & Ferienwohnungen die Möglichkeit, sich mit einem ansprechendem PR- oder Adress-Eintrag zu präsentieren und bieten so Einblicke in die Übernachtungsmöglichkeiten in unserer Region.

Sichern Sie sich einen Platz für eine aussagekräftige Werbung im Magazin Griass'Di im Passauer Land 2027.

Mediadaten:



Das schwierige Gespräch – gut vorbereitet in die Führungssituation

Kritikgespräche, Rückmeldungen zu Leistungsabfällen oder das Ansprechen von Fehlverhalten gehören zu den anspruchsvollsten Aufgaben im Führungsalltag. Auch wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, entscheiden sehr oft Formulierung, Tonalität und Gesprächsstruktur über Erfolg oder Eskalation. Dieser Prompt verwandelt ein KI-Sprachmodell in einen diskreten Assistenten, der Führungskräften bei der Vorbereitung auf solche heiklen Gespräche unterstützt: Er hilft, das Gespräch zu strukturieren, typische Reaktionen vorwegzunehmen und die eigene Haltung zu schärfen, noch bevor es stattfindet. Wichtig: Geben Sie keine echten Namen oder personenbezogenen Daten ein und nutzen Sie durchgehend Platzhalter.

> Prompt des Monats



> KI-Tipp

Rolle:

Du bist ein erfahrener Kommunikationsexperte mit Schwerpunkt auf Führungskräfteentwicklung und konstruktiver Gesprächsführung.

Aufgabe:

Bereite mich als Führungskraft auf ein schwieriges Mitarbeitergespräch vor. Hilf mir, das Gespräch klar zu strukturieren, sachlich zu bleiben und auf typische Reaktionen meines Gegenübers vorbereitet zu sein.

Kontext:

- Art des Gesprächs: [z. B. Kritikgespräch / Gespräch über Leistungsabfall / Ansprechen von Fehlverhalten / Konfliktgespräch]
- Ausgangssituation: [z. B. Mitarbeiter hält Absprachen wiederholt nicht ein/ Qualität der Arbeitsergebnisse hat nachgelassen / Verhalten im Team ist belastend für andere]
- Bisherige Maßnahmen: [z. B. einmaliges informelles Ansprechen / noch kein Gespräch geführt]
- Ziel des Gesprächs: [z. B. klare Vereinbarung treffen / gemeinsam Ursachen klären / Verbesserung einfordern]
- Rahmenbedingungen: [z. B. Unternehmensgröße, Betriebszugehörigkeit der Person, besondere Sensibilitäten im Team]

Anforderungen (Leitplanken):

1. Sachlichkeit vor Emotion: Die Vorbereitung soll helfen, das Gespräch faktenbasiert und ruhig zu führen - ohne Vorwürfe, ohne Schuldzuweisungen.
2. Perspektivwechsel einbauen: Zeige auf, wie die Situation aus Sicht der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters wahrgenommen werden könnte.
3. Keine rechtlichen Bewertungen: Gib keine arbeitsrechtlichen Einschätzungen. Weise ggf. auf Klärungsbedarf mit HR oder Rechtsberatung hin.
4. Realistische Reaktionen antizipieren: Nenne zwei bis drei typische Reaktionen, die im Gespräch auftreten können, und wie ich damit konstruktiv umgehe.
5. Verbindlichkeit sichern: Schlage vor, wie ich am Ende des Gesprächs eine klare, nachvollziehbare Vereinbarung formuliere.

Struktur der Antwort:

1. Gesprächseinstieg - empfohlene Eröffnung (Tonalität und erste Sätze)
2. Kernbotschaft - sachlich, klar, ohne Anklage
3. Raum für die andere Seite - wie ich aktiv zuhöre und nachfrage
4. Typische Reaktionen und konstruktive Antworten darauf
5. Vereinbarung und Abschluss - verbindlich, respektvoll, dokumentierbar
6. Zwei Reflexionsfragen für mich als Führungskraft vor dem Gespräch

+ Tools



Hier können Sie sich den Prompt kopieren.

Vorbereitung ist Führungsarbeit – auch mit KI

Viele Führungskräfte bereiten schwierige Gespräche im Kopf vor – auf dem Weg ins Büro, zwischen zwei Terminen. Das reicht selten. Wer ein KI-Sprachmodell als Vorbereitungspartner nutzt, kann Formulierungen testen, blinde Flecken aufdecken und die eigene Haltung vor dem Gespräch klären. Das Ergebnis: mehr Ruhe, mehr Struktur, weniger Eskalationsrisiko. Aber: KI ersetzt weder das eigene Urteilsvermögen noch das Gespräch selbst. Sie liefert eine strukturierte Grundlage und die Führungskraft entscheidet, was davon passt. Es ist eine Reflexionshilfe, ein Sparringspartner!

Mein Tipp:

Nutzen Sie die KI nicht nur für den Gesprächsleitfaden, sondern gezielt für den Perspektivwechsel: Lassen Sie das Modell die Situation aus Sicht Ihres Gegenübers beschreiben. Was dabei herauskommt, ist oft überraschend und hilft, das Gespräch empathischer zu führen.

Autor: Karl Heinz Friedrich
IHK-Leiter Berufliche Bildung und
Spezialist für generative KI in Bildung,
HR und Führung

Foto: Sergey Nivens - stock.adobe.com



KI statt K.O. – Agentic AI und Physical AI in der unternehmerischen Praxis

Beim diesjährigen IHK-Business Future Day wurden verschiedene Möglichkeiten für den KI-Einsatz in der unternehmerischen Praxis beleuchtet. Was aus dieser Fülle an Tools und Systemen schon im Unternehmensalltag angekommen ist, zeigen die IHK-Business Future Insights am 17. September.

Die Entwicklungen rund um die Künstliche Intelligenz schreiten weiterhin rasant voran. Agentic AI und Physical AI revolutionieren den unternehmerischen Alltag. Während Agentic AI komplexe, digitale Aufgaben und Geschäftsabläufe selbstständig plant und ausführt, bringt Physical AI künstliche Intelligenz in die reale Welt, etwa durch autonome Robotik. Im Gegensatz zu generativer KI, die auf pure Texteingaben reagiert, arbeitet Agentic AI zielorientiert und selbstlernend. Sie zerlegt komplexe Prozesse in Teilaufgaben und nutzt eigenständig andere Tools. Anwendungsbereiche sind die Automatisierung von Kundenservice, Marktforschung und E-Mail-Kampagnen, autonomes Recherchieren, Zusammenfassen und Vorbereiten von Vertriebsverträgen oder Finanzberichten. Die Vorteile: Mitarbeiter wechseln von der manuellen Ausführung zur reinen Überwachung. Das spart massiv Zeit und reduziert Fehler bei Routineaufgaben. Auch als Embodied AI bekannt, verbindet Physical AI Cloud, Sensorik und Robotik. Maschinen agieren nicht mehr nach starren Programmierungen, sondern nehmen ihre Umgebung wahr, treffen situative Entscheidungen und lernen aus Erfahrungen. Anwendungsbereiche hier: Intelligente Qualitätskontrolle in der Fertigung (z. B. mikroskopische Risserkennung), autonome Drohneneinsätze in der Logistik oder der Gebäudevermessung, sowie der Einsatz humanoider Roboter in der Montage.

Die Vorteile hier: Maximale Flexibilität in der Produktion, schnelle Anpassung an Prozessstörungen und drastische Reduzierung von Ausschuss.

Synergien und Herausforderungen

Was aus dieser Fülle an Tools und Systemen ist heute schon praxisrelevant und im operativen Unternehmensalltag angekommen? Antworten darauf suchen wir bei den Business Future Insights. Thematisch stehen mit Agentic AI und Physical AI genau diese zwei Trendentwicklungen im Fokus, die weit über klassische Automatisierung hinausgehen: Intelligente Agenten treffen eigenständig Entscheidungen und steuern Prozesse, während physische KI die Brücke zwischen digitaler Intelligenz und realer Welt schlägt. Freuen Sie sich auf fundierte Einordnungen, praxisnahe Einblicke und konkrete Anwendungsbeispiele, präsentiert von unseren Referenten Prof. Dr. Sigurd Schacht, COAI gGmbH und Michael Zinner von der JP Industrieanlagen GmbH.

IHK-Business Future Insights

17.9. | Landshut
15:00 bis 18:00 Uhr



Zur Anmeldung

Transfer-konferenz Triokon 2026

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind aktuell mit vielen Unsicherheiten konfrontiert: schwache Konjunktur, geopolitische Unwägbarkeiten, schneller technologischer und soziodemografischer Wandel. Die jährliche Transferkonferenz TRIOKON des Netzwerks INDIGO will Wege aufzeigen, um die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu erhalten und zu stärken. Für viele Unternehmer stellt insbesondere die Unternehmensnachfolge eine grundlegende Herausforderung dar. Gleichzeitig gewinnt die Frage an Bedeutung, wie ein neues Geschäftsfeld – etwa im Defense-Sektor – erschlossen werden kann und wie sich Innovationen vor Ort konkret umsetzen lassen, damit gute Ideen zu marktfähigen Produkten werden. Interessenten können die TRIOKON 2026 nutzen, um Impulse und Best Practices von Experten aus den ostbayerischen Hochschulen, Unternehmen sowie von regionalen Partnern zu erhalten und vom Netzwerk der Konferenz zu profitieren.

Triokon 2026

24.9. | Landshut
10:00 bis 18:00 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

GEZIELT WERBEN

IN DER NIEDERBAYERISCHEN WIRTSCHAFT



schon ab
34 €
mtl.

Erreichen Sie
rund 33.000
Top-Entscheider
aus der Region

GERNE SENDEN
WIR IHNEN UNSERE
MEDIADATEN!

IHRE MEDIABERATERIN FÜR
ANZEIGEN- UND BEILAGENBUCHUNGEN:



 **Sabine Hinterheller**
 **08541/9688-35**
 **ihk@donaudruck.de**

 **donaudruck**
PRINT & PACKAGING

DRUCK- UND ANZEIGENPARTNER
DES IHK MAGAZINS
NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Carnet 2.0: Der volldigitale „Reisepass für Waren“ – Zollabfertigung schneller und einfacher

Ob für einen Messeauftritt, einen Wartungseinsatz oder ein Reitturnier: Wer Waren nur vorübergehend über die Grenzen bringen muss, kann mit einem Carnet A.T.A. Zollerklärungen und Sicherheitsleistungen vermeiden. Seit Juni genügt ein QR-Code.

Zum 1. Juni 2026 fiel der Startschuss für das volldigitale Carnet: Die Europäische Union, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und Norwegen stellten zeitgleich auf das volldigitale Verfahren um. Zum Auftakt sind 30 von insgesamt 81 Carnet-Ländern dabei – weitere folgen schrittweise bis Ende 2027.

Unternehmen und natürliche Personen, die bestimmte Waren wie etwa Berufsausrüstung, Messegüter oder Warenmuster nur vorübergehend in Drittstaaten ausführen möchten, müssen diese nicht „klassisch“ verzollen. Wenn sie bei der IHK Niederbayern ein sogenanntes Carnet (Carnet A.T.A. beziehungsweise Carnet C.P.D. für Taiwan) beantragen, können sie von einem vereinfachten Verfahren profitieren.

Während im herkömmlichen Zollprozess eine „Anmeldung zur vorübergehenden Verwendung“ erforderlich wäre, bietet das Carnet-Verfahren eine ganze Reihe von Vorteilen. Insbesondere erfolgt die Abfertigung beim ausländischen Zoll schneller und einfacher. Zudem müssen an den Zollstellen des Drittlandes kei-

nerlei Barsicherheiten hinterlegt werden, wie sie im üblichen Verfahren – oftmals in Landeswährung – verlangt werden.

Diese Vorzüge wurden zusammen mit der ICC (Internationale Handelskammer), der DIHK (Deutsche Industrie- und Handelskammer) und mit Unterstützung der Weltzollorganisation sowie EU-Kommission nun volldigital umgesetzt. Ziel des Projektes war es, von der Antragstellung bis zur abschließenden Abwicklung des „Re-Imports“ der vorübergehend eingeführten Güter, ein Carnet anhand eines QR-Codes über eine App auf dem Smartphone vollständig digital abzuwickeln. Bei Reisen in ein „digitales Land“ ist es künftig nicht mehr erforderlich, das Carnet in Papierform dem Zoll vorzulegen. Stattdessen reicht ein QR-Code, den der Zoll elektronisch ausliest.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Susanne Weberschläger
Telefon: 0851 507-344
susanne.weberschlaeger@passau.ihk.de



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 08-05 Softwareunternehmen Zum Verkauf steht eine strategische Beteiligung an einem hochspezialisierten Softwareunternehmen im Bereich B2B-E-Commerce. Der Unternehmenssitz ist in Deggendorf. Grund für die Suche nach einem Partner ist die geplante bundesweite Skalierung und Expansion in neue Branchen und ggf. neue Länder.

PA 20-05 Qualitätssicherung Verkäufe Dienstleistungsunternehmen im Bereich Qualitätsprüfung, Sichtkontrolle und Nacharbeit für Industrie- und Produktionsunternehmen. Unsere Leistungen umfassen: Sicht- und Qualitätskontrollen, Nacharbeit und Sortierarbeiten, Unterstützung in Produktion und Logistik, flexible Einsätze nach Kundenbedarf.

PA 09-06 Stahl- und Kranbau Zum Verkauf wird ein Stahl- und Kranbauunternehmen aufgrund fehlenden Nachfolgers angeboten. Das Unternehmen hat sich über die Jahre einen soliden Kundenstamm aufgebaut. Alle Zertifikate und Nachweise (EXC3), um die Produkte konform herzustellen, sind vorhanden. Außerdem sollen die Produktionshalle, Lagerhalle, Unterstellhalle und ein Wohnhaus veräußert werden.

PA 09-06 Tourismusbetrieb Tourismusbetrieb in Top-Lage des Bayerischen Waldes sucht Nachfolger. Die Pension genießt einen hervorragenden Ruf, beste Bewertungen sowie einen langjährig gewachsenen und treuen Gästestamm. Der laufende Betrieb kann nahtlos fortgeführt werden und bietet damit eine solide Grundlage für Ihren Start. Übergabe aufgrund einer Erkrankung der Eigentümer.

PA 23-03 Wanderportal Führendes Wanderportal sucht umsatzstarke(n) Unternehmer(in). Seit mehr als 25 Jahren verkaufen wir Wanderreisen – sowohl Gruppenwanderungen als auch Individualwanderungen. Wir verfügen u. a. über eine etablierte Marke, eine umfangreiche Website, und ein modernes CMS. Beratung in der Übergangszeit möglich.

Gesuch

PA 23-02 Suche Café Für die Eröffnung eines neuen, charmanten Cafés („Balaton Café & Dolci“) suche ich geeignete Räumlichkeiten zur Übernahme in Pfarrkirchen, Simbach am Inn, Eggenfelden und im gesamten Umkreis von ca. 30 km. Bevorzugt wird ein bestehender Betrieb.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER
Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Deutscher Industriestrompreis genehmigt

Der deutsche Industriestrompreis wurde am 16. April 2026 von der Europäischen Kommission beihilferechtlich genehmigt. Hier die wesentlichen Regelungen in Kürze.

1. Begünstigte Unternehmen und Sektoren

Beihilfeberechtigt sind Unternehmen mit Produktionsstätten, die der Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfeleitlinien (KUEBLL-Liste) (Anlage 1 Seite 84 ff.) zugeordnet sind. Der Kreis umfasst 91 (Teil-)Sektoren und potenziell bis zu rund 9.500 Unternehmen in Deutschland, darunter auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Maßgeblich für die Gewährung des Industriestrompreises ist die Zuordnung der Abnahmestelle (z. B. des Produktionsstandortes, nicht des Gesamtunternehmens) für die der Industriestrompreis beantragt wird, zum jeweiligen Wirtschaftszweig, der am 31. Dezember des Jahres gültig ist. Zu den begünstigten Branchen zählen derzeit u.a.:

- Teile der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- Teile der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (z. B. Industriegase)
- Teile der Glas- und Keramikherstellung
- Teile der Papierherstellung
- Teile des Maschinenbaus
- Teile der Gewinnung von Steinen und Erden
- Teile der Nahrungsmittelindustrie
- Teile der Metallerzeugung (z. B. Schmiede- und Stanzteile, Oberflä-

chenveredlung, Wärmebehandlung)

- Herstellung von Zement
- Halbleiterfertigung

2. Konditionen und Entlastungshöhe

Der Differenzpreis (in Euro/MWh) ist die Differenz zwischen dem Referenzpreis und der Preisuntergrenze.

Der Referenzpreis ist der Durchschnittspreis des Base-Preises im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember des Vorjahres für das jeweilige Frontjahr. Er wird jeweils zum 1. Januar des Abrechnungsjahres festgestellt.

Die Preisuntergrenze liegt bei 50,00 Euro/MWh. Eine Entlastung erfolgt nur, sofern der Referenzpreis über dieser Grenze liegt.

Der Regelentlastungsbetrag ist unabhängig von den jeweiligen Strombezugskonditionen. Er beträgt 50 % des Stromverbrauchs einer berechtigten Abnahmestelle, bewertet mit dem Differenzpreis.

Zum beihilfefähigen Verbrauch können neben dem Strombezug von einem Stromlieferanten auch der Strombezug über Eigenerzeugung zählen. Indirekte Stromverbräuche in Chemieparken (z. B. für Wasser, Wärme, Dampf oder Druckluft) sollen ebenfalls entlastet werden können.

Rechenbeispiel für 2026: Bei einem Referenzpreis von rund 87,50 Euro/MWh (Durchschnitts-Basepreis für 2026 im Jahr 2025) ergibt sich ein Differenzpreis von rund 37,50 Euro/MWh für 50 % des Stromverbrauchs. Bei z. B. 5.000 MWh/a (= 5.000.000 kWh/a) ergibt sich ein Regelentlastungsbetrag von rund 0,50 x 5.000,00 MWh x 37,50 Euro/MWh = 93.750,00 Euro

Mit dem Flexibilitäts-Bonus (siehe unten) kann die Entlastung um 10 % (auf rund 41 Euro/MWh in obigen Rechenbeispiel) erhöht werden.

3. Laufzeit und Antragsverfahren

Voraussetzung für die Antragstellung ist, dass

- a) das beantragende Unternehmen kein Unternehmen in Schwierigkeiten ist.
- b) die Abnahmestelle begünstigt ist.
- c) keine Doppelförderung der Strommengen erfolgt, die im Rahmen der Strompreiskompensation bereits gefördert wurden. Ausnahme: Für das Förderjahr 2026 gilt dies nicht.
- d) dass keine Beihilfe-Rückforderungsansprüche aufgrund einer früheren Kommissionsentscheidung gegenüber dem Unternehmen bestehen. Der Industriestrompreis soll für die Jahre 2026 bis 2028 gewährt werden.

Foto: Pugin & Photo Studio - stock.adobe.com, Limmer (KI)

IHK-SERVICE

Die Antragstellung erfolgt rückwirkend, voraussichtlich erstmals Anfang 2027 für das Gesamtjahr 2026. Die Antragstellung soll elektronisch über die Förderzentrale Deutschland (www.foerderzentrale-deutschland.de) erfolgen. Die zuständige Behörde hingegen ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) (Anlage 2). Für Unternehmen ab einem anrechenbaren Stromverbrauch von 10 GWh ist ein Testat eines Wirtschaftsprüfers erforderlich. Die Kombination mit anderen Beihilfen, die nicht unmittelbar den Großhandelsstrompreis subventionieren (z. B. Stromsteuerbegünstigungen) ist möglich.

4. Gegenleistungen: Investitionsverpflichtung

Als Bedingung für den Erhalt der Beihilfe gilt jedoch, dass (mindestens) 50 % des

Regelentlastungsbetrages innerhalb 48 Monate in Dekarbonisierungsmaßnahmen reinvestiert werden. Dazu zählen unter anderem:

- Investitionen in erneuerbare Energien (z. B. Photovoltaikanlagen)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz (z. B. Modernisierung bestehender Anlagen, freiwillige Einführung von Energieeffizienz-Managementsystemen)
- Flexibilitätsmaßnahmen (z. B. Batteriespeicher, Power-to-Heat-Anlagen)
- Infrastrukturmodernisierungen (z. B. Ausbau interner Netzinfrastruktur)
- Kosten aus dem Strombezug über neu abgeschlossene Power Purchase Agreements (PPA), soweit diese der Finanzierung neuer oder modernisierter Anlagen dienen

Flexibilitäts-Bonus:

Der Regelentlastungsbetrag erhöht sich um 10 % (Flexibilitätsbonus), wenn mindestens 80 % davon in Maßnahmen zur Erhöhung der Nachfrageflexibilität reinvestiert werden. Mindestens 75 % des Flexibilitäts-Bonus müssen dabei wiederum in Dekarbonisierungsmaßnahmen fließen.



Anlage 1



Anlage 2

IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

Bundeskabinett beschließt Entwurf des Gebäudemodernisierungsgesetzes

Das Bundeskabinett hat am 15. Mai 2025 den Entwurf des Gebäudemodernisierungsgesetzes (GMG) beschlossen. Es soll das stark umstrittene Gebäudeenergiegesetz (GEG), auch bekannt als das ursprüngliche „Heizungsgesetz“, ablösen. Der Bundestag muss dem Gesetzesentwurf noch zustimmen. Ob dies vor der parlamentarischen Sommerpause geschieht, ist fraglich. (Stand 20.06.2026) Während das GEG von 2024 auf strikte technologische Vorgaben und Verbote setzte, verlagert das GMG den Fokus auf Technologieoffenheit und die schrittweise Dekarbonisierung der genutzten Brennstoffe bei freier Heizungswahl. Somit soll der Einbau neuer Heizungen, die fossile Brennstoffe nutzen, wieder uneingeschränkt möglich sein. Wer eine neue mit fossilen Brennstoffen betriebene Heizung einbaut, muss dann über die Jahre einen steigenden Anteil an klimafreundlichen Brennstoffen (wie Biomethan oder grünem Wasserstoff) nutzen.

Diese „Bio-Energietreppe“ sieht folgende Mindestquoten vor:

- ▶ Ab 2029: mindestens 10 Prozent
- ▶ Ab 2030: mindestens 15 Prozent
- ▶ Ab 2035: mindestens 30 Prozent
- ▶ Ab 2040: mindestens 60 Prozent

Im Gegenzug soll die bisherige Regelung entfallen, dass neue Heizungen mit mindestens 65 Prozent Anteil an erneuerbaren Energien betrieben werden müssen. Auch die verpflichtende Pflichtberatung für Endkunden soll entfallen.

Trotz dieses neuen Ansatzes bleibt das nationale Klimaziel erhalten: Bis 2045 muss der Gebäudesektor in Deutschland komplett CO₂-neutral sein.

Auch das GMG sichert durch die staatliche KfW-Förderung Eigentümern beim Heizungsaustausch weiterhin Zuschüsse von bis zu 70 Prozent der Investitionskosten zu. Neu sind verschärfte Regelungen beim Mieterschutz, um Mieter vor unakzeptablen Kostensteigerungen bei fossilen Brennstoffen zu schützen.



Green Claims unter neuer Regulierung – Was Unternehmen wissen müssen

Mit der neuen „Empowering Consumers“-Richtlinie der EU (EmpCo-Richtlinie) verschärfen sich die Anforderungen an umweltbezogene Werbung erheblich. Die Bundesregierung hat die Umsetzung bereits mit einem Entwurf zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auf den Weg gebracht. Die neuen Regelungen gelten ab dem 27. September 2026. Eine Übergangsfrist – auch für bereits im Markt befindliche Produkte – ist derzeit nicht vorgesehen.

Für Unternehmen bedeutet das: Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen müssen künftig deutlich präziser formuliert und belastbar nachweisbar sein.

Bereits heute bewerten deutsche Gerichte sogenannte Green Claims sehr streng. Besonders Aussagen wie „klimaneutral“ oder zur CO₂-Kompensation standen zuletzt häufig im Fokus. Bekannt wurde etwa das BGH-Urteil gegen einen Süßwarenhersteller aus dem Jahr 2024: Die Werbung mit „klimaneutral“ wurde untersagt, weil die Aussage nicht ausreichend verständlich erläutert wurde.

Die neue UWG-Novelle überführt diese bislang vor allem durch die Rechtsprechung entwickelten Maßstäbe nun in konkrete gesetzliche Verbote.

Große praktische Bedeutung für Unternehmen

Die neuen Vorschriften gelten ausschließlich im B2C-Bereich, also gegenüber Verbrauchern. Im B2B-Verkehr verbleibt es bei den bisherigen allgemeinen Regeln des UWG. Der praktische Anwendungsbereich ist dennoch erheblich: Erfasst werden sämtliche geschäftlichen Handlungen im Zusammenhang mit Werbung, Verkauf oder Lieferung eines Produkts an Verbraucher.

Allgemeine Umweltaussagen künftig besonders riskant

Die UWG-Novelle unterscheidet künftig zwischen verschiedenen Kategorien umweltbezogener Aussagen. Dazu zählen insbesondere:

- allgemeine Umweltaussagen
- Nachhaltigkeitssiegel
- Aussagen über künftige Umweltleistungen
- Aussagen zur Kompensation von Treibhausgasemissionen

Besonders streng reguliert werden sogenannte „allgemeine Umweltaussagen“. Gemeint sind unspezifische oder plakative Begriffe, die Umweltvorteile suggerieren, ohne diese ausreichend zu konkretisieren. Typische Beispiele sind:

- „umweltfreundlich“
- „grün“
- „ökologisch“
- „naturfreundlich“
- „klimafreundlich“
- „CO₂-freundlich“
- „energieeffizient“
- „biologisch abbaubar“
- „biobasiert“

Auch Marken-, Firmen- oder Produktnamen mit Umweltbezug können darunter fallen. Solche Aussagen sollen künftig grundsätzlich unzulässig sein, wenn sie nicht auf einer nachweisbaren „anerkannten hervorragenden Umweltleistung“ beruhen. Als Nachweise nennt der Gesetzgeber insbesondere das EU-Umweltzeichen, den „Blauen Engel“ oder den „Nordischen Schwan“. Unternehmen müssen daher belegen können, dass ihre Produkte die entsprechenden Anforderungen tatsächlich erfüllen. Gelingt dies nicht, drohen wettbewerbsrechtliche Verfahren und kostenpflichtige Abmahnungen.

Konkrete Umweltaussagen als Ausweg

Umweltwerbung bleibt jedoch weiterhin möglich – allerdings deutlich konkreter. Entscheidend ist künftig, dass die Aussage auf demselben Medium klar erläutert wird. Statt pauschaler Aussagen wie „klimafreundlich“ sind überprüfbare und nachvollziehbare Angaben erforderlich, etwa: „Verpackung besteht zu 80 Prozent aus recyceltem Kunststoff.“

Der Unterschied ist rechtlich wesentlich: Die Aussage beschreibt konkret, welcher Umweltaspekt betroffen ist und worin der behauptete Vorteil besteht. Die Anforderungen hängen dabei auch vom jeweiligen Medium ab. Auf Verpackungen gelten andere Maßstäbe als in Online-Shops oder Werbespots. Klar ist jedoch: Ein bloßer QR-Code mit weiterführenden Informationen dürfte häufig nicht ausreichen. Auch konkrete Umweltaussagen bleiben am allgemeinen Irreführungsverbot des UWG zu messen. Aussagen müssen sachlich richtig und vollständig sein. Problematisch kann es etwa werden, wenn sich eine Aussage nur auf einzelne Bestandteile eines Produkts bezieht, in der Werbung aber der Eindruck entsteht, das gesamte Produkt erfülle die Umwelanforderungen. Zusätzlich gelten weitere neue Vorgaben, etwa für Aussagen über künftige Umweltleistungen. Produktbezogene Aussagen, die ausschließlich auf der Kompensation von Treibhausgasemissionen beruhen, sollen künftig grundsätzlich unzulässig sein.

Foto: Ummer (KI)

Unternehmen sollten jetzt handeln

Bis zum Inkrafttreten der neuen Regeln bleibt nur begrenzt Zeit. Unternehmen sollten ihre gesamte Nachhaltigkeitskommunikation frühzeitig überprüfen – von Verpackungen und Etiketten über Werbekampagnen bis hin zu Online-Auftritten und Social Media.

Da keine Übergangsfrist vorgesehen ist, müssen auch Bestandsprodukte ab September 2026 den neuen Anforderungen entsprechen.

Zudem ist davon auszugehen, dass Wettbewerber und Verbraucherschutzverbände die Einhaltung der neuen Vorschriften konsequent kontrollieren werden. Für Unternehmen wird Green Marketing damit nicht unmöglich – aber deutlich anspruchsvoller. Entscheidend sind künftig Transparenz, Präzision und belastbare Nachweise.

EU-Recht auf Reparatur: Ab sofort neue Pflichten für Hersteller und Handel

Mit der Richtlinie (EU) 2024/1799 zur Förderung der Reparatur von Waren etabliert die EU ein unionsweit angelegtes „Recht auf Reparatur“ als eigenständiges Verbraucherrecht neben dem klassischen Mängelgewährleistungsrecht.

Die Richtlinie ist in Kraft, die Mitgliedstaaten müssen sie bis spätestens 31. Juli 2026 in nationales Recht umsetzen. Der neue Reparaturanspruch gilt nicht für alle Waren, sondern ist auf Produktgruppen begrenzt, für die Unionsrecht bereits konkrete Anforderungen an die Reparierbarkeit vorsieht – insbesondere im Rahmen des Ökodesignrechts. Erfasst sind nach derzeitigem Stand vor allem bestimmte Haushaltsgeräte und Elektronikprodukte wie etwa Waschmaschinen, Kühlschränke oder Smartphones, für die Reparierbarkeitsanforderungen und Verfügbarkeitsvorgaben für Ersatzteile unionsrechtlich geregelt werden.

Hauptadressaten der neuen Vorgaben sind Hersteller der betroffenen Produktgruppen; sie oder von ihnen beauftragte Dritte müssen künftig Reparaturen zu fairen Bedingungen anbieten. Im Zentrum steht die Pflicht, bestimmte Waren innerhalb eines angemessenen Zeitraums zu reparieren, wobei die Reparatur auch entgeltlich erfolgen darf. Hersteller müssen daher Ersatzteile, Spezialwerkzeuge und Reparaturinformationen bereitstellen, soweit dies in den einschlägigen unionsrechtlichen Produktvorgaben vorgesehen ist.

Die Richtlinie setzt stark auf Transparenz: Hersteller müssen Verbraucher umfassend über verfügbare Reparaturmöglichkeiten, Bedingungen und Kosten informieren. Hierfür ist ein standardisiertes Reparaturformular vorgesehen, in dem insbesondere der Reparaturpreis, etwaige Untersuchungskosten, die voraussichtliche Dauer und wesentliche Bedingungen der Reparatur angegeben werden müssen. Für Hersteller, Händler und Servicebetriebe ergeben sich bereits jetzt klare Handlungsfelder:

- **Anwendungsbereich analysieren:** Identifikation der eigenen Produkte, die unter unionsrechtliche Reparierbarkeitsanforderungen und damit unter die neue Reparaturpflicht fallen.
- **Produktdesign und Ökodesign-Compliance:** Sicherstellung, dass künftige Produktgenerationen reparierbar konstruiert sind und die einschlägigen Ökodesign-Vorgaben zu Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Ersatzteilverfügbarkeit erfüllen.
- **Ersatzteil- und Informationsstrategie:** Aufbau oder Anpassung von Prozessen zur Bereitstellung von Ersatztei-

Green Claims in der Werbung – Wissen Sie, was auf Sie zukommt
23.7. | Online
10:00 bis 11:30 Uhr



Zur Anmeldung



len, Spezialwerkzeugen und Reparaturinformationen.

- **Service- und Preisstrukturen:** Entwicklung nachvollziehbarer, transparenter Reparatur- und Untersuchungspreise im Einklang mit dem „angemessener Preis“-Gebot sowie Vorbereitung auf standardisierte Reparaturformulare.
- **Vertrags- und Garantiegestaltung:** Überprüfung von Garantiebedingungen, After-Sales-Konzepten und Schnittstellen zum Gewährleistungsrecht, insbesondere im Hinblick auf verlängerte Gewährleistungsfristen bei Reparatur.

Reparierbarkeit und professionelle Reparaturangebote entwickeln sich damit zu einem Faktor, der Produktstrategie, Compliance und Geschäftsmodelle gleichermaßen betrifft.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

Neue Chemikalien-Klimaschutzverordnung setzt F-Gase-Verordnung um

Seit dem 17. April gelten in Deutschland die bereits 2024 mit der F-Gase-Verordnung erweiterten Anforderungen an Tätigkeiten mit F-Gasen. Die neue Chemikalien-Klimaschutzverordnung (ChemKlimaschutzV) erweitert die Sachkundepflicht etwa auf Anlagen mit sogenannten alternativen Kältemitteln. Bestehende Sachkundebescheinigungen bestehen fort, benötigen bis zum 12. März 2029 allerdings eine Auffrischung.

Die neue europäische F-Gase-Verordnung hat im Jahr 2024 die Anforderungen an Produkte verschärft, die F-Gase enthalten. Betroffen sind beispielsweise Kälte- und Klimaanlage, Fahrzeuge, Wärmepumpen, Brandschutzeinrichtungen oder Schaltanlagen. Verschärft wurden Verbote für das Inverkehrbringen, Betreiben und Warten dieser Einrichtungen sowie Registrierungs-, Melde- und Dokumentationspflichten. Dabei wurde auch die Pflicht zur Sachkunde erweitert. Sie gilt nun auch für Tätigkeiten mit sogenannten alternativen Kältemitteln auf Basis von Propan, Kohlendioxid oder Ammoniak sowie ungesättigten Fluorkohlenwasserstoffen (HFO). In Deutschland wird die F-Gase-Verordnung durch die ChemKlimaschutzV umgesetzt. Sie bestimmt insbesondere die Voraussetzungen für die Sachkundebescheinigung, die Zertifizierung von Unternehmen und die Anerkennung von Weiterbildungskursen. Neu ist hier insbesondere die Pflicht zur Teilnahme an einem Auffrischkurs. Bescheinigungen nach der bisherigen Durchführungsverordnung bleiben bis zum 12. März

2029 gültig. Für eine Fortsetzung der Tätigkeit über diesen Stichtag hinaus ist die Teilnahme an einem anerkannten Auffrischkurs erforderlich. Neu ist ebenfalls, dass bereits erteilte Sachkundebescheinigungen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten in Deutschland direkt, also ohne Anerkennung, gelten. Wer erstmalig eine neue Sachkundebescheinigung für Tätigkeiten an Kälteanlagen erhalten möchte, muss nun auch Kenntnisse zu alternativen Kältemitteln (Kohlenwasserstoffe, CO₂, Ammoniak) in einer Prüfung nachweisen. Die bisherige Kategorie I (sogenannter Kälteschein) wird dann zu den Kategorien A1, B und C. Die für Bayern zuständige Vollzugsbehörde für Anerkennung gemäß § 5 Abs. 3 ChemKlimaschutzV und Zertifizierungen gemäß § 6 Abs. 1 ChemKlimaschutzV:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Abteilung 7, Zentrale Analytik, Stoffbewertung
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86177 Augsburg

Eine Liste anerkannter Einrichtungen und Fortbildungsträger nach § 5 Abs. 3 ChemKlimaschutzV ist im Internet-auftritt der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC) im Bereich „Publikationen“ veröffentlicht



Weitere Informationen zu den erweiterten Anforderungen der F-Gase-Verordnung finden Sie auf den Seiten des Umweltbundesamtes.



Den Link zum Gesetzestext finden Sie im Bundesgesetzblatt Teil I:



Quelle: DIHK, IHK-Eigenrecherchen

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de



Für die mittelständische Wirtschaft könnte die neuerliche Entscheidung des BVerfG weitreichende Folgen haben: Es wird vermutlich darum gehen, ob Familienunternehmen und eigenümergeführte Betriebe auch künftig ohne existenzbedrohende Liquiditätsprobleme von einer Generation auf die nächste übertragen werden können.

Die DIHK legt mit ihrer Position 2026 klare Leitlinien vor – ausgehend vom Urteil des BVerfG von 2014, das die Verschönerung betriebsnotwendigen Vermögens im Grundsatz eindeutig bestätigt hat. Im Kern: Die bestehenden Verschönerungsregeln sollten erhalten bleiben, auch wenn es bei einzelnen Regelungen Bedarf gibt, das ErbSt-Recht deutlich zu vereinfachen. Zehn Jahre nach Inkrafttreten des reformierten ErbSt-Gesetzes zeigen sich in der Praxis Vollzugsprobleme. Die Komplexität des Gesetzes hat ein Ausmaß erreicht, das die Rechtssicherheit für Unternehmen und Finanzbehörden gleichermaßen belastet. Besonders kritisch, um nur zwei Beispiele zu nennen: Das vereinfachte Ertragswertverfahren mit seinem derzeit zu hoch angesetzten Kapitalisierungsfaktor von 13,75 führt systematisch zu überhöhten Unternehmenswerten. Auch die Regelungen zum sogenannten Verwaltungsvermögen –

Erbschaftsteuer: DIHK plädiert für Beibehaltung der Verschönerungsregelungen

Die DIHK spricht sich in einem Positionspapier klar für den Erhalt der steuerlichen Verschönerung von Betriebsvermögen bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer (ErbSt) aus – und warnt vor Reformvorschlägen, die Familienunternehmen und Arbeitsplätze gefährden würden.

also dem nicht begünstigten Teil des Betriebsvermögens – sind in vielen Konsultationen schwer handhabbar.

DIHK-Empfehlungen

- Verschönerungskonzept beibehalten: Das durch das BVerfG-Urteil von 2014 bestätigte Verschönerungsmodell sollte erhalten bleiben – ohne Absenkung der Verschönerungsquoten von 85 Prozent (Regelverschönerung) beziehungsweise von 100 Prozent (Optionsverschönerung).
- Kapitalisierungsfaktor senken: Das Bundesfinanzministerium (BMF) sollte den Kapitalisierungsfaktor im vereinfachten Ertragswertverfahren von derzeit 13,75 auf einen Korridor von 7 bis 9 absenken, um marktnahe Bewertungsergebnisse sicherzustellen.
- Verfügungsbeschränkungen bei der Bewertung berücksichtigen: Diese wertmindernden Faktoren sollten auf der Bewertungsebene, nicht erst auf der Verschönerungsebene, abgebildet werden. Die Nachlaufzeit sollte auf fünf beziehungsweise sieben Jahre verkürzt werden.
- 90-Prozent-Einstiegstest reformieren: Die derzeit geltende 90-Prozent-Grenze beim Verwaltungsvermögen sollte abgeschafft oder zumindest durch ei-

nen konsequenten Schuldenabzug praxistauglich gemacht werden.

- Lohnsummenregelungen flexibilisieren: Unternehmensnachfolger müssen auf externe Krisen reagieren können, ohne den Verschönerungsanspruch zu verlieren – dazu brauchen sie klar definierte Spielräume.
- Investitionsklausel und Regelungen zu jungen Finanzmitteln vereinfachen: Notwendige Liquiditätszuführungen – etwa zur Krisenfinanzierung – dürfen erbschaftsteuerlich nicht riskant sein.
- Staatliche Unternehmensbeteiligungen als Steuerlösung ablehnen: Vorschläge, den Staat als stillen Teilnehmer an Familienunternehmen zu beteiligen, widersprechen marktwirtschaftlichen Grundsätzen und würden enormen bürokratischen Aufwand erzeugen.



Zum Positionspapier

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement
Telefon: 0851 507-238
manuel.klement@passau.ihk.de

ANZEIGE

www.city-hotel-roding.de

CITY HOTEL
RODING

DAS BUSINESS HOTEL
im Zentrum von Roding

- Tagungen & Konferenzen
- Meetingräume & Eventlocation
- Firmenevents & Schulungen
- Fitness- & Wellnessbereich
- Catering & Kulinarik

WATCH OUR PORTFOLIO:

City Hotel Roding GmbH & Co. KG | Schulstraße 25 | 93426 Roding, Germany
Tel. +49 (0) 9461 / 40 25 - 0 | info@city-hotel-roding.de

www.mb-flights.de

MB FLIGHT SERVICES

WATCH OUR PORTFOLIO:

- Flexible & individuelle Routenplanung
- Unbeschränkte Reisedistanz
- Abflug zentral & direkt vom Flughafen Straubing
- Flugzeugflotte: Citation Jet 2+ & Citation Jet 4

MB Flight Services GmbH & Co. KG | Josef-Mühlbauer-Platz 1, 93426 Roding
info@mb-flights.de | Tel: +49 (0) 9461 952 2590 | Mobil: +49 (0) 176 3188 1006



BEKANNTMACHUNG

Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Niederbayern

Von der Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau wurden nach Anhörung der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, Passau, der Verbraucherzentrale Bayern e.V., München sowie des VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund e.V., München, die Vorsitzenden und Beisitzer der Einigungsstelle für die Zeit bis 30. Juni 2031 berufen.

Zur vorsitzenden Person wurde erneut Landgerichtspräsident a.D. Prof. Dr. Franz Kilger, Deggendorf, und zu seiner Stellvertreterin Leiterin Recht und Steuern Eva Mühldorfer, Passau, bestellt. Die Liste der Beisitzer wird gemäß § 3 Abs. 4 der Verordnung zur Änderung der Einigungsstellenverordnung vom 15. März 2005 hiermit bekannt gegeben; folgende Personen wurden berufen:

- Amsl Peter, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Kronreuth 2, 94051 Hauzenberg
- Anders Peter, Anders GmbH & Co. Produktions- und Vertriebs KG, Lauterbachstraße 62, 84307 Eggenfelden
- Erntl Christian, Friseurmeister, Maierhofweg 12, 94081 Fürstentzell
- Kohn Felix, VerbraucherService-Bayern im KDFB e.V., Beratungsstelle Passau, Ludwigsplatz 4, 94032 Passau
- Krenn Markus, Zimmermeister, Trasham 30, 94161 Ruderting
- Silbereisen Georg, Metallbauermeister, Gurlarn 11, 94081 Fürstentzell
- Steinberger Petra, Zieglerstraße 5, 94469 Deggendorf
- Worschek Michael, Worschek-Jillich GdbR, Dingolfinger Straße 21 a, 94419 Reisbach
- Zacharias Willi, Modehaus Zacharias OHG, Ludwigstraße 27, 94032 Passau
- Zander Philipp, Autohaus Zander e.K., Vorwaldstrasse 1a, 94575 Windorf
- Zeindl Bernhard, Werner Kopfermann GmbH & Co. KG Bürotechnik, Neuburger Str. 45, 94032 Passau

Passau, den 1. Juli 2026
Industrie- und Handelskammer
für Niederbayern in Passau

gez. Leebmann, Präsident
gez. Schreiner, Hauptgeschäftsführer

Fotos: vegefox.com, sandsun - stock.adobe.com; Fotografie Karin Haselsteiner



Betreiber von Photovoltaikanlagen: Basisversicherungen reichen oft nicht aus

Gewerbliche Betreiber von PV-Anlagen sollten ihre Versicherung sorgfältig prüfen, denn im Schadensfall sind sie oft von folgenschweren Ertragsausfällen betroffen. Christian Eder, Sprecher Bezirk Niederbayern im Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute, über wichtige Details.



Eine spezielle PV-Versicherung oder ein entsprechender Zusatzbaustein schützt Anlagen vor vielen Risiken und sichert die Wirtschaftlichkeit des Betriebs ab. Sie deckt in der Regel Schäden an Modulen, Wechselrichtern, Verkabelung, Montagesystemen und häufig auch an Batteriespeichern ab, etwa durch Brand, Blitzschlag, Sturm, Hagel, Überspannung, Bedienungsfehler, Konstruktionsfehler oder Diebstahl. „Viele Versicherer schließen sogar Ertragsausfälle mit ein, wenn die Anlage wegen eines Schadens vorübergehend keinen Strom liefert. Bei fremdfinanzierten PV-Anlagen fordern auch die Finanzinstitute den Abschluss dieser Versicherung, um ihren Kredit abzusichern“, sagt Christian Eder, Sprecher Bezirk Niederbayern im Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK). Eine PV-Versicherung schütze Unternehmen vor Ansprüchen Dritter, wenn durch den Betrieb der Anlage Personen- oder Sachschäden entstehen, etwa bei herabfallenden Bauteilen oder anderen schadensrelevanten Ereignissen. Gerade bei gewerblich eingespeistem Strom ist dieser Schutz ein



wichtiger Baustein des Risikomanagements. Ergänzend kann eine Montageversicherung während der Errichtung oder Erweiterung der Anlage sinnvoll sein. „Sie greift, wenn bereits vor Inbetriebnahme Schäden durch Montagefehler, Transport oder ähnliche Risiken entstehen“, so Eder. Für Unternehmen mit größerem Anlagenbestand sei außerdem darauf zu achten, dass auch die Speichertechnik, Ladestationen und weitere Komponenten mitversichert sind. Die Kosten hängen von Größe, Standort und Nutzung der Anlage ab. „Für gewerbliche Betreiber gilt: Ein reiner Basischutz reicht meist nicht aus, wenn Anlage, Ertrag und Haftungsrisiken vollständig abgesichert werden sollen. Auf Gewerbekunden spezialisierte Versicherungsvermittler helfen hier weiter.“

Christian Eder
Assekuranz Eder Makler
GmbH & Co. KG, Passau
Sprecher Bezirk Niederbayern
im Bundesverband Deutscher
Versicherungskaufleute (BVK)



THEMENVORSCHAU



NIEDERBAYERISCHE
Wirtschaft

September

Wirtschaftsfaktor Sicherheit – Wie sich Unternehmen gegen Krisen wappnen

Geopolitische Risiken, Cyberangriffe und fragile Lieferketten fordern die Betriebe heraus. Innovative Lösungen stärken Sicherheit, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit.

Oktober

Die Zukunft des stationären Handels – Einkaufen neu erleben

Aktuelle Store-Konzepte, kompromisslose Service-Kultur und moderne Verkaufspsychologie schaffen attraktive Einkaufserlebnisse und binden Kunden vor Ort.

Ihre Mediaberaterin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:



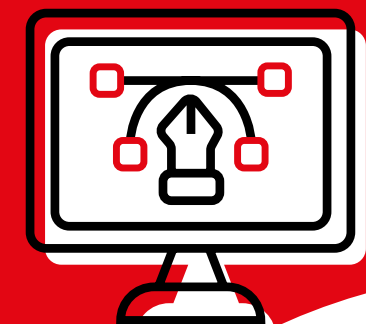
Sabine Hinterheller
 08541/9688-35
 ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Wir gestalten, was Eindruck macht.

DESIGN & DRUCK
aus einer Hand.

www.donaudruck.de



donaudruck
PRINT & PACKAGING

ANZEIGE

IHK STEUERN & FINANZEN

Die IHKs geben monatliche Steuer-informationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo
Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- BMF legt Referentenentwurf eines Jahressteuergesetzes 2026 vor
 - Jahressteuergesetz 2026: geplante lohnsteuerlich relevante Änderungen
 - Erbschaftsteuer: DIHK plädiert für Beibehaltung der Verschonungsregelungen für Betriebsvermögen
 - BMF konkretisiert Anwendung der Sanierungsklausel des § 8c Abs. 1a Körperschaftsteuergesetz
 - Einfuhrumsatzsteuer: BMF stellt Eckpunkte eines Verrechnungsmodells vor
 - BFH-Entscheidung zur Corona-Prämie: Relevanz trotz ausgelaufener Begünstigungszeiträume
- Steuerschätzung Mai 2026: Geringes Wachstum begrenzt finanzpolitische Spielräume – jetzt Wachstum stärken
 - Erhebliche Herausforderungen für die deutsche Haushalts- und Finanzpolitik
 - Plenardebatte zum EU-Haushalt 2028-2034: Deutsche Abgeordnete setzen Akzente
 - Mehrwertsteuerbetrug: verstärkte zwischenstaatliche Zusammenarbeit
 - NextGenerationEU: Auszahlung von 4,6 Milliarden Euro an Deutschland
 - Mehrwertsteuerbetrug: verstärkte zwischenstaatliche Zusammenarbeit
 - Globale Mindeststeuer: Erleichterungen bei Abgabe der Mindeststeuerberichte

HANDELSREGISTER
online
abrufbar

IHK Niederbayern

ANZEIGE

IHK Beratung vor Ort



Zu den Beratungen



Deggendorf

22.7.	Recht
23.7.	Fördermittel
28.7.	Unternehmensnachfolge
30.7.	Verkehr
6.8.	Wirtschaft Digital - KI
12.8.	Ausbildung
27.8.	Firmentrainings
3.9.	Ausbildung
9.9.	Recht

Landshut

21.7.	Existenzgründung
23.7.	Weiterbildung
23.7.	Unternehmen in Schwierigkeiten
23.7.	Wirtschaft Digital - KI
12.8.	Energie

Passau

28.7.	Finanzierung (LfA)
-------	--------------------

Straubing

20.7.	Weiterbildung
21.7.	Ausbildung
28.7.	Existenzgründung
30.7.	Wirtschaft Digital - KI
19.8.	Energie
3.9.	Wirtschaft Digital - KI



Dein beeindruckender Auftritt am POS
Von der kleinsten Auflage bis zur größten Idee

QUALITÄT AUS NIEDERBAYERN



Jetzt
PACKAGING
anfragen

www.donaudruck.de



ANZEIGE

Machen lassen
wie von selbst.

Schluss mit dem Beleg-Chaos: Hol dir deine Zeit zurück!

Jede Stunde, die du mit dem Suchen von Rechnungen verschwendest, fehlt dir bei deinen Kund:innen. Wer sein Business skalieren will, darf nicht im Papierkram ersticken. Die nervenaufreibende, teure Zettelwirtschaft gehört ab sofort der Vergangenheit an. Schalte deine Buchhaltung auf Autopilot!

Mit der American Express Business Platinum Card und GetMyInvoices machst du deine Buchhaltung zum Selbstläufer.

Du arbeitest effizienter, während andere noch Belege sortieren.

Hol dir den Turbo für dein Business.

- Deine Belege werden automatisch aus vielen Portalen gezogen.
- Alle Rechnungen landen zentral an einem Ort.
- Nahtlose Übertragung an deine Software oder deine Steuerberatung. Schluss mit dem „Beleg-Sammeln“ am Monatsende.
- Bares Geld sparen: Keine vergessenen Vorsteuerabzüge mehr durch verlorene Quittungen.

Nutze das digitale Upgrade für dein Business und profitiere von maximaler Effizienz und finanziellem Spielraum. Die Business Platinum Card ist dein strategischer Partner für ein papierloses Büro.

Erlebe Amex. Mit einem entspannten Monatsabschluss. Jetzt beantragen und **200.000 Membership Rewards® Punkte*** sichern.

Jetzt beantragen:
www.amex-business.de/platinum-mr



* Es gelten Bedingungen.

Zwei Jahre Einsatz, ein großartiges Ergebnis

Ein besonderes Lehrlingsprojekt hat Patrick Niemeier, Land- und Baumaschinenmechatroniker im vierten Lehrjahr bei der SENNEBOGEN Maschinenfabrik GmbH, in den vergangenen zwei Jahren begleitet: die vollständige Restaurierung eines SENNEBOGEN-Baggers aus dem Jahr 1959.

Mit großem Engagement, technischem Know-how und viel Geduld hat Patrick Niemeier zusammen mit seinen Azubi-Kollegen und seinen Ausbildern die historische Maschine wieder zum Leben erweckt – ein Projekt, das nicht nur Technik, sondern auch Leidenschaft zeigt. Der rund 7.000 Kilogramm schwere Seilbagger mit Gittermastausleger kann Lasten von bis zu einer Tonne heben und blickt auf ein arbeitsreiches Maschinenleben zurück. Über Jahrzehnte im

Einsatz, war sein technischer Zustand entsprechend herausfordernd – genau das machte das Projekt für Patrick jedoch besonders reizvoll. „Wir haben die Maschine von Grund auf zerlegt“, erklärt der angehende Facharbeiter. Beginnend mit den Außenblechen, über den Ausbau von Motor und Getriebe bis hin zur vollständigen Demontage von Ober- und Unterwagen wurde jedes Bauteil sorgfältig überprüft. Anschließend folgten Reinigung, Instandsetzung und Neulackierung zahlreicher Komponenten. Parallel dazu wurden Lager, Schrauben und Buchsen erneuert, um die teils erheblichen Toleranzen auszugleichen, die sich über die Jahre angesammelt hatten. Eine besondere Herausforderung waren die Achsen, die ursprünglich aus US-Militärlastwagen aus dem Zweiten Weltkrieg stammen. „Alle Lager

und Simmerringe sind in Zoll. Wir mussten viele Teile selbst bauen und umbauen – etwa neue Lagersitze oder angepasste Durchmesser – um alles wieder dicht und funktionsfähig zu machen“, erklärt Patrick. Auch der 2-Zylinder-Deutz-Motor faszinierte den Auszubildenden: „Die Technik ist so einfach, dass man noch richtig daran arbeiten kann. Wir hatten Glück, alle Teile zu finden, und der Motor läuft jetzt wieder sehr schön.“ Nach zwei Jahren intensiver Arbeit stand Patrick stolz vor der fertig restaurierten Maschine. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, was mit Einsatz, Teamarbeit und fachlicher Kompetenz möglich ist. Für Patrick selbst war es nicht nur eine technische Herausforderung, sondern auch eine wertvolle Erfahrung: „Es war großartig zu sehen, wie aus vielen Einzelteilen wieder ein funktionierender Seilbagger entsteht. Dieses Projekt hat mir gezeigt, wie wichtig Ausdauer und Genauigkeit sind – und wie viel Freude Technik machen kann.“

Fotos: Sennebogen; woldlife photography; Morena; Vallabh soni - stock.adobe.com



IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de
Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer
Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de
Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 13. Juli 2026
Auflagenhöhe: ca. 33.000
Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Datenschutzhinweis nach DSGVO Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Wirtschaftsmarkt

☎ 08541/9688-35 ✉ ihk@donaudruck.de

Abrechnung

recheng
EDV-Dienstleistungszentrum für mittelständische Betriebe
IHR PARTNER FÜR DIE ERSTELLUNG VON LOHN- UND GEHALTSABRECHNUNGEN
Hascherkeller 26, 84032 Landshtut | Tel. 0871 973230
rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Elektrotechnik

kriegl
ELEKTROTECHNIK
Am Schlossberg 9
94575 Windorf
08541 - 9698447
0151 - 14126759
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Lasergravur/Laserdruck

TEGRAVUR
Lasergravur & Laserdruck
- Schilder, Typenschilder, Hinweise
- diverse Werbearbeit mit Personalisierung
- Metallvisitenkarten
- Lasergravur auf Ihren Produkten und Materialien
T&E GmbH | Jägerfeldweg 18,
94152 Neuhaus am Inn
017684787383 | info@te-passau.de
www.te-passau.de

Maschinenring
Wir bringen Energie ins Leben.
Photovoltaik
Speicherlösungen
regenerative Energien
Tel. 08505 916500
info@mr-ubw.de
Am Maschinenring 1
94116 Huthum

Qualität

schambeck
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/SZ/SK • Tel. 09426 / 803500
www.schambeck-group.com

Versicherungen

MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH
Maßgeschneiderte Versicherungs-lösungen
seit 1946
www.maier-ponigl.com

GRATIAS & CIE
Spezialist für betriebliche Gesundheitsvorsorge
www.gratias.gmbh

Werbung/Kommunikation

T.S.M.
Plakatierungen
IHR PARTNER IN SACHEN PLAKATWERBUNG
Tel.: 0170 2933632
E-Mail: t.s.m.plakatierungen@t-online.de
WWW.TSM-PLAKATIERUNGEN.DE

Wintergärten

Wintergärten-Terrassenverglasungen
Ausgezeichnet mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis.
EICHINGER
Besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO 9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

Hier wird Ihre Anzeige
rund 30.000 Mal gelesen.

Beratung

Menschliche Führung in Zeiten von Agilität, Veränderung, KI und neuer Unternehmenskultur
EVOLOG
BERATUNGSGESELLSCHAFT
Das Portal für Führung
www.evolog.de
Passau, +49/172/6909669
info@evolog.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieure für Brandschutz
www.ibtw.de • info@ibtw.de
+49 991 402 290 30

Elektromobilität

CITYWATT
EMPOWER YOUR DRIVE
E-MOBILITY, LADEINFRASTRUKTUR UND CLEVERE ENERGIEKONZEPTE
www.citywatt.de
08509 9066 3350 | info@citywatt.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting

Mediadaten

Ihre Mediaberaterin
für Anzeigenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

Erdenhersteller

ERDEN, RINDEN, KOMPOST, SUBSTRATE AUS BAYERN
Lose Ware und Sackware
Lieferung im Gebiet 84,94,93
Tel. 09903 / 920170
BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Fertigung

GAB
KIRCHBERG
GaB GmbH
Kirchberg i. W.
Kleine bis große Bauteile
www.gabgmbh.de
Kunststoffspritzguss

Franchise

MODERNCOACH GYM
DIE ZUKUNFT DES FITNESSMARKTS IST DIGITAL!
Mit dem Franchise-Konzept von Moderncoach Gym betreiben Sie ein vollautomatisiertes, personalloses Fitnessstudio effizient, profitabel und innovativ!
info@moderncoachgym.de

Gebäudetechnik

SÖPPART
my green energy
PHOTOVOLTAIK WÄRMEPUMPE SOLAR
GEBÄUDETECHNIK SANITÄR KLIMA + LÜFTUNG
94529 Aicha vorm Wald
Tel. +49 (0) 85 44 - 9727 27-0

Hallenbau

Härtl
Sandwich- & Trapezprofile
Mühlenweg 11, 94094 Rothalmünster
Tel. 08533-918-3000 | Fax: 08533-910-136
buero@haertl.info | www.haertl.info

Maschinenbau

ALTRO Industry
PUMPEN INDUSTRIEVERTRETUNG
Anlagenbau • Automotive • Chemie
Galvanik • Lebensmittel / Sanitary
Schmierstoffe • Wasseraufbereitung
Druckluftmembranpumpen
Elektrische Kreisläufe
Fass- und IBC-Dosierpumpen
+49 (0) 8731 3974 500
info@altropumpen.de
www.altroindustry.de

Organische Dünger

TUSHI
Organische Düngemittel GmbH
Neuburger Straße 106, 94036 Passau
+49 152 221 602 56 | www.tushi-duenger.de

Photovoltaik

solar pur
SALDENBURG
PHOTOVOLTAIK, ELEKTRO-TECHNIK, SPEICHERSYSTEME & WARTUNG
info@solar-pur.de • +49 (0) 8504 9579970

PRAML

BESSER
EINER FÜR ALLES.
www.praml.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting
08509 9006 0 | info@praml.de

Wir denken VERPACKUNG neu.

Maßgeschneidert für jedes Produkt –
in jeder Auflage und jedem Format.

Von Standard bis Sonderlösung – aus Voll- & Wellpappe.



QUALITÄT AUS NIEDERBAYERN

